Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen redaktionellen Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 866

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 10. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1893

Das Centrum.

Keine Frage, daß das Centrum dabei ist, schwere Fehler wieder gut zu machen. Die Partei hat in der neuen Session bisher so übel nicht operirt. Durch die einstweilige Durchsetzung des Jesuitenantrags ist in geschickter Weise der Schein hergestellt worden, als sei die Partei immer noch eine Nothwendigkeit zur Vertretung kirchenpolitischer Interessen, und als gelte die Einigkeit in kirchenpolitischen Fragen auch für die anderen politischen Gebiete. Ausschlaggebend wie das Centrum nun einmal ist, hat es durch seinen Jesuitenantrag auch die Form gefunden, mit der der Regierung gegenüber repräsentirt werden kann. In den wichtigsten materiellen Fragen der Tagespolitik, in Sachen der Handelsverträge und der Steuervorlagen, spielt das Centrum keine schlechtere Figur, freilich auch keine bessere, als andere Parteien auch. Ein Theil der Ultramontanen ist gegen die Handelsverträge, aber es wird darum nicht gleich angenommen, daß die Fraktion oder die Partei auseinanderfallen mußte. Die Meinungen über die Steuervorlagen sind ebenfalls getheilt, aber auch hier machen die Bemühungen, eine mittlere Linie zur Verbindung der verschiedenen Standpunkte zu finden, nicht den Eindruck der Rathlosigkeit, sondern Aehnliches geschieht auch anderwärts, und es liegt in der Bedeutung solcher Steuer- und Wirthschaftsfragen, daß sie die ungetheilte Zustimmung größerer Parteiverbände eigentlich niemals beanspruchen und noch weniger erreichen können.

Fügen wir hinzu, daß das Centrum durch seine gewerbepolitischen Initiativanträge einig und ungebrochen *erscheint*, so wäre etwa das Bild, das die Fraktion gegenwärtig darbietet, in seinen Hauptlinien gezeichnet, und man könnte es begreifen, wenn Herr Lieber fände, daß das Werk nicht gerade schlecht gelungen sei. Von den Elementen der inneren Zersetzung, durch die das Centrum bei den Reichstagswahlen so bedroht erschien, ist äußerlich zur Stunde wenig zu merken. Rechter und linker Flügel haben die Streitaxt begraben, in der Presse hat das Gezänk aufgehört. Aber wie trügerisch ist trotz alledem die dünne Decke dieser Einigkeit! Das Geheimniß nämlich, warum das Centrum als etwas so ganz Anderes, Stärkeres, Geschlosseneres erscheint, als es in Wahrheit ist, löst sich schnell genug, wenn man berücksichtigt, daß man es gegenwärtig immer nur mit der *Fraktion* und so gut wie garnicht mit der *Partei* zu thun hat. Die *Fraktion* wird schon zusammen halten; warum sollte sie nicht? Die Herren sind zufrieden, die harte Prüfung der Reichstagswahlen hinter sich zu haben, sie haben gerade genug an Sorgen und Belästigungen erlebt. Sie wissen auch nicht so ganz, wie sie es dem katholischen Volke rechtmachen sollen. Denn die schärfste Opposition gegen das Hueneſche Militärkompromiß war nicht ausreichend, um die noch schärfere Tonart des bayerischen Bauernbündlerthums und der norddeutschen Fusangelei zum Schweigen zu bringen. Aus Kompromissen besteht nun einmal das öffentliche Leben. Also fange man besser gleich mit den Kompromissen im eigenen Lager an! Und so bietet das Centrum gegenwärtig denselben Anblick wie vor den Kämpfen dieses Frühjahrs und Sommers, und die robusteste Gesundheit würde man dem feisten Parteikörper zutrauen, wenn der frühere nicht ebenso gesund ausgesehen hätte und dann durch einen einzigen Stoß ins Wanken kam und hinstürzte.

Ob eine Partei einig und in sich geschlossen ist, kann man immer nur bei großen Entscheidungen feststellen. Für das Alltagsleben reicht auch ein geringeres Gepäck gemeinsamer allgemeinerer Anschauungen meistens aus. Darum sind die großen Fraktionen in den Parlamenten auch dann gut daran, wenn die Parteifundamente, auf denen das Fraktionsgebäude ruht, durch und durch zerbröckelt sind. Das Centrum wird im Augenblick ja ganz geschickt geleitet. Aber es *ungeschickt* leiten, das wäre beinahe eine Kunst, das wäre, vom Centrumsstandpunkt aus, schlimmer als ein Verbrechen, weil es unverantwortlich dumm wäre. Eine *konservative* Regierung, die mit den Konservativen im Streite liegt, — muß sie eine Partei, deren Lebenselement das Diplomatisiren ist, nicht geradezu herausfordern, sich als Helferin in der Noth anzubieten?

Und so läßt das Centrum seine alten Künste spielen, geht ganz auf in Taktik und parlamentarischer Geschäftigkeit, kann freundlich und verschlossen zugleich thun, liebedienerisch und herrisch, gerirt sich als der große Handelsmann, der in seinen Kästen Wunderschätze hat, allerdings aber angemessene Preise fordert, und täuscht auf diese mehr gewohnheitsmäßig geübte als zu neuen Zwecken neu ersonnene Weise darüber hinweg, daß es *sehr wenig bieten kann*, daß seine Stärke vor Allem in der immer noch stattlichen *Fraktionszahl* steckt, und daß die ultramontanen *Massen* ringsum im Lande immer unzuverlässiger werden. Mit einem Worte: Die Fraktion ist größer, als sie nach der inneren Parteistärke sein dürfte.

Im Grunde hat es etwas Verletzendes für den Durchschnitt der Centrumsanhänger, ihnen einzureden, daß Partei und Fraktion in der Vertretung kirchenpolitischer Beschwerden und Forderungen noch ihre Hauptaufgabe zu erfüllen haben. Daß zu solchen Zwecken ohne realen Inhalt, zu so ausgekernten Hülsen von Parteiphrasen noch der große Apparat der Centrumspartei instandgehalten werden müsse, das ist ein Unsinn, an den nicht einmal der klerikale Bauer mehr recht glaubt. Denn wer thut der katholischen Kirche etwas zuleide? Wozu aber sonst das Centrum nöthig oder nützlich ist, und wo man das Gemeinsame seiner inneren Struktur zu suchen hat, das bleibt dem Beobachter heute so dunkel wie immer seit dem wahren Ende des Kulturkampfs, und alle Arbeiterschutzanträge und Innungswünsche des Centrums genügen nicht, um einen neuen politischen Rechtsboden höherer Art herzustellen.

Der Nothstand der Sparkassenbücherfälschungen.

In immer neuen Formen richtet das Verbrecherthum seine Angriffe gegen die Rechtsordnung, und Begehungsarten von Verbrechen, welche früher nur ganz vereinzelt auftraten, nehmen oft plötzlich an Häufigkeit so zu, daß man von Verbrechensepidemieen spricht. In beiden Fällen sucht das bedrohte Publikum zunächst Schutz durch Vervollständigung seiner Vertheidigungsmittel, erhöht die Polizei ihren Eifer, Vorbeugungsmaßregeln zu treffen. Beides reicht nicht immer aus. Wenn gewisse Einrichtungen einen verbrecherischen Mißbrauch gestatten, ist oft nur durch Verbesserung der Einrichtungen zu helfen.

In neuerer Zeit hat der Mißbrauch der Sparkassenbücher in auffallender Weise zugenommen. Zwar kommt es nicht leicht vor, daß der Inhaber eines Sparkassenbuches es verfälscht, um etwa mehr zu erheben, als er eingelegt hat, ein solches Unternehmen wäre aussichtslos. Aber die Sparkassenbücher spielen weit über die Beziehungen zwischen Kasse und Einleger hinaus eine erhebliche Rolle im Verkehrsleben des „kleinen Mannes", sie sind ein beliebtes Mittel zur *Sicherheitsleistung*. Wer eine kleine Sparkasseneinlage besitzt und in Geldverlegenheit kommt, der holt nicht gern das Geld von der Sparkasse, weil er weiß, wie viel Thatkraft er braucht, um später wieder Einlagen zu machen; er geht lieber zu einem Bekannten oder zum Pfandleiher und versetzt das Sparkassenbuch; Privatbedienstete, denen beim Dienstantritte Kaution abverlangt wird, leisten diese durch Uebergabe eines Sparkassenbuches; der Untermiether, der Schlafbursche, der der Wirthin ein Sparkassenbuch zur Aufbewahrung übergiebt, ist besonders willkommen, er bietet Sicherheit für Miethe und Verpflegung.

Hier ist nun die Versuchung zur Fälschung besonders groß. Man denke sich einen bedrängten Schuldner, der dringend eines Darlehns bedarf, einen Wohnungssuchenden, der aus Mangel an Sicherheit überall abgewiesen wird. Er weiß, daß er sofort in Besitz des so dringend Nothwendigen sich setzen kann, wenn er statt seines Sparkassenbuches mit nur geringen ein solches mit hohen Einlageposten präsentirt. Und die hohen Einlageposten lassen sich so leicht mit ein Paar Federstrichen hinzufügen. Wie will der Empfänger des Sparkassenbuchs den fälschlich eingetragenen Zahlen ansehen, daß sie nicht vom Sparkassenbeamten, sondern vom Buchinhaber selbst eingetragen sind? Und wie selten pflegt der Empfänger der Sicherheit die Echtheit des übergebenen Sparkassenbuches durch Nachfrage in der Sparkasse zu kontrolliren! Da die wirkliche Einlage meistens gering ist, so entsteht dem Einleger kein großer Verlust dadurch, daß er das gefälschte Buch nicht mehr bei der Kasse vorlegen kann. Er beschwichtigt also sein Gewissen mit der Erwägung, daß er ja Niemanden schädigen wolle, sondern bald eigenes Geld verdienen werde, um aus all den Verlegenheiten herauszukommen und thut die wenigen verhängnißvollen Federstriche und nun hat er auf einmal Kredit in Hülle und Fülle.

Sogar die Fälle sind in neuerer Zeit mit auffallender Häufigkeit vorgekommen, daß Personen 3 M. in die Sparkasse eingelegt, dadurch ein Sparkassenbuch erlangt und dieses durch Einträge über weitere Einzahlungen verfälscht haben und daß hierbei die Einlegung der 3 M. nur erfolgt ist, um dann die Fälschung vorzunehmen. Aber der erhoffte Verdienst bleibt aus und nun kommt das traurige Nachspiel. Jede solche Fälschung ist die gewinnsüchtige Fälschung einer *öffentlichen Urkunde*, ist mit schwerer Zuchthausstrafe bedroht, gehört vor das Schwurgericht und es vergeht in der That an größeren Landgerichten selten eine Schwurgerichtsperiode, ohne daß den Geschworenen Sparkassenbuchfälschungen zur Aburtheilung vorgelegen hätten.

Hiergegen scheint es nur *ein* Vertheidigungsmittel zu geben; die Sparkassen müssen jeden Eintrag *unterstempeln*. Die Sparkasseneinrichtungen sind ganz allgemein bekannt; führen die Sparkassen es ein, unter jeden Eintrag einen Stempelabdruck zu setzen, so wird sehr bald jeder nicht unterstempelte Eintrag von Jedermann als gefälscht erkannt werden. Natürlich darf man da nicht an große runde Stempel von 3 und mehr Centimeter denken, es genügt ein eckiger Stempel von 1 bis $1^1/_2$ Centimeter Höhe und etwa 4 bis 5 Centimeter Breite.

Freilich macht das den Sparkassen einige Anschaffungskosten, den Beamten einige Mühe mehr, allein das kann bei *Behörden*, welche öffentliche Urkunden ausstellen, nicht ins Gewicht fallen, wenn es sich darum handelt, den Mißbrauch der Urkunden zu betrüglichen Zwecken zu verhindern und so manchen Willensschwachen, den die allzuleichte Gelegenheit ins Verbrechen lockt, durch Erschwerung der That auf dem Wege der Ehrlichkeit zu erhalten.

Deutschland.

□ **Berlin**, 9. Dez. [*Zur Weinsteuer.*] Die Berathung der Weinsteuer im Reichstage wird schwerlich vorübergehen, ohne daß die Mitglieder des Bundesraths, die Gegner der Weinsteuer sind, aus der Mitte des Hauses als Eideshelfer werden angerufen werden. Damit wird eine ganz neue Lage gegeben sein. Die „verbündeten Regierungen" haben die Weinsteuervorlage eingebracht, aber der sonst einheitliche Begriff spaltet sich diesmal in zwei durchaus gegensätzliche Theile. Die Regierungen von Württemberg, Baden 2c., die jetzt zum Theil auch öffentlich (so die badische in der letzten Kammersitzung) gegen die Weinsteuer aufgetreten sind, haben das doch nicht bloß bis zur Herbeiführung eines Mehrheitsbeschlusses im Bundesrath gethan, sondern sie werden auch jetzt überzeugt davon sein, daß sie den Interessen nicht bloß ihrer Länder, sondern des ganzen Reichs durch weitere Bekämpfung des unglückseligen Planes am besten dienen. Sind die betreffenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe mit ihren Herzen bei den Rednern, die aus dem Reichstage heraus gegen diese Steuer sprechen, so ist es das Selbstverständliche, ja durch ein natürliches Schicklichkeitsgefühl Gebotene, daß sie nicht bloß im Geheimen auf einen Erfolg der Gegner spekuliren, sondern daß sie das Ihrige dazu thun, um auf den Reichstag gegen die Weinsteuer einzuwirken. Wenn sie das nicht wollen, so werden, wie gesagt, manche Redner im Reichstage keinen Anstand nehmen, sich durch Berufung auf diese dissentirenden Bundesrathsmitglieder werthvolle Stützen zu verschaffen. Die Weinsteuer kommt ja nicht zu Stande, gewiß nicht. Aber berathen muß sie doch werden, und ganz abgesehen von dem unvermeidlichen Mißerfolg dieser Vorlage behält es seine Bedeutung, daß geschickte Hände hier einen Keil in den Bundesrath werden treiben können. Zu den mancherlei neuen Erscheinungen im Verhältniß des Reichs zu den Einzelstaaten, wie wir sie in den letzten Jahren haben auftreten sehen, wird somit eine noch merkwürdigere hinzukommen. Die Mahnung des Fürsten Bismarck, die Centralstelle von den Volksvertretungen der Einzelstaaten aus schärfer zu kritisiren, ist inzwischen ja schon überreichlich befolgt worden. Woran aber auch Fürst Bismarck noch nicht gedacht haben mag, das wird jetzt kommen, nämlich die Gemeinschaft parlamentarischer Opposition im Reichstage mit Einzelstaatsregierungen gegen den Bundesrath als Begriff und gegen die „Reichsregierung" als noch loseren Begriff. Das kann amüsant werden, ist aber doch bitter ernst. Wir möchten zur Weinsteuerfrage hier anknüpfen, daß auffälliger Weise der Bund der Landwirthe als solcher es nicht für nöthig gehalten hat, gegen den Plan zu protestiren. Gehört denn der Stand unserer Weinbauern, die so schwer mit der Nothdurft des Lebens zu kämpfen haben und jetzt noch härter belastet werden sollen, etwa *nicht* zu den Ackerbauern? Auf der am 13. November in Mainz abgehaltenen großen Besprechung von Handelskammern und landwirthschaftlichen Vereinen betreffend das Weinsteuergesetz war auch ein *Vorstandsmitglied* des Bundes der Landwirthe, Herr C. Lucke-Patershausen, aufgetreten. Seine stenographisch aufgenommene Erklärung ging dahin, „daß, wenn auch nur der Schatten der Möglichkeit einer Abwälzung der Steuern auf die Schultern der Landwirthe sich ergiebt, der Bund der Landwirthe auf das Entschiedenste gegen jede Besteuerung des Weines auftritt. (Lebhaftes Bravo.) Nach den Ausführungen der Herren Referenten über den Weinbau glaube ich, daß der Beweis für die Möglichkeit einer Abwälzung der Steuer auf den Weinbauer so zwingend erbracht worden ist, daß ich namens des Bundes und seiner Freunde erklären kann, wir sind gegen jede Weinsteuer." (Lebhaftes Bravo.) Einer der folgenden Redner meinte, es würde ihm lieber sein, „wenn eine bestimmte Erklärung seitens des Bundes abgegeben würde, was, soviel ich weiß, bis jetzt noch nicht geschehen ist." Seitdem ist wieder beinahe ein Monat verflossen, und diese Erklärung steht immer noch aus. Für die Sache kommt ja nicht allzu viel darauf an, da die Weinsteuer so oder so geliefert ist und unter den Tisch fallen wird.

— Der *Ausschuß des deutschen Handelstages* hat in seiner am Donnerstag in Berlin abgehaltenen Sitzung folgenden *Beschluß* gefaßt:

„Für die Erhaltung der deutschen Gewerbsthätigkeit in ihrem gegenwärtigen Stande und für eine befriedigende weitere Entwickelung derselben ist der gesicherte Absatz eines wesentlichen Theiles ihrer Erzeugnisse auf den Märkten des Auslandes unerläßliche Vorbedingung. Das Wohl und Wehe eines großen Theiles unserer stetig wachsenden Arbeiterbevölkerung, des Handels und der Schifffahrt ist hiervon abhängig. Der Ausschuß des

Deutschen Handelstages erachtet die von den verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgelegten **Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien** für durchaus geeignet, einen erheblichen Theil des Absatzes nach dem Auslande für die Zukunft zu sichern, und würde in der **Ablehnung dieser Verträge eine schwere Schädigung des deutschen Erwerbslebens** erblicken. Der Ausschuß ist sich bei der Abgabe dieses Urtheils sehr wohl bewußt, daß durch die Bestimmungen der bezeichneten Verträge nicht jedem Industriezweige die erwünschten Erleichterungen gewährt werden; er ist aber der Ueberzeugung, daß die, wenn auch nicht für alle, doch für viele Industriezweige errungenen Vortheile der allgemeinen Wohlfahrt zu Gute kommen. In den durch die Verträge verabredeten Zöllen für landwirthschaftliche Erzeugnisse kann der Ausschuß eine Schädigung der **landwirthschaftl. Interessen** Deutschlands nicht erkennen, da dieselben Zölle für die Dauer der Vertragszeit zu Gunsten der Einfuhr aus Ländern festgelegt sind, welche den im Inlande nicht erzeugten Theil des Bedarfes in mehr als ausreichenden Mengen dauernd zu liefern vermögen und hierdurch die Preisbildung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse bereits beeinflußt wird. Der Ausschuß ist fest überzeugt, daß auch die Landwirthschaft in Folge der durch die Verträge stattfindenden Förderung der Konsumtionskraft der in der Industrie und dem Handel beschäftigten Personen erhebliche Vortheile erlangt, während aus einer Schwächung der gewerblichen Thätigkeit empfindliche Nachtheile für die Landwirthschaft mit Nothwendigkeit hervorgehen müssen. Der Ausschuß beehrt sich deshalb den hohen Reichstag ergebenst zu bitten, den genannten drei Handelsverträgen die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen."

Der Ausschuß beschloß ferner, die **Plenarversammlung im Januar 1894** zu berufen, da bis dahin der Handelsvertrag mit Rußland dem Reichstage vorliegen dürfte.

Gleichzeitig mit dem Ausschuß des Handelstags war der **Ausschuß des Centralverbandes deutscher Industrieller** versammelt. Auch diese, bekanntlich prinzipiell schutzzöllnerische Körperschaft faßte einen Beschluß in demselben Sinne. In der Diskussion wurde konstatirt, daß die wenigen Stimmen, welche sich gegen die Verträge erklärt haben — es sind drei, und zwar zwei der Strumpfwaaren- und eine der Papierfabrikation angehörigen Firmen — ganz vereinzelt seien und rein persönliche Meinungen kundgegeben haben. Die Vertreter beider Branchen im Ausschuß waren in der Lage, die bestimmte Erklärung abzugeben, daß ihre resp. Industriezweige den Verträgen zustimmen. Die Resolution wurde **einstimmig** angenommen.

— Die neuliche Reise des Geh. Raths **Gruhl** nach Frankfurt a. M., welche den Zweck hatte, die dortigen **höheren Lehranstalten** mit dem gleichen Unterbau zu revidiren, hat, wie der „Voss. Ztg." zufolge verlautet, ein so gutes Ergebniß gehabt, daß die Absicht besteht, gleichartige Einrichtungen auch in andern größeren Städten ins Leben zu rufen. In den Frankfurter Schulen wird in den drei ersten Jahren (VI., V. und IV. Klasse) nur eine fremde Sprache (französisch) getrieben, während von Tertia ab eindringlich die Ziele des Gymnasiums, des Realgymnasiums und der Oberrealschule verfolgt werden.

* **Stuttgart,** 8. Dez. Zum **Fall Moser** wird der „Frkf Ztg." heute von hier depeschirt: In hiesigen **offiziellen** Kreisen ist man völlig stumm über den Fall Moser und gerade dies peinliche Schweigen wird dahin gedeutet, daß ernste Dinge sich entwickeln. Dasjenige, was die Weinsteuer sowie die Manöverfrage an Differenzen zwischen Berlin und Stuttgart gebracht haben, wird nicht als ausreichend zur Erklärung der gegenwärtigen Situation betrachtet. Immer bestimmter tritt die Behauptung auf, daß die Reichsregierung oder vielmehr der **Kaiser** persönlich gewisse weitgehende Wünsche betreffend die Regelung des Verhältnisses der württembergischen Armeekorps zur Centralgewalt habe. In den vertraulichen Besprechungen beider Monarchen in Bebenhausen soll hierüber eine prinzipielle Verständigung erzielt sein. Daß eine **Militärkonvention** nach badischem Muster mit etwas größerer Selbständigkeit für Württemberg geplant sei, unter Aufhebung des württembergischen Kriegsministeriums, wird bestimmt behauptet. Die bloße Anregung dieser Fragen soll nun Gegensätze geschaffen haben, die sich stark fühlbar machen. Insbesondere verlautet, daß Generallieutenant **v. Woelkern**, der Kommandeur des württembergischen Armeekorps, sowie Kriegsminister **Schott von Schottenstein** Gegner der hier in Betracht kommenden Pläne seien. Aus naheliegenden Gründen dürfte auch, wie man annimmt, das Staatsministerium einer Veränderung widerstreben, gegen die sich im Lande und im Landtag die schärfste Opposition erheben würde. Als Ausdruck dieser komplizirten Situation gilt der Rücktritt Mosers, dessen symptomatische Bedeutung ins Auge fällt.

Parlamentarische Nachrichten.

— Am Montag kommt die **Interpellation** wegen einer ausnahmsweisen **Verlängerung der Geschäftsstunden** an den diesmal auf einen Sonntag fallenden **Vorabenden von Weihnachten und Neujahr** auf die Tagesordnung des Reichstages. Die „Nat.-Lib. Korr." bemerkt dazu:

„Für zahlreiche Gewerbetreibende ist eine Erleichterung ihres Betriebes an diesen besonders wichtigen Tagen in hohem Grade wünschenswerth. Die Interpellation ist denn auch von Mitgliedern verschiedener Parteien unterzeichnet. Voran stehen die Antisemiten, dazu kommen aber eine ganze Anzahl von Konservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen. Die Anregung ist eben ohne jede politische Tendenz lediglich aus praktischer Fürsorge für viele ohnehin schwer kämpfende Erwerbszweige hervorgegangen. Gleichwohl erhebt sich von konservativer, klerikaler und namentlich sozialdemokratischer Seite ein geradezu leidenschaftlicher Widerspruch, von ersterer Seite aus religiösen Gründen einer übertriebenen Sonntagsheiligung, von letzterer aus dem Gesichtspunkt einer falsch verstandenen Fürsorge für die in den Geschäften Angestellten. Wir hoffen gleichwohl, daß die Behörden den wohlthätigen Zweck dieser Anregung anerkennen werden."

— Mit dem **nationalliberalen Fraktionsredner** bei der **Stempelsteuerdebatte**, Abg. Dr. **Hahn**, ist die „Nat.-Ztg." sehr unzufrieden. Herr Hahn leitete seine Rede mit den Worten ein, er habe den **Vorzug, im Auftrag seiner Freunde** von der nationalliberalen Partei den Standpunkt dieser zum Stempelsteuergesetz darzulegen. Die „Nat.-Ztg." begreift nicht, wie man dazu gekommen sei, gerade Hrn. Hahn einen solchen Auftrag zu geben. „Derselbe hat gegen den Willen eines großen Theiles der Nationalliberalen seines Wahlkreises und gegen den Wunsch der hannoverschen Führer der Partei das Mandat erhalten; er ist denn auch nicht Mitglied, sondern nur Hospitant der Reichstagsfraktion." Herr Hahn sei seines Zeichens Angestellter eines Berliner Bankinstituts (der Deutschen Bank) oder sei es bis vor Kurzem gewesen und dabei Reserve-Offizier. Seine Rede war bei großer Unreife des sachlichen Urtheils in hohem Grade anmaßend nach den verschiedensten Richtungen hin. Im Namen einer Partei wie der nationalliberalen sollte ein ernsthafter Gegenstand nicht derart behandelt werden, wie es in der Hahnschen Rede geschehen sei. Im Namen der Partei „sollte auch von dem Patriotismus einer Gemeinschaft wie die Börse, zu der neben vielen unlauteren Elementen doch auch ein erheblicher Theil unseres ehrenwerthen Kaufmannsstandes gehört, nicht mit zweideutigen Anspielungen und faden Witzeleien gesprochen werden. Wir verwahren uns und die nationalliberale Partei im Lande gegen die Solidarität mit einem Auftreten wie dasjenige des Abg. Hahn; denn der Glaube, daß die Partei für dasselbe verantwortlich sei, würde ihr schweren Schaden zufügen."

— Im **Abgeordnetenhause** ist soeben ein vorläufiges **Verzeichniß der Mitglieder** nach Fraktionen geordnet erschienen. Es werden dadurch mancherlei Unrichtigkeiten und Unsicherheiten richtig gestellt, die in den privaten Verzeichnissen nach den Wahlen vorgekommen. Danach zählen in dem neuen Abgeordnetenhause die Konservativen 141, das Centrum 95, die National-Liberalen 90, die Freikonservativen 61, die Polen 17, die Freis. Volkspartei 13, die Freis. Vereinigung 6 Mitglieder. Fraktionslos sind 9 Mitglieder (v. Buddenbrock, v. Eckardstein, Johannsen, Krantz, Kröner, Lassen, v. Lieres, Dr. Lotz, Mentz), erledigt ist ein Mandat (2. Posen), welches voraussichtlich wieder der Freis. Volkspartei zufällt. Hospitanten sind nur 3 Mitglieder, Abg. Dr. Brüel beim Centrum, Dr. Hahn und Dr. Lotichius bei den National-Liberalen. Den letzteren gehört auch Abg. Mohr-Altona an, dessen Parteistellung bisher etwas unsicher war.

Italien.

* Nach den neuesten Nachrichten hätte der König bereits **Crispi** mit der **Kabinetsbildung beauftragt**. Neben Crispi werden **Saracco** und **Baccelli** ins Kabinet eintreten. Crispi konferirte mit verschiedenen hervorragenden Politikern wegen Eintritts in das neue Ministerium. Die Unterredung des Königs mit Crispi dauerte **zwei Stunden**. General **Pozio**, General-Adjutant des Königs, holte Crispi direkt vom Bahnhof ins Schloß.

* **Barcelona,** 8. Dez. Vergangene Nacht wurde **Campani**, der hiesige Korrespondent des Mailänder „Secolo" **verhaftet** und das Archiv des italienischen gegenseitigen Unterstützungsvereins, dessen Sekretär der Genannte ist, beschlagnahmt. Diese Maßnahmen, deren Gründe unbekannt sind, erregen hier großes Aufsehen.

Rußland und Polen.

* **Petersburg**, 6 Dez. Das Projekt des Ministers des Innern bezüglich der **Unveräußerlichkeit des bäuerlichen Landantheils** ist gestern im **Reichsrath** mit 28 gegen 21 Stimmen **angenommen** worden und zwar nach einem siebenstündigen Debattenkampf, wie er selten in den Annalen des Reichsraths zu verzeichnen gewesen ist.

Riga, 6. Dez. [**Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."**] Die russische Regierung betreibt nun schon seit mehreren Jahren rationell die **Verdrängung** resp. **Vergewaltigung der Juden**, doch hatte sie sich bisher nicht zu einem durchgängig alle Juden des Reichs mit einem Mal treffenden Hiebe entschließen können. Solches ist aber heute geschehen mit einer im „Regierungsanzeiger" veröffentlichten **Judenverordnung**, von welcher ich einzelne Bestimmungen schon im Voraus gemeldet habe. In der Verordnung heißt es, daß als Endfrist für die Ausweisung der Juden von auswärts nach dem bestimmten jüdischen Ansiedlungsrayon der **1. Juni 1894** festgesetzt ist; bis zu dieser Zeit soll zu Zwangsausweisungen nicht geschritten werden. Die Gouverneure können beim Ministerium des Innern darum nachsuchen, die Ausweisung für einzelne Hebräer oder ganze Familien, die ihre Rechtsverhältnisse zu den örtlichen christlichen Bewohnern nicht bis zum Juni 1894 lösen können, noch bis zum 1. Juni 1895 zu verschieben. In ganz besonderen Ausnahmefällen kann der Minister des Innern den Juden den zeitweiligen Aufenthalt außerhalb des jüdischen Ansiedlungsrayons auch noch über den 1. Juni 1895 hinaus gestatten. Familienlose Juden, die das 70. Lebensjahr vollendet haben, unterliegen nicht der Zwangsausweisung. Für **Livland** und **Kurland** speziell gelten außerdem noch folgende Regeln: Juden, die sich dort **vor** dem 3. April 1880 angesiedelt haben, gerichtlich unbestraft sind, Eigenthum oder bestimmte Beschäftigung haben und der öffentlichen Fürsorge nicht zur Last fallen, dürfen bis auf eine besondere Verfügung der Zentralregierung wohnen bleiben; Juden, die sich **nach** dem 3. April 1880 in Livland und Kurland angesiedelt haben, sind bis zum 1. Juni 1895 auszuweisen, wobei jedoch Massenausweisungen zu vermeiden sind und jedes Mal nicht über 25 Proz. der am Ort befindlichen Juden ausgewiesen werden dürfen. In besonders wichtigen Fällen können die Gouverneure von Livland und Kurland beim Minister des Innern darüber vorstellig werden, die Ausweisungsfrist für einzelne Juden zu verlängern. Gleichzeitig

---

Dreißig Jahre aus dem Leben eines Journalisten.

(Wien 1894, Alfred Hölder.)

Daß die Leute, deren Beruf das Schreiben ist, die Publizisten, im gewissen Sinne die schreibunlustigsten aller Menschen sind, dies kleine Geheimniß aus der Journalistik sei dem Publikum mit der Bitte um Diskretion hiermit verrathen. Memoiren nun gar aus der Feder von Journalisten sind etwas so Seltenes, daß eine vollständige Bibliothek solcher Schriften auch nur einen geringen Raum einnehmen würde. Zumal von deutschen Tagesschriftstellern haben wir fast nichts in dieser Art. Ein Uebermaß von Bescheidenheit läßt unsere Publizisten ihre Mitwirkung an dem Stück Weltgeschichte, das sich Politik der Gegenwart nennt, allzu gering einschätzen. Aber wenn einmal Einer kommt und mit frischer, kecker Feder einfach und natürlich draufloschreibt und uns erzählt, was er in Jahrzehnten journalistischer Thätigkeit gesehen und auch gethan, so kann das ein Buch werden, so liebenswürdig und unterrichtend, so graziös und zugleich so ernst, daß man seine Freude daran haben darf. Ein solches Buch hat uns ein Wiener Publizist unter dem Titel „Dreißig Jahre aus dem Leben eines Journalisten" (Wien, 1894, Alfred Hölder) soeben geschenkt. Einen Rest von der Zaghaftigkeit, mit der der Journalist sein öffentliches Wirken oft betrachtet, hat der Verfasser nicht abstreifen können; er nennt seinen Namen nicht, obwohl nur geringe Bekanntschaft mit den Angelegenheiten der Presse dazu gehört, um aus dem Buche zu erfahren, daß er ein Mitbegründer des „Neuen Wiener Tageblatts" ist.

Nur der erste Band dieser Erinnerungen, ein starkes Buch von 283 Seiten, liegt einstweilen vor. Das Ganze liest sich so spannend, daß man die Fortsetzung recht bald erwarten möchte. Dieser Anonymus weiß uns die bitter-lustigsten Geschichten zu erzählen. Indem er die öffentlichen Ereignisse vom österreichisch-französischen Kriege an immer nur insoweit behandelt, als er ganz persönlichen Antheil an ihnen genommen hat, bekommt das Buch die Frische des Erlebten, und der Ausschnitt persönlicher Erinnerungen erweitert sich zu einem Weltbilde. Was für ein wunderbares Land ist doch dieses Oesterreich! Keine Dummheit ist denkbar, die man dort zu machen nicht den Muth gehabt hätte, und die Häufungen von Verfehlungen und Unglück, die der Chronist mit spitzem und schnellem Stift begleitet, hätte jedes andere Staatswesen in Grund und Boden ruiniren müssen. Aber von allen Eigenschaften, die man, bald spottend und bald bewundernd, dem Kaiserstaate an der Donau zugesprochen hat, erscheint keine augenfälliger, wirksamer, besser geeignet, dieses Reich zu erhalten, als die unverwüstliche Elastizität. Es ist, wie wenn ein unsichtbarer, meisterhaft ineinander greifender Mechanismus von Puffern und Sprungfedern zwischen den Gliedern der Habsburgischen Monarchie steckte. Jeder Stoß mildert sich, jeder Fall, so tödtlich er erscheint, wird im kritischen Augenblick noch weich, und ein paar Jahre nur genügen, um beinahe sogar die Erinnerung an erlittene Trübsale und schwere Irrthümer und Thorheiten zu verwischen. Der Verfasser hat als Kriegsberichterstatter die Feldzüge von 1859 und 1866 mitgemacht. Es ist zum Lachen furchtbar, was er über die Gründe mitzutheilen hat, warum der Krieg gegen Napoleon einen so schlimmen Ausgang nahm. Die „Eingeweihten" im Hauptquartier lispelten sich zu, am Ballplatz in Wien hätte sich nach der Kriegserklärung ein Hof-Kriegsrath oder, richtiger gesagt, ein Hof-Staatsrath etablirt, ein Rathskollegium aus sogenannten Staatsmännern, welche sich die Aufgabe gestellt, Napoleon zum Aufgeben seiner Nationalitätsidee und seiner feindlichen Absichten gegen Oesterreich zu bewegen; Noten seien zwischen Wien und Paris gewechselt worden; Vorstellungen der Vermittler seien gemacht worden, die ihre „guten Dienste" anboten, und Napoleon sei **scheinbar** auf Unterhandlungen eingegangen, um für den Aufmarsch seiner Truppen und ihrer Verbindung mit den Italienern Zeit zu gewinnen. Dies Alles aber mitten im Kriege! Kaum ist der Feldzug vorbei, so „**mußte**" (natürlich!) etwas geschehen, es mußte zu einer „**That**" geschritten werden, und diese That war die Berufung des verstärkten Reichsraths, ein Pseudo-Parlament mit **ernannten** Mitgliedern als Vertretern der Provinzen, ohne Initiative zur Einbringung von Gesetzentwürfen, ohne Oeffentlichkeit der Verhandlungen. Als ob es in grauen Zeiten geschehen sei und nicht erst ein Menschenalter zurückliege, so seltsam berührt es, wenn man liest, welchen Aufruhr, als wäre plötzlich eine Bombe geplatzt, ein Mitglied dieses Reichsraths, Mager, mit der Forderung erregte: „Geben Sie dem Volke eine liberale **Verfassung**!" Präsident des Reichsraths war Erzherzog Rainer. Bei Magers Worten wagte Niemand ein Zeichen des Beifalls, aber Aller Blicke waren auf den erzherzoglichen Präsidenten gerichtet, da man von dieser Seite irgendwelche Bemerkung erwartete; es erfolgte jedoch keine. Der Vorsteher des stenographischen Bureaus wagte nicht, in sein Manuskript das entsetzliche Wort „Verfassung" aufzunehmen, und schrieb statt dessen „Vertretung", und erst als ihn der Erzherzog darauf aufmerksam machte, daß ja das Wort „Verfassung" gebraucht worden sei, durfte das verrätherische Ding passiren.

In seltsamem Lichte erscheint in den Aufzeichnungen des Autors der angeblich liberale Herr v. Schmerling, einer der abscheulichsten und widerwärtigsten Bureaukraten, die jemals unter der Maske einer freieren Auffassung des Staatslebens die kleinlichste Tyrannei im Kleinen und die größten Fehler im Großen getrieben und verübt haben. Der Verfasser soll von Herrn v. Schmerling als Gerichtspräsidenten zum Dolmetsch bestellt und vereidigt werden. Hr. v. Schmerling mißt unsern Autor von Kopf zu Fuß und sagt ihm: „Gehen Sie nach Hause und holen Sie sich einen schwarzen Frack." Das war nun freilich nicht so schlimm, wie es einem der ältesten Räthe des Landesgerichts ergangen war, dem alten Kainzmaier, der von Hrn. v. Schmerling sofort **pensionirt** wurde, weil er es bei der Leitung einer Verhandlung unterlassen hatte, „den Uniformrock vorschriftsmäßig zugeknöpft zu tragen." Niemals ist die Presse so drangsalirt worden wie unter dem liberalen „Verfassungsminister" v. Schmerling. Dabei gab es denn freilich manche heitere Episode. Die inhaftirten Journalisten hatten sich — echt österreichisch — der größten Freiheit zu erfreuen und durften aus den Kerkerzellen ihre Artikel versenden. Es kam vor, daß solche Artikel Tags darauf konfiszirt oder gar strafrechtlich verfolgt wurden. Ein Landesgerichtsrath, der gern zur Feder griff, doch selten in die Lage kam, seine meist feuilletonistischen Arbeiten auch gedruckt zu sehen, erbat sich die Unterstützung so manches journalistischen Sträflings, und was er auf geradem Wege nicht zu erreichen vermocht hatte, ward ihm aus Gnade und Barmherzigkeit gewährt; er fand für die meisten seiner Feuilletons in den verschiedensten Blättern Verwendung, ja er wurde sogar — wovon er in seinem Leben nicht einmal geträumt — honorirt. Selbstverständlich hatte er für seine Arbeiten ein Pseudonym gewählt, allein die Eitelkeit löste seine Zunge, und im ganzen „Hause" wanderten seine Aufsätze von Hand zu Hand. Da geschah etwas Schreckliches. Ein Feuilleton von ihm wurde konfiszirt und gerichtlich verfolgt, wegen des Verbrechens der Religionsstörung. Die Sache lief dann noch ziemlich glimpflich ab.

An die Zeiten des ancien régime erinnert die kuriose Geschichte, wie der Verfasser mit dem Grafen Rechberg, dem Minister des Aeußern, eine wichtige Unterredung über die deutsche Frage und das mexikanische Abenteuer herbeiführt. Ein sechszehnjähriges Ding, eine Soubrette vom Karltheater, war die Geliebte dieses merkwürdigen Ministers. An sie wendet sich unser Journalist, und wirklich kann er bei ihr den Grafen sprechen. „Die liebenswürdige Soubrette war diskret genug, sofort nach den ersten Begrüßungsworten sich unter dem Vorwande ins Nebengemach zu begeben, daß sie ihre Haustoilette anlegen wolle, und ich befand mich so mit dem ersten Beamten der Monarchie, den ich vorher nie gesprochen hatte, allein .... Der Unterredung folgte eine zwanglose Unterhaltung bei Thee. Erst gegen 1 Uhr Nachts verließen wir, der Minister und ich, das gemüthliche Plauderstübchen der Soubrette". Auch nicht übel. Ueberhaupt die Damen! Auch Herr Giskra, die Säule des Bürgerministeriums, hat seine Freundin, „die Dame in Schwarz", auch schlechtweg Adele genannt, die es fertig bekommt, um Mitternacht bei den Redaktionen vorzufahren, um noch im nächsten Morgenblatt eine Mittheilung unterzubringen oder den Abdruck irgend einer Notiz, durch die sich einer ihrer politischen Freunde genirt gefühlt hätte, zu verhindern.

Das Buch hat einen Vorzug, der ihm Werth verleiht: es macht auf jeder Seite den Eindruck unbedingter Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit. Ganz schlicht, aber um so wirkungsvoller, je mehr auf die Pose verzichtet wird, erzählt uns der Verfasser, was er von einem nahen Standpunkte aus an wichtigen politischen Ereignissen beobachtet hat, und er hat nicht nur viel gesehen, sondern er hat scharfäugig wie Wenige in Welt und Menschen hineingeguckt.

Dr. L....

mit dieser Verordnung wurde eine besondere Judenmaßregel publizirt; derselben zufolge darf die Zahl der jüdischen Lehrlinge bei den Zahnärzten in den Residenzen nicht mehr als 3 Proz. und in den übrigen Städten des Reichs nicht über 5 Proz. des gesammten Lehrlingspersonals betragen. Diese Maßregel ist analog der jüngsten Maßregel gegen jüdische Apotheker.

Das Amur-Gebiet soll militärisch befestigt werden und zwar so, daß man zunächst wenigstens 300 Kosakenfamilien aus dem europäischen Rußland dahin übersiedelt, die die Grundlage einer kräftigen, das Land beschützenden Militärbevölkerung abgeben werden. — Das Verkehrsministerium soll reformirt werden, da die gegenwärtige Einrichtung des Ministeriums nicht zweckentsprechend ist für die Verwaltung der Kroneisenbahnen, deren Netz mit dem neuen Jahr ca. 17 000 Werst in sich schließen wird. Schließlich soll auch die Verwaltung der Chaussee- und Wasserwege reorganisirt werden. — Die Delegation des Rigaer Bezirksgerichts verurtheilte in Fellin die lutherischen Pastoren Behse und Westrén-Doll zur Entfernung vom Amt je auf 4 Monate.

Frankreich.

* Sehr vortheilhaft hat der neue Kammerpräsident, Herr Dupuy sich sofort nach seiner Wahl mit einer Ansprache an die Kammer eingeführt, welche folgendermaßen lautet:

„Werthe Kollegen, ich finde für meine Dankbarkeit keinen Ausdruck, der nicht weit zurückstände hinter der Ehre, die Sie mir angethan, und ich fühle wohl, daß die beste Art, Ihnen zu danken, darin besteht, daß ich alle Kräfte aufbiete, sie zu verdienen. Das Ansehen Ihres Vorsitzenden entspringt aus Ihrer Billigung und Ihrem Wohlwollen und schließt jedes Vorurtheil aus. Der Charakter dieses Amtes ist die Parteilosigkeit; nicht die Unparteilichkeit, welcher die Gleichgültigkeit oder gar die Mißachtung den Meinungen der anderen gegenüber erzeugt, sondern diejenige, die aus der Achtung vor dem Gedanken und dem Worte und der lebhaften Empfindung hervorgeht, daß die Freiheit der Rednerbühne, die allen Parteien gemeinsame Bürgschaft, die Daseinsberechtigung und die Ehre des parlamentarischen Regiments ist. (Beifall.) Ich werde mein Streben darin suchen, den von meinen Vorgängern geschaffenen Ueberlieferungen zu folgen. (Beifall.) Wenn ich oft etwas zu lebhaft angegriffen und zu grob erwidert habe, so wird es mir fortan umsomehr am Herzen liegen, mein hohes Amt und die ihm zukommenden Eigenschaften der Höflichkeit und Billigkeit im Auge zu haben. (Lebhafter Beifall.) Das sind die Gefühle, womit ich Ihnen danke und den Beginn einer Legislaturperiode begrüße, die dem Vertrauen der französischen Demokratie entsprechen wird durch entschlossene und fruchtbare Thätigkeit und durch die Entfaltung der Talente aller Parteien dieser großen Versammlung, deren Kundgebungen die Hoffnungen der Republik und des Vaterlandes rechtfertigen werden. (Anhaltender Beifall.)“

Griechenland.

* Aus Athen geht der „Pol. Corr.“ auf brieflichem Wege der Wortlaut der Erklärung zu, welche der Ministerpräsident Trikupis im Laufe der Adreßdebatte über die Stellungnahme des gegenwärtigen Kabinets zu den staatsfinanziellen Schwierigkeiten abgegeben hat:

„Wäre die Kammer sofort (nämlich nach dem Amtsantritte des Kabinets Sotiropulos) einberufen worden, so hätte sie, heißt es in der Erklärung, die Vorschläge, welchen zufolge der Dienst der Schuld in Schatzbons zu leisten wäre, nicht angenommen. Sie hätte nicht ihre Zustimmung dazu ertheilt, daß die Regierung mit Syndikaten Verträge abschließe, welche von der Gesetzgebung aller Völker als der Moral widersprechend verurtheilt werden. Mit dem Augenblicke, wo der Staat fallit würde, muß er sich an die Gläubiger wenden und ihnen erklären, daß er ihnen so viel geben werde, als er vermag, als nämlich die Kräfte des Landes zu geben gestatten, jedoch in Gold und nicht in werthlosen Papieren. Sind Sie überrascht, zu sehen, daß wir, die wir durch das Vertrauen der Kammer und des Königs, und nicht wie das abgetretene Ministerium, zur Macht gelangt sind, alle Hindernisse brechen, die wir auf der Bahn der Wiederherstellung des Staates finden? All' diese Hindernisse müssen gebrochen werden, damit wir unseren Gläubigern sagen können: Wir sind unglücklicherweise fallit geworden. Die Regierung vom 3. Mai (Kabinet Sotiropulos) hat die Glocke des Fallissements geläutet. Nachdem dies geschehen, wollen wir nicht vor Ihnen mit Münzen ohne Werth und mit Syndikaten erscheinen, sondern wir werden Ihnen Anträge vorlegen, die eines sich selbst achtenden und seiner Mission bewußten Volkes würdig sind. Wenn die Gläubiger sehen werden, daß der Staat an sie mit einer sochen Ueberzeugung herantritt, werden sie nicht nur eine Verständigung mit der Regierung wünschen, sondern die Ersten seien, um ihre Stimmen für die Wiederherstellung des Kredits von Griechenland zu erheben, und sie werden anerkennen, daß Griechenland der Unterstützung im Unglücke ebenso würdig ist, wie in Zeiten des Gedeihens.“

Serbien.

* Das neue Kabinet hat sich am Donnerstag der Skupschtina vorgestellt. General Gruitsch verlas das Regierungsprogramm. Dasselbe enthält bezüglich der auswärtigen Politik des neuen Ministeriums eine bemerkenswerthe Stelle. Dieselbe lautet wörtlich:

„In Bezug auf die auswärtige Politik wird die Regierung bemüht sein, freundschaftliche und korrekte Beziehungen mit allen Mächten zu unterhalten, und dies dadurch zu erreichen suchen, daß beiderseits die Rechte des einen Staates gegenüber dem andern respektirt und alle Verpflichtungen, welche die eine Regierung gegenüber der andern übernommen hat, treu und gewissenhaft erfüllt werden. Die königliche Regierung ist fest entschlossen, die internationalen Rechte zu achten und die internationalen Verträge loyal und aufrichtig zu handhaben. Die Regierung glaubt und hofft, daß keinerlei Anlaß eintreten wird, welcher die auswärtigen Beziehungen Serbiens in irgend welchem Punkte trüben könnte, und wir uns somit mit voller Beruhigung den Angelegenheiten der inneren Politik widmen können.“

Im Uebrigen verspricht das Programm, die politische Richtung des Kabinets Dokitsch fortzusetzen, was schon die Zusammensetzung des neuen Kabinets verbürge, die Finanzen zu ordnen, der Armee besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, die Neuorganisation derselben zu vollenden, die volkswirthschaftliche Kraft des Landes zu heben, das Kommunikationswesen zu verbessern und diesbezüglich Vorlagen der Skupschtina zu unterbreiten, welche einen Widerhall in allen Parteien finden werden. Die Skupschtina hat den Vortrag des Kabinetchefs lautlos angehört. Am Schlusse erschollen vereinzelte Zivio-Rufe. Der gewesene Minister des Aeußern, Nikolitsch, war als Deputirter in der Skupschtina erschienen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“
Berlin, 9. Dezember, Abends.

Reichstag.

Auf des Tagesordnung steht der Antrag des Centrums betreffend Abänderung des Invaliden-, Alters- und Unfallversicherungsgesetzes.

Abg. Aichbichler (Centr.) betont, daß das Alters- und Invalidengesetz allgemeine Unzufriedenheit errege, welche es dem kleinen Gewerbetreibenden und der Landwirthschaft durch das Klebeverfahren auferlege. Man müsse versuchen, eine Vereinfachung des Gesetzes herbeizuführen und dasselbe vielleicht nach Muster der Knappschaftskassen einrichten. Die Unfallversicherung werde vereinfacht werden, wenn man eine Entschädigung nach den durchschnittlichen Lohnsätzen des betreffenden Gewerbes gewähren würde. Abg. v. Staudy (kons.) begründet den auf der Tagesordnung stehenden Antrag der Konservativen auf Vereinfachung des Invaliden- und Altersversicherungs-Gesetzes und Abänderung des Markensystems. Die Konservativen könnten in allen Punkten dem Antrage des Centrums beistimmen. Sie wollten aber durch den eigenen Antrag einen Punkt hervorheben. Das Markensystem belaste besonders die kleinen Arbeitgeber und die Landwirthschaft nicht unbeträchtlich. Staatssekretär von Bötticher erklärt, das allgemeine Urtheil über das Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz sei nicht so ungetheilt und ungünstig, wie die Vorredner behaupteten. Die verbündeten Regierungen seien zur Beseitigung der hervorgetretenen Uebelstände bereit. Mit dem Gesetze habe man seiner Zeit einen Sprung ins Dunkle gemacht; denn man habe kein Vorbild gehabt. Es sei daher nicht verwunderlich, wenn manche Punkte geändert werden müßten. Allerdings bestehe in einigen Kreisen Mißstimmung gegen das Gesetz, in anderen aber deshalb nicht, weil man, wie man beispielsweise in Sachsen, Württemberg und Baden, in einzelnen Kreisen Preußens verstanden habe, die Hilfsmittel, welche das Gesetz selbst an die Hand gebe, zu benützen, um auch die Uebelstände des Markensystems zu beseitigen. Die Vorschläge der Vorredner seien nicht so, daß sie in die Praxis übergeführt werden könnten. Sozialpolitisch allein richtig sei das Prinzip, daß die Leistungen aus dem Gesetz mit den eigenen Leistungen steigen. Sonst würde das Gesetz zur bloßen Armenpflege herabsinken. Das vorgeschlagene Umlageverfahren würde die Gegenwart allerdings entlasten, die Zukunft aber sehr stark belasten. Die gesetzgebenden Faktoren würden sich auf Korrekturen im Einzelnen beschränken müssen, die Grundlage des Gesetzes aber beibehalten. Die Verwaltungskosten blieben weit hinter der Annahme zurück. Sie beliefen sich im Verhältnisse zu den Prämien auf 4,17 Proz. Sie seien daher weit geringer als bei den Lebensversicherungen. Mit den Renten könnten die Verwaltungskosten nicht verglichen werden, weil die Renten in den ersten Jahren naturgemäß nur gering sein könnten. Es sei nicht rathsam, an den Prämiensätzen zu ändern. Der Uebergang zur freiwilligen Versicherung wäre ein Verlassen des Grundgedankens des Gesetzes, worüber seiner Zeit volle Einigkeit bestand. Der Entwurf, auf Erweiterung des Unfall-Versicherungsgesetzes auf bisher noch nicht umfaßte Kreise, liege vollständig fertig vor, desgleichen ein zweiter Entwurf, welcher die Mängel des jetzigen Unfallgesetzes beseitige. Er hoffe, daß beide Entwürfe dem Reichstage baldigst zugehen könnten. Bayerischer Bundesrathsbevollmächtigter v. Landmann hebt hervor, daß auch in Bayern die Verwaltungskosten verhältnißmäßig geringe seien. Abg. Dr. Sigl spricht sich für die Beseitigung des ganzen Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes aus, besonders im Interesse der Landbevölkerung. Manche Centrumsabgeordnete seien wegen des sogenannten Klebegesetzes nicht wieder gewählt worden. Abg. Gamp (Reichsp.) befürwortet beide eingebrachten Anträge und macht weitere Verbesserungsvorschläge. Staats-Sekretär v. Bötticher konstatirt an der Hand der amtlichen Berichte, daß gerade im Wahlkreise des Abg. Sigl das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz von Nutzen für die Landwirthschaft gewesen sei.

Darauf vertagt sich das Haus auf Montag Mittag 1 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.

Ein Parteitag der Freisinnigen Volkspartei findet am 7. Januar unter Theilnahme des Abg. Eugen Richter in Magdeburg statt. Der Parteitag erstreckt sich auf den Regierungsbezirk Magdeburg, Theile des Regierungsbezirks Merseburg und die Herzogthümer Anhalt und Braunschweig.

Die Konstituirung der Stempelsteuerkommission konnte heute noch nicht erfolgen, da alle Parteien ihre Deputirten noch nicht ernannt hatten.

Für den neuen Etat hat das brandenburgische Konsistorium die Errichtung einer besonderen Abtheilung Berlin beantragt. Vorsitzender soll der Generalsuperintendent von Berlin werden, während die Mitglieder der Abtheilung aus zwei Juristen und einem Geistlichen bestehen sollen. Außerdem soll eine besondere Stadtsynode gebildet werden.

Die „Post“ nennt heute als mögliche Nachfolger des württembergischen Gesandten in Berlin v. Moser, Frhr. v. Ow, Staatsrath v. Pischek und Dr. v. Götz.

Die Reichstagskommission für die Vorarbeiten der Handelsverträge genehmigte die vom Abg. Dr. Paasche (ntl.) verfaßten Berichte mit verschiedenen Bemängelungen. Der Minorität wurde freigestellt in einer Erklärung zum allgemeinen Berichte ihren Standpunkt zu wahren. Die konservative Partei verzichtete darauf und behielt sich in einer Plenarberathung die Wahrung ihres Standpunktes vor.

In parlamentarischen Kreisen verlautet: Bezüglich der Weinsteuer seien im Reichstage Erfolg versprechende Verhandlungen im Gange. Naturweine seien ganz von der Besteuerung auszuschließen. Das Projekt der Besteuerung auf Schaum- und Kunstweine würde beschränkt, vielleicht mit erhöhtem Steuersatze.

Der bekannte Reisende Otto Ehlers überreichte gestern der Kaiserin den ersten Band seines Werkes „An indischen Fürstenhöfen“ und nahm später mit den Majestäten das Souper bei dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg ein.

Die Meldung von der Erkrankung der Königin von Sachsen wird als unrichtig bezeichnet.

Der aus Wien flüchtige Bankier Lejeune wurde in einem hiesigen Gasthofe festgenommen. Er bestreitet Unterschlagungen verübt zu haben. Er behauptet, nur die Absicht gehabt zu haben, seine Differenzen auszugleichen und hatte Wien nur deshalb verlassen, um seine Angelegenheiten mit fremder Hülfe zu ordnen.

Nach einer Meldung aus Rom ist Crispi durch königliches Dekret mit der Kabinetbildung beauftragt worden.

Wie aus Paris telegraphirt wird, wurde während der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer eine Bombe nach der rechten Seite des Hauses von der Tribüne geschleudert, ein Deputirter und ein Huissier wurden getödtet.

Die am Dienstag behufs Vorbereitung der Nachtragskredite gewählte, aus 33 Mitgliedern bestehende Kommission der französischen Deputirtenkammer, welche die Budgetkommission vorübergehend zu vertreten hat, wählte, wie aus Paris gemeldet wird, mit 15 Stimmen Rouvier zu ihrem Vorsitzenden.

Der Premierminister Gladstone ist, wie aus London gemeldet wird, von dort nach Brighton abgereist.

Die „Post“ erfährt aus Stockholm: Den Zeitungen zufolge fänden seit einiger Zeit in der schwedischen Provinz Halland bedeutende Pferdeaufkäufe für französische Rechnung statt.

Dem Bureau „Reuter“ wird aus Kairo gemeldet: Die Nachricht, daß der erledigte Botschafterposten in Petersburg Lord Cromer angeboten worden sei, entbehrt jeglicher Begründung.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Nord-Amerika, seine Städte und Naturwunder, das Land und seine Bewohner auf Grundlage langjähriger eigener Beobachtungen geschildert von E. von Hesse-Wartegg. 2. Auflage. Leipzig, Gustav Weigel. Von dem auf breitester Grundlage angelegten Werke des bekannten Amerika-Reisenden liegen uns heute die Schluß-Lieferungen vor. Auch sie legen wie die vorhergegangenen Zeugniß ab von dem Fleiß und der Sorgfalt, mit welcher der Verfasser bemüht war, sein Werk zu einem der besten über den amerikanischen Kontinent zu gestalten. In seinem angenehm unterhaltenden, fließenden Style schildert er die Schönheiten und Naturwunder dieses großen Landes in den lebhaftesten Farben, beschreibt er die Eigenthümlichkeiten seiner nie rastenden Bevölkerung, das Treiben in den gewaltigen Großstädten, in den dichtbevölkerten Industriebezirken, wie das Leben auf der Prairie, den Plantagen des Südens und in den Goldfeldern Kaliforniens.

* Jahrbuch der Erfindungen und Fortschritte auf den Gebieten der Physik, Chemie und chemischen Technologie, der Astronomie und Meteorologie. Herausgegeben von Dr. G. Bornemann, Lehrer der Chemie, Dr. Otto Müller, Lehrer der Physik, an den technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz und A. Berberich, Astronom am Rechen-Institut der königl. Sternwarte in Berlin. 29. Jahrgang 1893. Mit 20 in den Text gedruckten Figuren. (Quandt u. Händel, Leipzig.) Das Jahrbuch bildet eine Revue über die hervorragenderen Abhandlungen, die für die Fortschritte der im Titel bezeichneten Wissenschaften von besonderer Wichtigkeit sind. — Die Verfasser beschränken sich nicht darauf, eine mehr oder minder trockene zusammenhängende Uebersicht zu geben; im Gegentheil, sie haben die zusammengehörigen Materien sorgfältig gesichtet und knüpfen ihre Darstellung durch entsprechende Einleitungen, durch Hinweis auf die vorausgegangenen Erforschungen und Erfindungen an die Resultate dieser letzteren an. Die Auszüge selbst sind so erschöpfend gehalten, daß sie nicht allein ein vollständiges Bild über das Wesen und die Bedeutung einer Erfindung oder Entdeckung geben, sondern in vielen Fällen das Nachlesen der Originalabhandlung überflüssig machen dürften.

* Falschspiel und Falschspieler. Allgemeines Aufsehen hat der in Hannover verhandelte Spieler- und Wucherer-Prozeß namentlich dadurch erregt, daß Enthüllungen über das Falschspiel erfolgten, das von den Angeklagten fast immer angewendet wurde, wenn es galt, eine vollgespickte Börse zu leeren. Im Hinblick darauf wird ein ausführlicher Artikel über das Falschspiel von A. O. Klaußmann von großem Interesse sein, den das neueste Heft der bekannten Familien-Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Berlin W. 57, Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Preis des Vierzehntagshefts 40 Pf.) enthält. In diesem Aufsatze werden die überraschendsten Aufklärungen über die eigenartigen Methoden der Falschspieler gegeben und durch eine Fülle von Beispielen belegt. Als Gratisbeilage hat das Heft die Fortsetzung der Illustrirten Klassiker-Bibliothek mit der Veröffentlichung von Ludwig Uhlands Gedichten und Dramen.

* Es ist keine ungewöhnliche Schrift, welche unter dem Titel: Einkehr oder Umkehr in der Medizin? von einem Veteranen der Hygieine (Preis Mk. 1., Verlag von Karl Fr. Pfau in Leipzig) vor uns liegt. Ein erfahrener Gelehrter, der gleichzeitig im praktischen Arzt-Berufe ergraut ist, zieht hier die Schlußsumme seiner Beobachtungen und Erfahrungen. Der Verfasser führt eine scharfe aber geistvolle Feder: er warnt vor den gewissenlosen Pfuschern und Berufsärzten in eindringlichstem Tone und geiselt in scharfen Worten die Lässigkeit zahlreicher Mediziner.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter“.)

1 E. Rehfeldsche Buchhandlung 1

(Curt Boettger),

Wilhelmsplatz Nr. 1. **Posen,** Hotel de Rome.

Weihnachtskataloge nebst Verzeichniß **herabgesetzter** Bücher soeben erschienen u. auf Verlangen gratis. 16222

Mittwoch, den 6. Dezbr., Mittags 1 Uhr, entschlief sanft im 84. Lebensjahre meine liebe Tante

Auguste Krüger.

Dies zeigt tiefbetrübt an ihre Nichte 16314

Frau Hensel.

Posen, den 8. Dez. 1893.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 10. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Siechenhause Zagorze Nr. 15.

Herzlichen Dank sagen wir allen Freunden und Bekannten für die bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Kaufmanns 16352

Herrmann Kutzner,

bethätigten Theilnahme, sowie für die zahlreich gespendeten Blumen und Kränze, insbesondere aber auch dem Herrn Superintendenten Zehn für seine trostreichen Worte und der Volksliedertafel für den erhebenden Gesang am Grabe des Entschlafenen.

Posen, den 9. Dez. 1893.

Die Familie **Kutzner.**

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter,

Frau Emma Friedlaender,

geb. Löwissohn, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. 16360

Breslau.

Philipp Friedländer

und Kinder.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Emilie von Kamp mit Herrn Dr. med. Gerhard Kirsch in Mülheim-Aachen.

Verehelicht: Herr Lieuten. Raymond Freiherr Klöckler von Veldegg und Münchenstein mit Frl. Irene Buffleb-Scanavi in Wiesbaden.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rechtsanwalt Sauer in Köln. Hrn. Dr. med. V. Ophoves in Essen. Hrn. Amtsrichter Beyer in Borna. Hrn. Dr. med. Ernst Brehm in Berlin.

Eine Tochter: Hrn. Berg-Inspektor H. Kocks in Ober-Lagiewnik.



Stadttheater Posen.

Sonntag, d. 10. Dez. 1893, 9. Nachm.-Vorstell. zu bed. ermäß. Preisen: **Die Grille.** Anfang 3 1/2 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr. Novität. Zum 1. Male: **Charley's Tante.** Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas. Montag, d. 11. Dez. Vorst. z. bed. ermäß. Preisen: **Mauerblümchen.** Donnerstag, den 14. Dezember: **Meißner Porzellan.** 16346

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 10. Dezbr. cr.:

Großes Concert

(Streich-Musik.)

Anfang 4 Uhr. 16338

Halbe Eintrittspreise.

Berggarten

15754 **(Wilda).**

Sonntag, den 10. Dezember:

Concert.

Anfang 4 1/2 Uhr.

Gestern Abend 8 3/4 Uhr ist meine gute Frau, unsere unvergeßliche Mutter 16319

Josephine geb. Hoedtke

nach kürzlich vollendetem 45. Lebensjahre von ihrem langen, schmerzhaften Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Posen, den 9. Dezember 1893.

Aschbrenner nebst Kindern.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag, d. 12. d. M., Nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Paulikirchhofes aus.

Pianoforte-Fabrik

Carl Ecke,

Berlin u. Posen.

Gegründet: 1843.

10 gold. und silb. Medaillen.

Hunderte von glänzendsten Anerkennungen von Künstlern, Musikern u. Privaten.

Langjährige Garantie.

Ganz neue Modelle

Pianinos.

Billigste Bezugsquelle für anerkannt beste Fabrikate aus erster Hand.

An allen bedeut. Plätzen des In- und Auslandes vertreten.

Flügel

von

Bechstein, Blüthner, Kaps u. s. w

Deutsche und amerikanische **Harmoniums.**

Größte Auswahl.

Ausgedehnte Ratenzahlungen.

Posen: Ritterstraße 39.

Reflektanten wollen nicht versäumen um Einsendung von Preislisten zu ersuchen. 16006

„Volksliedertafel" Posen.

Heute Sonntag Abend:

Familienkränzchen

im Vereinslokale. 16353

Der Vorstand.

Panorama international,

Friedrichstr. 30. 16273

Deutsch-Ostafrika,

unsere befestigten Stationen, die Zelewski Schutztruppe, die Mission u. s. w.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Dienstag, den 12. Dezember, Abends 8 Uhr, Monatssitzung im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmsplatz 18. T.-O.: Die Huldigung Südpreußens am 7. Mai 1793. Die Geschichte des Glockengusses in der Provinz Posen. Die Dichterin Karschin in Tirschtiegel. 16339

Handwerker-Verein.

Montag, den 11. d. M., Abends 8 1/4 Uhr,

Vortrag

des Rezitators Herrn **R. Schoeffel** aus Berlin:

a. Der Schelm vom Berge von Ebert, 16262

b. Der Kreuzschänder v. Kwiatkowski,

c. Die Trompete von Gravelotte von Freiligrath.

d. Einige humoristische Rezitationen.

Mitglieder und deren Gattinnen haben freien Eintritt, jedes weitere Familienmitglied 20 Pf.

Verein „Frauenhilfe".

Für das Sonntag, den 10. d. Mts., Abends stattfindende Vereinsfest können die Mitglieder für Angehörige im Hotel Keller Eintrittskarten à 1 M. erhalten.

16284 **Der Vorstand.**

---

2. christlicher Volksunterhaltungs-Abend

Sonntag, 10. d. M., 8 Uhr, in der Herberge zur Heimath.

Vortrag: Die kolonisatorische Thätigkeit der Hohenzollern. 16265

Eisbahn Waldersee

16361 **S. J.**

Central-Restaurant

4. Breslauerstraße 4.

Ausschank eines ganz vorzüglichen

! hellen Lagerbieres !

F. f. Culmbacher Rizzi und **Münchener Pschorrbräu,** das Glas 25 Pf., Schnitt 15 Pf. Große Frühstücks- und Abend-Karte zu kleinen Preisen.

Heute כשר Flaki.

Heppner, Gr. Gerberstr. 14.



Vortheilhaftester Einkauf von

Pianinos

aus weltberühmten Fabriken wie Hofl. Irmler, Hofl. Quandt, Wolff-ramm u. anderen Firmen, welche nur in ersten Magazinen zu finden sind, bei (15448

B. Neumann,

Breslauerstr. 9.

Lambert's Saal.

Sonntag, den 10. Dezember cr.: 16348

Großes Streich-Concert

der Kapelle d. 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pfg.

Freitag, den 15. d. Mts.:

Zweites Sinfonie-Concert.

E. P. Schmidt, Stabshoboist.

Passende

Weihnachts-Geschenke

zu sehr billigen Preisen und in allergrößter Auswahl.

M. Benski, Markt 63, 1. Etage,

im früher **Robert Schmidt'schen** Hause.

Teppiche in allen Größen u. Qualitäten.

Gardinen, Stores, Portièren, Tisch-, Reise- und Divandecken.

Läuferstoffe in Wolle, Cocos und Linoleum.

Spachtel-Gardinen und **Stores.**

Deutsche

Feuer Vers.-Aktien Gesellschaft zu Berlin. Seit über 30 Jahren in Posen thätig. — Aeußerst **billige, feste** Prämien; geringe Kosten. Agenten gesucht. — General-Agentur Posen, jetzt **Wilhelmstraße 2. Telephon 119.**

15137 **Rudolf Schulz.**

Die Conditorei und Honigkuchen-Fabrik

von

Paul Siebert,

St. Martinstraße Nr. 52|3,

empfiehlt **sämmtliche Honigkuchen von Gust. Weese Thorn, Hildebrandt & Sohn-Berlin, Metzger-Nürnberg** sowie große Auswahl **eigener Fabrikate** aus feinstem Honig.

Grosse Weihnachtsausstellung

deren Besichtigung ich angelegentlichst empfehle.

Beim Einkauf von Honigkuchen eigener Fabrik gewähre ich

für je 3 Mark — 60 Pfg. Rabatt.

Specialität: **Chocoladen-Honigscheiben!**

Baumbehang in großer Auswahl, **Confitüren, Chocoladen, Atrappen, Thee.** 16324

Täglich frisches

Marcipan-Theeconfect u. Randmarcipan.

Bestellungen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Paul Siebert.

Für innere Krankheiten

bin ich in meiner Wohnung **St. Martinstraße Nr. 26** von 3—5 Uhr Nachmittags zu konsultiren. 14881

Sanitätsrath Dr. v. Gąsiorowski.

A. Droste,

Pianoforte-Magazin,

Victoriastraße 18,

empfiehlt sein Lager von

Pianino's

von **Schwechten, Berlin; Zeitter & Winkelmann, Braunschweig; Thürmer, Meissen; Francke, Leipzig.**

Auserwählt beste Fabrikate unter Garantie **bei billigen Preisen.**

---

200 Graue Papageien,

zahme und sprechende, sowie Lieder flötende à 25, 30, 36. 60, 75, 100—300 M., dito anfangend zu sprechen à 18, 20 M., 309 sprechende grüne Amazonen-Papageien, sowie Lieder singende a 25, 30, 86, 50, 60, 75, 100 M., Alexander-Papageien, sprechen lernend, à 6 M. Zwergpapageien, Zuchtpaar 5 M., Tigerfinken, Chineserfinken, reizende Sänger à Paar 3 M., Harzer Kanarienvögel. Hohl- u. Klingelroller à 6, 8, 10, 12 M. Zuchtweibchen 1 1/2 M. Zahme, drollige Affen à 20 M. Papagei-Käfige, neueste Façon, ganz aus Metall à 7, 10, 12, 15, 20 M. Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt.

Gustav Schlegel, Hamburg 3, Zeughausmarkt 11. 14334

Lübecker

und

Königsb. Marcipane,

Thorner Pfefferkuchen

von

Gustav Weese

sowie

Pfefferkuchen

von

Hildebrandt & Sohn, Berlin.

Echte Liegnitzer Bomben,

Nüsse,

Tyroler Aepfel.

Sämmtliche Sorten

Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Ungar-, Burgunder- u. Champagner-Weine,

echte und deutsche

Liqueure.

Alle Arten

Wild u. Geflügel,

Fluss- u. Seefische,

lebende Hummern,

Ia. Astrach. Perlcaviar,

Austern.

Strassburger Pasteten,

Gemüse u. Früchte

frisch und in Blechdosen oder Glaskrausen und alle sonstigen Delikatessen für die feine Tafel.

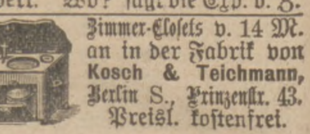
Bestellungen auf

lebende Karpfen

in allen Grössen erbitten frühzeitig. 16375

W. F. Meyer & Co.

Die ersten **5 Bände Brockhaus Konv.-Lexikon,** neueste, jetzt erscheinende 14. Auflage, vollständig neu, **für 20 M.** zu verk. Wo? sagt die Exp. d. Z.



Zimmer-Closets v. 14 M. an in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S., Prinzenstr. 43. Preisl. kostenfrei.

Dampfbad

Graben, Badegasse 2,

vollständig erneuert, jeden Dienstag Donnerstag u. Sonnabend Nachmittag von 4 ab. 16325

Erststelliges Darlehn

gesucht auf ein neuerbautes Grundstück mit ca. 70 000 M. Feuerkasse. Offerten erbeten unter Chiffre C. 16095 i. d. Exped. d. Blattes. 16095

Ein **deutscher junger Arzt,** polnisch sprechend, w. zur Vertret. auf 4 Wochen ges. Event. ist kl. Praxis zu übernehmen. Gefl. Offerten unter **P. 298** in der Exp. d. Ztg.

Ein alter Greis von 76 Jahren, der bereits 1839 ins Heer trat, erhielt 1848 schwere Wunden, ist jetzt aber so elend und schwach, daß er nur wenig das Bett verlassen kann, bittet edle, wohlthätige Menschenherzen sich seiner in seiner Noth und Jammer zu erbarmen und ein Scherflein in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. 16312

H. u. M. 100.

Guten Morgen mein Liebling! Brief dankend erhalten, hat mich in trüben Stunden herzlich erfreut. Angegebenes unter bewußten Buchstaben nicht von mir. Herzinnigen Gruß. 16311

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,**

15882] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

Posen, 9. Dezember.

* Die rasch fortschreitende Entwickelung unserer Vororte datirt recht eigentlich aus den Jahren 1888 und 1889. Die in diesen Jahren über die Stadt Posen hereingebrochenen Hochfluthen der Warthe lenkten die Aufmerksamkeit eines Theiles der vom Wasser heimgesuchten Bevölkerung auf Jersitz, St. Lazarus und Wilda. Ein Bruchtheil dieser Bevölkerung, überwiegend Proletariat, kehrte nicht wieder in die ungesunden Wohnungen zurück, sondern zog es vor, in den Vororten eine neue Zukunft zu suchen. Dadurch sowie durch lebhaften Zuzug aus nah und fern vermehrte sich die Seelenzahl von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr. Nichts war daher natürlicher, als daß sich die Bauspekulation mächtig regte. Es entstand ein reines Baufieber, besonders in Jersitz und St. Lazarus. Wieviel neue Wohnhäuser und Wohnungen allein in den Jahren 1888 bis 1890 in den drei Vororten erstanden sind, darüber liegt uns eine genaue Statistik nicht vor. Sicherlich zählen erstere nach einigen Hunderten, letztere nach vielen Hunderten. Die weitere Folge des vermehrten Angebots besserer Wohnungen war, daß sich auch nicht wenige Eisenbahnbeamten des Betriebspersonals den Vororten zuwendeten. Neben billigeren und gesünderen Wohnungen, als sie ihnen die Stadt Posen bieten konnte, erreichten sie auch noch den Vortheil größerer Bequemlichkeit in dienstlicher Hinsicht. Es konnte darum diesen Beamten nicht schwer fallen, der Stadt Posen Valet zu sagen, obgleich die Beschulung ihrer Kinder dadurch nicht bloß theurer, sondern auch sehr viel schwieriger wurde. Das Wachsthum der Bevölkerung und die dadurch bedingte Bauthätigkeit in den Vororten haben mit dem Jahre 1890 keineswegs ihren Abschluß erreicht. Beide dauern stetig fort, und erst zum Herbste dieses Jahres sind in jedem Orte mehrere Neubauten theils bezogen, theils unter Dach gebracht worden, in Jersitz selbst auf der sogen. Zabigórka. Nicht wenig ist diese Baulust auch durch die hochherzige Initiative des Kaisers gefördert worden, der, als er bei seinem unerwarteten Besuch am 31. März 1889 ein Drittel der Stadt Posen im Wasser erblickte, die Aufhebung der strengen Rayonbeschränkungen auf den Westfronten der Festung Posen anordnete. Zwar erfüllten sich die optimistischen Erwartungen der Grundstücks- und Häuserspekulanten nicht, indem sich die Bauvergünstigung nur auf eine Freigabe des strengen ersten Rayons für Fachwerkbauten des zweiten Rayons beschränkte. Dennoch hat dieses kleine Entgegenkommen der Landesvertheidigungs-Kommission dem Unternehmungsgeiste vor dem Berliner Thor und in den Vororten einen mächtigen Impuls gegeben. Alle die schönen villenartigen Bauten an der Thiergartenstraße und Bukerstraße, desgleichen die freundlichen neuen Wohngebäude in Wilda, unmittelbar hinter dem Thore, waren nur möglich, wenn die strengen Rayonbestimmungen fielen. Das rasche, noch stetig fortdauernde Wachsthum der Bevölkerungsziffer in den drei Vororten ist für Landgemeinden äußerst charakteristisch. Nach den letzten Personenstandsaufnahmen finden wir in Jersitz rund 15 000 Seelen (einschließlich 3000 Mann Militär), in St. Lazarus etwa 4000 und in Wilda 5000 Seelen vereinigt. Da keiner der drei Orte eine bestimmte, zahlreiche Kräfte beschäftigende Industrie aufzuweisen hat, so ist das rasche Emporschnellen der Bevölkerungsziffer, die in den drei letzten Jahren für Jersitz etwa 3000 und für Wilda ca. 900 Personen mehr beträgt, allein auf die Nähe der großen Stadt Posen, die ungeheuere Bahnhofsanlage, die Hinausverlegung des Militärs und die besseren gesundheitlichen Verhältnisse zu bringen. Und letztere werden noch wesentlich gehoben werden, wenn erst die stagnirenden Dorfteiche und offenen Abwässergräben beseitigt und unterirdisch verlegt sein werden. Die Entwickelung des gewerblichen, geschäftlichen und selbst gesellschaftlichen Lebens hat, was ja auch ganz natürlich ist, mit der äußeren Ausdehnung gleichen Schritt gehalten. In Jersitz geben verschiedene Fabriken Posener Firmen zahlreichen Arbeitern ihren Lebensunterhalt. Daneben ist das Kleingewerbe und Handwerkswesen vollkommen genügend entfaltet. Das gesellschaftliche Leben allerdings leidet unter der Verschiedenheit der Nationalitäten, die zur Trennung statt zur Vereinigung neigen. Immerhin finden wir erfreuliche Anfänge eines ersprießlichen Vereinslebens, deutsche Gesangvereine zum Beispiel in Jersitz und St. Lazarus. Höchst beachtenswerth ist die energische Förderung kommunaler Aufgaben in allen drei Vororten. Im Vergleich zu dem Erwerbsleben und der Steuerkraft der Einwohnerschaft haben sie darin in kurzer Zeit außerordentlich viel geleistet. Mit seiner kürzlich eingeführten elektrischen Beleuchtung hat Jersitz sogar die Stadt Posen überholt. Den gleichen Vorzug wird demnächst auch St. Lazarus genießen, das außerdem gleich der Gemeinde Wilda, eine öffentliche Wasserleitung erhalten soll. Jersitz hat bereits seit einiger Zeit eine freiwillige Feuerwehr organisirt und in St. Lazarus ist eine solche in der Bildung begriffen. Das Schulwesen macht entsprechende Fortschritte und stellt darum fortgesetzt erhöhte Ansprüche an den Gemeindesäckel. Neuerdings konnte auch die gewerbliche Fortbildungsschule eröffnet werden. Mit seinen langgedehnten, trefflichen Häuserfronten, den wohlgepflasterten Straßen, dem schmucken, äußerlich vollendeten evangelischen Kirchlein, dem in absehbarer Zeit ein katholisches folgen wird, haben die neuen südlichen Theile von Jersitz den Dorfchararakter längst abgelegt. Als Wohnplatz, auch für ein besseres Publikum, hat sowohl Jersitz, wie St. Lazarus und Wilda die abschreckenden Eigenschaften verloren, und wenn man die gegen Posen um 1/5 bis 1/3 niedrigeren Wohnungsmiethen in Rechnung zieht, möchte man dem Domizil da draußen fast den Vorzug geben. Einstweilen können dies in der Stadt thätige Beamten allerdings nicht, weil die schnelle und billige Verbindung fehlt. Man hat wohl gelegentlich die aufstrebenden Vororte als eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz für Posen bezeichnet. Das sind sie in der That, soweit die kleinen Beamten, Handwerker und Gewerbetreibenden in Frage kommen. Und nur durch billigere Wohnungsmiethen und eine kräftige Hebung des Erwerbslebens in der Stadt Posen kann dieser Konkurrenz wirksam begegnet werden.

---

p. **Die Eisabfuhr** ist nach einer vor einigen Tagen erlassenen Polizeiverordnung von jetzt ab nur von der Warthe, der Cybina, den Warthewiesen östlich von der Eichwaldstraße und dem Ziegelteich in Jersitz gestattet. Bisher war es nämlich des Oefteren vorgekommen, daß Brauereien das Eis aus schmutzigen Wasserlöchern, wie z. B. den Wildasümpfen, dem Oesterreichischen Graben u. s. w. entnahmen. Da grade jetzt die Eisabfuhr begonnen hat, so wollen wir auf die neue Polizeiverordnung hiermit besonders hinweisen.

s. **Der hiesige Herr Oberpräsident** hat, um einen Bericht über die Lage der Industrie in der Stadt Posen zu erhalten, sich nicht an die Handelskammer, sondern an den Vorsitzenden des Gewerbegerichts, Herrn Oberbürgermeister Witting, gewandt. Dies Vorgehen giebt den deutschen Handelsvorständen zu ernsten Befürchtungen Anlaß, weil es, wenn es Nachahmer findet, die Autorität der Handelskammern, zu deren Geschäftskreis derartige Berichterstattungen in allererster Linie gehören, im Allgemeinen in ihrer Bedeutung herabsetzen muß. Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat deshalb, wie uns von dort geschrieben wird, telegraphisch beim Präsidium des deutschen Handelstages den Antrag gestellt, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Plenar-Versammlung zu setzen.

p. **An der Berliner Versammlung** des Deutschen Tabakvereins hat, wie schon mitgetheilt, von hiesigen Interessenten, Herr Lissner theilgenommen. Uebrigens macht Herr L. uns darauf aufmerksam, daß er nur in seiner Eigenschaft als Mitglied des Vereins auf der Versammlung anwesend gewesen ist.

× **Erleichterte Auflieferung von Postpacketen.** Seitens der Postbehörde ist die Einrichtung getroffen, daß die Packetbesteller auf ihren Bestellfahrten Packete von dem Publikum auf Wunsch anzunehmen haben. Die Packete können entweder an den Bestellwagen gebracht werden, oder aber der Packetbesteller holt dieselben aus der Wohnung ab. In letzterem Falle ist ein darauf bezügliches Verlangsschreiben an das Postamt unfrankirt durch den nächsten Briefkasten zu senden. Für die Beförderung der Packete zum Postamt ist das tarifmäßige Bestellgeld (10 resp. 15 Pf.) an den Packetbesteller zu entrichten; dieser nimmt auch den Betrag für die Frankirung in Empfang. Wir verweisen auf diese Einrichtung, weil bekanntlich vor Weihnachten die Packetannahmeschalter sehr überfüllt sind und zum Warten die Wenigsten Zeit haben und

---

Pariser Feuilleton.

Prozeß Rhaden.

Zirkusprinzessin und nebenbei noch wirkliche Baronin — das ist die Frau, die seit einigen Monaten freundlich grüßend auf ihrem Schulpferde in die für diese Nummer des Programms zur Manège umgewandelte Spezialitäten-Bühne der Folies-Bergère reitet, graziös ihren Zylinder lüftet und dann ihr Pferd Exerzitien machen läßt. Frau Baronin von Rhaden! Wer aus dem Zuschauerraum konnte wissen, ob die Gedanken der Schulreiterin nicht in diesem Augenblick bei dem weilten, der, weil er den vermeintlichen Nebenbuhler erschossen hatte, nun in Untersuchungshaft saß, bei ihrem Gatten — oder auch bei dem Andern, der von ihr nicht lassen konnte und dafür mit seinem Leben büßen mußte? Aufklärung über diese Frage, die die Einzige, die dazu im Stande wäre, sich wohl hüten wird, zu beantworten, hat auch die Verhandlung, die Anfangs dieser Woche in Riom, nahe bei Clermont-Ferrand vor dem Schwurgericht stattfand, nicht gebracht. Wohl aber hat sie zu einem Roman Stoff gegeben, der an Seltsamkeit der darin auftretenden Charaktere kaum etwas zu wünschen übrig lassen würde.

Eine internationale Gesellschaft hat sich zu diesem Drama, das seinen tragischen Ausgang in einer Stadt Frankreichs nahm, zusammengefunden. — Der Baron von Rhaden, angeklagt der Ermordung des ehemaligen dänischen Offiziers Castenkiold, stammt aus einer kurländischen Familie; sein Vater war Gouverneur der Provinz Esthland. Der Knabe wird jedenfalls schon Spuren eines gewaltthätigen Temperaments und unruhigen Geistes gezeigt haben, denn seine Mutter nennt ihn: ihr Sorgenkind. Er genießt eine vorzügliche Erziehung, tritt in die russische Marine ein, wird als Offizier dem Generalstabe des Barons von Korf zugetheilt, muß aber den Marinedienst quittiren, weil er ein Duell mit einem seiner Vorgesetzten gehabt hat. Durch die Gnade des Zaren geht er nach diesem Vorfall als Kosaken-Lieutenant nach Sibirien, läßt sich dann zur Disposition stellen, um eine Forschungsreise zu unternehmen, giebt jedoch diesen Plan auf, weil er in Petersburg Fräulein Eugenie Weiß, die in einem dortigen Zirkus auftritt, kennen gelernt hat. Er liebt sie, trotz des heftigen Widerspruchs seiner Familie heirathet er sie — und wird der Mann seiner Frau, denn die geringen Summen, die er hier und da für literarische Arbeiten erhält, können nur wenig zur Bestreitung der Haushaltungskosten beitragen. Aber auch ihr ist es nicht an der Wiege gesungen worden, daß sie, von Land zu Land ziehend, im Circus ihr Brot verdienen soll. Sie ist die Tochter des Maklers David Weiß aus Breslau, hat in ihrer Vaterstadt gleichfalls eine sehr sorgfältige Erziehung genossen; als ihr Vater, durch unglückliche Operationen an der Börse zum armen Mann wurde, hat sie, wie es heißt, bei Salamonsky, die Reitkunst erlernt und dadurch sich, ihren Vater und später ihren Mann ernährt. Niedergedrückt vielleicht durch die zweideutige soziale Stellung, die er einnahm, soll sich Rhaden, was er zwar bestreitet, dem Trunke ergeben und seiner Frau Scenen gemacht haben, bei denen es nicht immer bei Worten blieb. Auch das Publikum, vor dem seine Gattin auftritt, muß sich vor ihm in Acht nehmen; im Nouveau Cirque hier provozirte er im Jahre 1891 einen Herrn, weil dieser, nach Rhadens eigener Aussage, in ungehöriger Weise mit seinem Spazierstock gestikulirte; in Turin hatte er ein Duell mit einem italienischen Grafen, der es gewagt hatte, die Leistungen seiner Gemahlin zu kritisiren.

Zu diesem Trio — Rhaden, Gattin und Schwiegervater Weiß, der auch auf Kosten seiner Tochter lebt, der in den Vierzigern stehende ehemalige Makler giebt zwar an, zum Schutze seiner Tochter vor den Brutalitäten des Schwiegersohnes da zu sein — gesellte sich gelegentlich eines Auftretens der Baronin in Kopenhagen noch eine problematische Natur: Der aus sehr angesehener Familie stammende Lieutenant der dänischen Armee Castenkiold. Der dänische Offizier verliebt sich sterblich in die graziöse Reiterin mit dem blonden Haar und den blauen Augen. Er schreibt ihr einen glühenden Liebesbrief und daraufhin findet in der Umgegend von Kopenhagen zwischen ihm und Rhaden ein Duell statt, bei dem Rhaden an der Stirn verwundet wird. Aber die Nebenbuhler werden danach Freunde; als solche tauschen sie Geschenke aus: Rhaden erhält von Carstenkiold den Säbel, mit dem er verwundet worden ist, er revanchirt sich, indem er dem nunmehrigen Freunde das Bild seiner Gattin überreicht. Das Gastspiel der Baronin geht zu Ende.

Treibt jetzt die Liebe zu der Frau, die er nicht vergessen kann, den 26jährigen Castenkiold von Kopenhagen fort, in die Ferne? Genug, auch er verläßt die Armee seines Landes, dient eine Zeitlang im englischen Heere in Egypten, nimmt auch hier seinen Abschied, reist, spielt in Monte-Carlo, verliert dort natürlich den Rest seines Vermögens und taucht plötzlich, zwei Jahre nach der ersten Bekanntschaft, in Barcelona auf, wo zur selben Zeit Familie Rhaden weilt.

Hat er in der Zwischenzeit mit der Baronin in Briefwechsel gestanden, hat sie ihm ihren Aufenthalt in Barcelona mitgetheilt? Wieder eine Frage, auf die es keine Antwort giebt. — Zuerst ist Baron von Rhaden über die Ankunft des Freundes sehr froh gestimmt; als er jedoch merkt, daß Castenkiolds Neigung zu seiner Gattin im Laufe der Jahre nicht abgenommen hat, wandelt sich das gute Verhältniß in Feindschaft um und Castenkiold verläßt Barcelona, indem er an Rhaden einen Brief, voll der gröbsten Beleidigungen richtet.

Ihr Beruf führt die Baronin nun in den brasilianischen Zirkus des Italieners Pierantoni, der in Clermont-Ferrand, der ehemaligen Verbannungsgarnison Boulangers, Vorstellungen giebt. Zwei Tage ist die Familie Rhaden dort, als ihr Schatten — Castenkiold — auftaucht. Diesmal ergiebt die Verhandlung, daß er durch die Baronin benachrichtigt ist, aber sie behauptet, das sei nur aus Freundschaft geschehen, ihr Geliebter sei Castenkiold nicht gewesen. Der Verehrer der Baronin verfügt nicht mehr über bedeutendere Mittel, er will sich als Stallmeister vom Direktor Pierantoni engagiren lassen; Rhaden vereitelt jedoch das Engagement.

Inzwischen verkehrt Papa Weiß freundschaftlichst mit dem Nebenbuhler seines Schwiegersohnes; am Unglückstage selbst speist und trinkt er mit Castenkiold auf des Letzteren Rechnung. Castenkiold hat jeden Abend, immer auf demselben Platz, den Zirkus besucht; aufs Höchste entrüstet über die Hintertreibung des Engagements durch Rhaden, rempelt er diesen am 24. August d. J. im Zirkus an. Rhaden trägt seit Barcelona einen Revolver bei sich; er giebt dreimal auf den gehaßten Gegner Feuer und erhält von diesem zwei wuchtige Stockhiebe über den Arm. Ob Castenkiold zuerst mit dem Stock geschlagen, konnte nicht festgestellt werden; der Stock, der zur Stelle war, nimmt es jedoch an Gefährlichkeit mit einem Revolver auf. Nach der That hatte Rhaden dem bestürzt herbeieilenden Direktor Pierantoni ganz kaltblütig erklärt: „Ich habe einen Menschen getödtet, das ist Alles" und an seine Mutter schrieb er später: „Seit ich diesen Menschen umgebracht habe, ist ein Gefühl der Erleichterung und Genugthuung über mich gekommen."

Die Verhandlung selbst bot nicht viel des Interessanten: Der Baron, in den Dreißigern, macht sehr ruhig seine Aussagen, er will zuerst von Castenkiold geschlagen worden sein und dann, ohne zu zielen, auf ihn geschossen haben. Von seiner Frau nimmt er keine Notiz.

Diese sucht augenscheinlich ihren Gatten zu entlasten, sie erklärt, sie sei nie von ihm mißhandelt worden; auch Weiß schwächt seine früheren Mittheilungen über den Schwiegersohn wesentlich ab. — Ein Zwischenfall tritt nur ein, als die Wirthin Castenkiolds in Clermont-Ferrand erklärt, ihr Miether habe den Besuch einer Dame empfangen, und, mit der Baronin konfrontirt, kategorisch behauptet, die Baronin sei die Dame gewesen. Frau von Rhaden bestreitet das entschieden.

Der Oberstaatsanwalt Caron beantragt das Schuldig. Zur Charakterisirung Rhadens citirt er dessen Brief an die Baronin, in welchem er es sehr bedauert, daß der sonst so „elegante Prozeß" durch das bäuerische Benehmen des Schwiegervaters sein vornehmes Gepräge verlieren wird durch das Benehmen „dieses Menschen aus Breslau, der auf Deine Kosten lebt." Und als Beweis dafür, daß Rhaden sich selbst schuldig fühlt, verliest der Ankläger einen aufgefangenen Brief des Barons an seine Mutter: „Ich glaube wohl, ich werde ein Jahr dafür bekommen, vorausgesetzt, daß die in Rußland eingezogenen Erkundigungen nicht zu schlecht ausfallen." Der Vertheidiger Joubert von der Pariser Anwaltskammer verlangt Freisprechung. Fünf Minuten nur berathen die Geschworenen: sie folgem dem Antrage des Vertheidigers.

Ob Rhaden die russische Staatsangehörigkeit zum Schaden gereicht hat? Der Staatsanwalt selbst scheint das nicht geglaubt zu haben, denn er forderte die Geschworenen auf, sich durch die Erinnerung an den festlichen Empfang der befreundeten Nation nicht bestimmen zu lassen.

Circusprinzessin, Gatte und Schwiegervater sind in trauter Gemeinschaft, begleitet von ihrem Advokaten, Abends nach Paris gereist, wo die Baronin noch bis zum Januar allabendlich in den Folies Bergère hohe Schule reitet.

Die ganz eigenthümliche Stellung, welche die Mutter des Getödteten eingenommen hat, verdient noch erwähnt zu werden. Sie ist bigotte Protestantin; durch Vermittelung des protestantischen Pfarrers in Clermond-Ferrand hat sie an den Angeklagten geschrieben. Es wäre ihr schmerzlicher gewesen, so heißt es in dem Briefe, wenn ihr Sohn Rhaden getödtet hätte, denn dann wäre er ein Mörder gewesen; sie beklage den Tod des geliebten Sohnes tief, aber sie habe dem Baron verziehen. Seine Richter flehe sie um Erbarmen an und aufs Schmerzlichste werde sie berührt, wenn sie an die Mutter Rhadens denke, die sich in Angst und Sorge um den Sohn verzehren müsse.

Wird der Segen der Mutter des getödteten Nebenbuhlers einen wohlthätigen Einfluß auf das fernere Zusammenleben des Ehepaares ausüben? Wird die Baronin von Rhaden, wenn sie, empfangen vom Beifall der Menge, in die Arena reitet, nicht noch manchmal die Vision haben, dort in der ersten Reihe sitze der Mann, Castenkiold, der ihretwegen frühzeitig in fremder Erde ruht?

Wer weiß, wer weiß ....

Albertus.

dann auch Mancher den kleinen Betrag gern opfert, wenn ihm, zumal bei schlechtem Wetter, ein häßlicher Weg erspart wird.

* **Stadttheater.** Ein reichhaltiges und abwechselndes Repertoir hat die Direktion für die nächste Woche vorbereitet. In erster Reihe kommt am Sonntag der lustige Schwank von Brandon Thomas „Charleys Tante" zur Aufführung. Am Sonntag Nachmittag findet zu bedeutend ermäßigten Preisen „Die Grille" statt, welche bei der diesjährigen Erstaufführung so ungemein gefallen hat. Am Montag gelangt nochmals und zwar dieses Mal zum unwiederruflich letzten Male bei bedeutend ermäßigten Preisen das reizende Lustspiel „Mauerblümchen" zur Aufführung. Für Donnerstag bereitet die Direktion ein großes Ballet „Meißner Porzellan" vor. Dasselbe bietet ein reichhaltig bunt belebtes Bild, in welchem fast das ganze Personal, sowie ca. 20 Figurantinnen und 35 Kinder mitwirken. Das weitere Wochenrepertoir gestaltet sich wie folgt: Dienstag: „Charleys Tante". Mittwoch: „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo". Donnerstag: „10 Mädchen und kein Mann", „Nur kein Lieutenant" und „Meißner Porzellan". Freitag: „Charleys Tante". Sonnabend Nachm.: „Aschenbrödel"; Abends: „Nachtlager" und „Meißner Porzellan".

* **Das zweite Sinfonie-Konzert** der 47er Kapelle unter Stabshoboist Schmidts Leitung findet am Freitag, den 15. d. Mts. in Lamberts Saal statt. Das Programm enthält: Ouverture „Abu Hassan" von Weber; Sinfonie G-dur (mit dem Paukenschlag) von Haydn; Fest-Ouverture von Volkmann; Altfranzösisches Weihnachtslied und die erste Rhapsodie von Liszt.

sch. **Der Kaufmännische Verein** hielt am Donnerstag, den 7. cr., in der Kolonnade des Herrn Dümke seine statutenmäßige Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Rudolf Schulz, eröffnete die Versammlung kurz nach 9 Uhr, worauf zunächst zwei Neuaufnahmen bewirkt wurden. Alsdann beschloß die Versammlung, dem Verein „Zonentarif", Verein für Eisenbahnreform in Berlin, als korporatives Mitglied beizutreten. — Der Aufforderung einiger kaufmännischer Vereine und Handelskammern folgend, beschloß die Versammlung, einer Petition dahingehend sich anzuschließen, daß die Telegraphen-Gebühren von der jetzigen Höhe von 150 M. auf 50 M. ermäßigt werden möchten, und dieses in der Erwägung: Soll der Fernsprecher in Deutschland ein wirklich volksthümliches Institut, soll er nicht nur von größeren Geschäftstreibenden und Behörden benutzt werden, sondern thatsächlich Gemeingut werden, das auch dem kleinen Geschäftsmann und Handwerker zugänglich ist, so darf die jährliche Fernsprechgebühr 50 M. nicht übersteigen. Die Versammlung beschloß ferner, am Sonnabend, den 16. cr., Abends 9 Uhr, einen Weihnachtsabend für Herren in der Kolonnade des Herrn Dümke zu veranstalten. Das Nähere wird den Mitgliedern durch Rundschreiben zugehen. — Es wurden alsdann noch einige interne Angelegenheiten erledigt, worauf Herr Schulz die Sitzung nach 11 Uhr schloß. — Die Anwesenden blieben noch einige Zeit gemüthlich beisammen.

l. **Der Kreisverein Posen im Verbande deutscher Handlungsgehilfen** hielt Mittwoch Abend im Café Tivoli eine außerordentliche Generalversammlung ab, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Zum Kassirer der Kranken- und Begräbnißkasse wurde an Stelle des Herrn Giebler, der sein Amt niedergelegt hat, Herr Kleinfeld gewählt. Zu Rechnungsrevisoren für 1894 wurden die Herren Giebler und Bloch gewählt. — Im Kaufmännischen Verein, dessen Versammlung sich an erstere anschloß, wurde für Herrn Giebler Herr Kobitschek zum Kassirer und Herr Bloch zum Schriftführer gewählt. Es folgte noch eine Versammlung der hiesigen Verbands-Mitglieder, in welcher Verbandsangelegenheiten besprochen wurden. Der Vorsitzende richtete an die Mitglieder die Bitte, den Vereinssitzungen, Vorträgen und Festlichkeiten im Interesse der Sache recht vollzählig beizuwohnen, dem Vereine auch neue Mitglieder zu werben. — In den Weihnachtsfeiertagen soll wieder ein Kränzchen stattfinden und in den folgenden Monaten werden regelmäßig Vorträge gehalten werden. Zum Schluß gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Mitgliedes, des Kaufmanns Herrn Kutzner, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde.

p. **Der Gesangverein „Volksliedertafel"** hält morgen Abend ein Familienkränzchen für seine Mitglieder im Wiltschkeschen Saale ab. Ein zweites größeres Wintervergnügen ist für den 6. Januar k. J. im Tauberschen Etablissement in Aussicht genommen. Das bereits aufgestellte Programm verspricht einen recht gemüthlichen und genußreichen Abend. Die Einführung von Nichtmitgliedern ist nur gegen ein Entree von 1 M. gestattet.

k. **Der Kaninchenzucht-Verein für Posen und Umgegend** hielt am 6. d. M., Abends 7½ Uhr, im Vereinslokal Schrodkastraße Nr. 7 seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Busche eröffnete die Sitzung mit Begrüßung der Mitglieder und dankte für sehr zahlreiches Erscheinen. Zunächst wurde durch den Schriftführer die Vereinskorrespondenz sowie das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und 4 neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen, sodaß derselbe gegenwärtig 41 Mitglieder zählt und bei auswärtigen Vereinen sich eines sehr guten Rufes erfreut, da die Mitglieder bereits über eine große Anzahl ausgezeichneter Racethiere, die den größten Ausstellungen zur Zierde gereichen würden, verfügen. Es wurde sodann zur definitiven Vorstandswahl geschritten. Einstimmig wurde Herr Busche zum ersten Vorsitzenden, sowie der Kgl. Oberamtmann von Keltsch auf Slomczyce bei Strzalkowo zu dessen Stellvertreter gewählt. Zum ersten Schriftführer wurde der Destillateur L. Kantorowicz und zu dessen Stellvertretung der Landrathamts-Sekretär Heinrich berufen. Zu Rendanten des Vereins wurden Herr Schirrmeister Gasse vom Train-Depot und Herr H. Kantorowicz, zu Kassenrevisoren die Herren Rentier Schmidt und Gärtnerei-Inspektor Prätzelt, zum Bibliothekar Herr Wunschmann gewählt. Der Antrag behufs Bildung eines Ehrengerichts wurde angenommen und Herr Rentier Schmidt als Präses, die Herren Fuhrmann, Ebert und Schwarz als Beisitzer gewählt. Die hierauf erfolgte Kassenrevision gab zu Ausstellungen keinen Anlaß und wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Da sich ein Ueberschuß von 67 Mark vorfand und bereits neue Zuwendungen dem Verein in Aussicht stehen, wurde beschlossen den Betrag von 50 M. der städtischen Sparkasse zu überliefern. Nachdem noch mehrere Vereinsangelegenheiten besprochen waren, wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen und nächstdem zum gemüthlichen Theile übergegangen.

r. **Die israelitische Chanukafeier** (Lichtfestfeier), ursprünglich ein Fest zur Erinnerung an die Reinigung des Tempels durch Judas Makkabäus, hat gegenwärtig ihre Bedeutung hauptsächlich in dem mit dieser Feier verbundenen Wohlthätigkeitszwecke, welcher dahin gerichtet ist, bedürftige und würdige Kinder zur Winterszeit mit warmer Kleidung zu versehen. Nachdem die Feier in diesem Sinne auf Anregung des Rabbiners der hiesigen israelitischen Brüdergemeinde, Herrn Dr. Bloch, vor 10 Jahren zum ersten Male abgehalten worden, hat sich das werkthätige Interesse für dieselbe allmählig in dem Grade gesteigert, daß, während damals 25 Kinder bekleidet wurden, diesmal aus Anlaß der Feier 60 Kinder mit Kleidungsstücken und anderen nützlichen Gegenständen beschenkt werden konnten. Die Feier fand unter sehr zahlreicher Betheiligung am 7. d. M. Abends im Saale von Keilers Hotel statt. Der musikalische Theil der Feier, welcher unter Leitung des Kantors Herrn Davidsohn stand und Vokal- und Instrumental-Kompositionen umfaßte, die in vorzüglicher Weise zur Ausführung gebracht wurden, gipfelte hauptsächlich in der genialen Komposition des 23. Psalms von Albert Becker für Frauenchor und Soli. Die Ausführung dieser Komposition war in Bezug auf Leitung und Stimmmaterial eine so vorzügliche, daß dadurch vielleicht der Gedanke nahe gelegt werden dürfte, nach dem Vorbilde ähnlicher Vereinigungen in Berlin und Breslau auch hier einen Verein ins Leben zu rufen, welcher speziell die Pflege des Frauenchorgesanges zur Aufgabe hat. Die erwähnte Komposition kam um so mehr zu eindringlicher Wirkung, als Herr Dr. Bloch die Texteswortes des erwähnten 23. Psalmes: „Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln", auch der von ihm gehaltenen Ansprache zu Grunde legte. In zu Herzen dringenden Worten richtete der Redner an die anwesenden Kinder die Ermahnung zum Festhalten am Glauben, zur Vaterlandsliebe und zu Fleiß und Arbeitsamkeit. Nachdem hierauf die Festlichter angezündet worden waren, wurden die Kinder, welche zuvor reichlich mit Kleidungsstücken und anderen nützlichen Gegenständen beschenkt worden waren, mit Speise und Trank bewirthet.

r. **Eine Reminiscenz.** Gestern vor 12 Jahren, am 8. Dezember 1881, war der Tag, an welchem der Brand des Wiener Ring-Theaters stattfand, ein Donnerstag, der katholische Feiertag Mariä Empfängniß. Wenn damals auch mehrere hundert Menschen bei diesem furchtbaren Brande ums Leben gekommen sind, so verdanken wir doch die außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln, welche seitdem in Theatern und anderen öffentlichen Gebäuden, wo sich zeitweise zahlreiche Menschen ansammeln, für den Fall eines ausbrechenden Brandes getroffen worden sind und noch immer getroffen werden, hauptsächlich jener furchtbaren Katastrophe.

p. **Vermehrung der Schutzmannschaft.** Wie wir hören, ist der von der hiesigen Polizeibehörde bei der Regierung gestellte Antrag auf Vermehrung der Schutzmannschaft abgelehnt worden, da der nächstjährige Etat bereits abgeschlossen sei. Vor dem 1. April 1895 ist daher an eine Verstärkung der Schutzleute hier nicht zu denken. Zu diesem Termin will die Polizeidirektion den betreffenden Antrag unter eingehender Begründung und unter Vorlegung eines umfangreichen statistischen Materials erneuern.

p. **Die Nothpfosten** in den Straßen, welche bei dem letzten Schneefall zum Theil unter dem Schnee völlig begraben waren und daher bei einer Feuergefahr nur schwer aufzufinden gewesen wären, werden jetzt von Beamten der Wasserwerke aufgethaut und vom Schnee befreit.

p. **Die Eisbahn** bei der Flesche Waldersee ist heute eröffnet worden. Die von der Polizeibehörde angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß das Eis absolut sicher ist.

p. **Von der Warthe.** Die Schifffahrt auf der Warthe ist wegen des starken Eisganges jetzt geschlossen. Hier liegen 2 Dampfer und 6 nach Stettin bestimmte Kähne, die nicht weiter können und falls nicht anhaltendes Thauwetter eintritt, hier überwintern müssen. Da auch noch eine größere Anzahl Kähne nach hier unterwegs sind, so wird der plötzliche Eintritt des scharfen Frostes in kaufmännischen Kreisen sehr empfunden.

*** **Brandstiftung.** Wie die angestellten Ermittelungen ergeben haben, ist das kürzlich in der Eichwaldstraße (Etablissement St. Domingo) gewesene Feuer, welchem die Kegelbahn, eine Kolonnade, eine größere Laube und ein in Ziegelfachwerk erbautes Gartenhaus zum Opfer fielen, jedenfalls von obdachlosem Gesindel aus Fahrlässigkeit oder Absicht in Brand gesetzt worden. Der Krätschmannsche Kutscher aus dem Viktoriaparke, der in jener Nacht zufälligerweise Gäste nach der Stadt gefahren hatte, gab wenigstens zu Protokoll, daß er bei seiner Rückfahrt einige Strolche und Frauenspersonen habe in das betreffende Gehöft sich einschleichen sehen, die auf alle Fälle in der Kolonnade nächtigen wollten. Die Recherchen nach dem Gesindel sind bis dahin leider erfolglos gewesen.

× **Personal-Nachrichten aus den Ober-Postdirektions-Bezirken Posen und Bromberg.** Angenommen: Zum Postagenten Lehrer Fiedler in Gr. Salesche. Angestellt: Als Postsekretär der Postpraktikant Wiegert aus Posen in Wreschen. Versetzt: Die Postsekretäre Bothe von Schwerin a. W. nach Posen, Fahrnholz von Krotoschin nach Schwerin a. W., die Postpraktikanten Ahrenbeck von Potsdam nach Posen, Hartrich von Düsseldorf nach Posen, van der Laan von Emden nach Posen, der Ober-Postassistent Thies von Nakel nach Gnesen, der Postassistent Gertych von Gnesen nach Bromberg, Heymann von Bromberg nach Berlin, Kopplin von Posen nach Opalenitza. Ausgeschieden: Der Postagent Kantorski in Kl. Zalesie.

* **Revision des evangel. Religionsunterrichtes in den hiesigen höheren Lehranstalten.** Nachdem der Herr General-Superintendent D. Hesekiel unlängst den evangelischen Religionsunterricht im königl. Mariengymnasium und vor einigen Tagen den im königl. Friedrich Wilhelmsgymnasium einer eingehenden Revision unterzogen hat, ließ er sich heute Vormittag die unteren Religionsabtheilungen des königl. Berger Realgymnasiums und der damit verbundenen Vorschule vorführen. Die Prüfung der oberen Abtheilungen erfolgt kommenden Montag.

p. **Aus Jersitz,** 9. Dez. Das Unterdorf nördlich von der Großen Berlinerstraße hat jetzt ebenfalls elektrische Beleuchtung erhalten, gestern Abend brannten dort bereits vier Bogenlampen, während die noch fehlenden 6 Lampen im Laufe der nächsten Tage hergerichtet werden sollen. Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung, auch in der Thiergartenstraße drei neue Bogenlampen aufzustellen, falls die Stadt Posen hierzu einen jährlichen Zuschuß von 300 Mark zahle. Für den an der Glogauerstraße in St. Lazarus grenzenden Theil des Ortes ist wegen der Beleuchtung ein Abkommen mit dem dortigen Gemeindevorstand getroffen, daß dieser bei den erwähnten Grundstücken zwei Bogenlampen aufstellt.

r. **Wilda,** 9. Dez. [Besitzwechsel. Pflasterungskosten. Gemeindevertreter-Sitzung. Von den Genossenschaftsbauten.] Die ehemalige Stephan Blumredersche Wirthschaft, die vor etwa zwei Jahren von der Wittwe Petz für einen Kaufpreis von 19,500 M angekauft wurde, ist bei der Zwangsversteigerung am 7. d. M. von dem Generalagenten Alex Bernstein in Posen für einen Preis von 15 500 M. erworben worden. Die Wirthschaft, auf welcher noch ein Ausgedinge ruht und zu der 44 Morgen Land gehören, wovon etwa ein Viertel als künftiges Bauterrain zu betrachten ist, soll dem Vernehmen nach parzellirt werden. — Die gesammten Unkosten der im Laufe des vergangenen Sommers neugepflasterten und regulirten Straßen: Margarethen-, Fabrik-, Kiebitz- und Rochusstraße, belaufen sich auf rund 40 000 M. — Nächsten Mittwoch findet eine Gemeinde-Vertreter-Sitzung statt, in welcher u. a. der von dem Herrn Polizeipräsidenten v. Nathusius im Auftrage des Kuratoriums der gräflich Garczynskischen Stiftung entworfene und in der letzten Sitzung mehrfach abgeänderte Vertrag wegen Ueberlassung des Stiftsbrunnens an die Gemeinde, zwecks Erbauung eines Wasserwerkes, zur endgiltigen Beschlußfassung kommen soll. — Das zweite Doppelwohnhaus des Posener Spar- und Bauvereins ist nunmehr bis auf einen Theil der Innenarbeiten gleichfalls fertig gestellt worden und sollen die darin befindlichen 18 Wohnungen, ebenso wie die im ersterbauten Hause bereits zum 1. April bezogen werden. Wie wir hören, sind fast alle 36 Wohnungen an Vereinsgenossen und zwar an solche, die zumeist in der Stadt wohnen, vermiethet. Es ist dies auch nicht wunderbar, da sich die schön eingerichteten Wohnungen ziemlich billig stellen. Beispielsweise kostet eine im ersten Stock nach der Straße zu gelegene Wohnung, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Kammer, Entree, Keller, Kloset und Stall nur auf 270 M., welcher Miethspreis nach den Statuten niemals erhöht werden kann. Auch sind die Wohnungen niemals kündbar, sondern von den Inhabern gleichsam als Eigenthum zu betrachten.

Polnisches.

Posen, 9. Dezember.

d. **Dem hiesigen Professor Dr. Wituski** wurden neulich, wie bereits mitgetheilt, aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläums ca. 2500 Mk. eingehändigt, welche von seinen ehemaligen Schülern gesammelt wurden, und zwar mit der Bestimmung, daß dieser Betrag unter den Fonds des Marcinkowski-Vereins zur Unterstützung der lernenden Jugend für sich verwaltet, und die Bestimmung über die Verwendung dem Jubilar überlassen werde. Derselbe hat nun bestimmt, daß die Zinsen zur Zahlung des Schulgeldes für Schüler des hiesigen Königl. Mariengymnasiums verwendet werden sollen.

d. **Der hiesige St. Vinzent à Paulo-Männerverein** hielt am 8. d. Mts. im Saale des Dzialynskischen Palais unter Vorsitz des Erzbischofs von Stablewski und unter zahlreicher Betheiligung seine Generalversammlung ab. Ueber die Thätigkeit des Vereins referirte der Vorsitzende desselben, Domherr Pędzinski.

d. **Der Vorstand der hiesigen Isidor-Brüderschaft,** welcher der Auswanderung und Sachsengängerei der polnischen Arbeiter entgegenzuwirken bestrebt ist, hatte vor einigen Wochen im „Dziennik" und „Kuryer Pozn." an die Arbeitgeber die Aufforderung gerichtet, sie möchten sich an den Vorstand wenden, falls sie zum Sommer ländliche Arbeiter brauchen. Der Vorstand könne tüchtige Arbeiter nachweisen, welche bereit seien, in der Provinz während des Sommers zu bleiben, falls ihnen ständiger Verdienst so gesichert werde, wie in der Fremde. Bis jetzt aber seien, wie der Vorstand neuerdings mittheilt, von Arbeitgebern noch keine Gesuche um Nachweisung von Arbeitern eingegangen; es sei aber hohe Zeit dazu, da zum 26. d. Mts. gewöhnlich Agenten von Deutschland hierher kommen, um mit Arbeitern Abschlüsse für den ganzen Sommer bis zum Spätherbst zu machen.

d. **Behufs Betheiligung an der polnischen Landes-Ausstellung,** welche im nächsten Jahr in Lemberg stattfindet, hat sich auch für Westpreußen ein Komitee gebildet. Dasselbe besteht aus 5 Mitgliedern, darunter Emil v. Czarlinski-Brachnowko, Michael v. Sczaniecki-Nawra, Kas. v. Slaski-Orlowo.

Marktberichte.

** **Breslau,** 9. Dez., 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung bei schwach behaupteten Preise matt.

Weizen schwach behauptet, weißer per 100 Kilogr. 13,40—13,50 bis 14,00 M., gelber 13,30—13,50—13,90 Mk. — Roggen ruhig, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 11,70—12,20—12,40 M. — Gerste unverändert, per 100 Kilogr. 11,00—12,00—13,00—14,00 bis 16,00 M. — Hafer ruhig, per 100 Kilogr. 13,60—15,00—15,60 M. — Mais schwach umgesetzt, per 100 Kilogr. alter 12,00—12,50 bis 13,00 Mark., neuer 11,20 bis 11,30 Mark. — Erbsen wenig gefragt, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,50—15,00 bis 16,00 M., Viktoria- stärker angeboten, 16,50 bis 17,50 bis 18,50 M., Futtererbsen 13,50—14,50 Mark. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 14,00 Mark. — Lupinen ohne Umsatz, gelbe per 100 Kilogramm 10,00 bis 11,00 Mark, blaue per 100 Kilogr 9,00 bis 10,00 Mark. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilogramm 12,00—13,00—14,00 Mark. Oelsaaten ohne Aenderug. Schlagleinsaat unverändert, p. 100 Kilogramm 19,00—22,00—23,00 Mark. — Winterraps ohne Angebot, per 100 Kilo 19,50 bis 20,75 bis 22,00 Mark. — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 19,20—20,50 bis 21,80 M. — Sommerrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 18,50—19,50—21,50 M. — Leindotter schwach umgesetzt, per 100 Kilogramm 18,00—19,50 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 Mark. — Rapskuchen ziemlich fest, per 100 Kilogramm schlesische 12,75 bis 13,25 Mark, fremde 12,50 bis 12,75 Mark — Leinkuchen ziemlich fest, per 100 Kilogramm schlesische 15,00—15,50 Mark fremde 14,00—14,50 M. — Palmkernkuchen ziemlich fest, per 100 Kilogramm 12,25—12,75 M. Kleesamen schwache Kauflust, rother per 50 Kilo 45—55—60—64 M., weißer per 50 Kilogramm 30—40—55—60—70—79 M., allerfeinster über Notiz. — Schwedischer Kleesamen per 50 Kilo 43—55—60—67 M, Tannen-Kleesamen per 50 Kilo 35—45—55—57. — Thymothee per 50 Kilogr. 14,00—22,00—25,00—27,00 M. — Gelbklee 30—35—45 M., allerfeinster über Notiz. — Mehl ruhig, p. 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 20,25—20,50 Mark. Roggenmehl 00 18,00—18,50 Mark, Roggen-Hausbacken 18,00 bis 18,25 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 9,40—9,60 M., ausländisches 8,80—9,10 Mark — Weizenkleie fest, per 100 Kilogr. inländ. 8,80—9,00 M, ausländ. 8,20 bis 8,60 Mark. — Weizenschale per 100 Kilo 8,60 bis 8,80 Mk. — Kartoffeln unverändert, pro 50 Kilogramm 1,30—1,50 M., 2 Ltr. 8—9—10 Pf. — Heu per 50 Kilogr. 3,75 bis 4,25 M. — Roggenlangstroh per 600 Kilo 28,00—30,00 M. — Krummstroh per 600 Kilo 22,00—24,00 M.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 9. Dez. Spiritusbericht. Dezember 50 er 48,40 Mark, 70 er 29,00 Mark, Jan. 70 er —,— Mark. April —,— 70 er —,— Mark. Tendenz: unverändert.

London, 9. Dez. 6 proz. Javazucker loko 15½. Ruhig. Rüben-Rohzucker loko 12¾. Matt.

Zu den beliebtesten **Thee-Mischungen,** die im Deutschen Reich konsumirt werden, gehören unzweifelhaft die der **Königsberger Thee-Compagnie, Berlin, Jerusalemerstr. 28.** Diese Thee's haben außer ihrer jederzeitigen Frische und Kraft einen ganz besonderen Wohlgeschmack, der nur bei großer Kenntniß des Artikels durch Mischung von etwa gleichwerthigen Thee's aus den verschiedenen Produktions-Ländern China, Britisch-Indien und Ceylon hervorgebracht wird. Die Firma liefert schon mit 3 Mark per Pfd. eine vorzügliche Qualité an das Publikum; die Thee's sind in allen besseren Colonialwaaren-Geschäften erhältlich.



Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld,**
also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen
Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Kämmerer's Fettseife No 1548 d. St. 25 Pfg., ist die beste und billigste Seife, der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich. Im Geruch feiner und, laut amtlichem Gutachten, fettreicher als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Pfg. billiger.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Redakteur **Maslaw v. Zmorski** in Posen, am 29. Juli 1848 in Ostiek, Kr. Adelnau, geboren, katholisch, wegen Beleidigung, hat die II. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Posen in der Sitzung vom 3. November 1893, an welcher Theil genommen haben:

1. Landgerichtsdirektor **Raemisch**,
2. Landgerichtsrath **Mylius**,
3. Landsgerichtsrath **Dr. Ries**,
4. Landrichter **Koennemann**,
5. Amtsrichter **Loeffel**

als Richter,
Staatsanwalt **Wachtel**
als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Assistent **Abert**
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: Der Angeklagte wird der öffentlichen Beleidigung durch die Presse für schuldig erklärt und deshalb zu fünfzig Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu zehn Tagen Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Dem Beleidigten, Lehrer **Herrmann Becker** in Wollstein, wird die Befugniß ertheilt, den verfügenden Theil des Urtheils binnen 4 Wochen nach der von Amtswegen an ihn zu bewirkenden Zustellung des rechtskräftigen Urtheils im „Kuryer Poznanski" und in der „Posener Zeitung" auf Kosten des Verurtheilten öffentlich bekannt zu machen und zwar im „Kuryer Poznanski" auf Seite 2 mit derselben Schrift, mit welcher in Nr. 125 dieser Zeitung vom 4. Juni 1893 der Abdruck des Artikels „z dziedziny szkólnéj" erfolgt ist.

Die vorfindlichen Exemplare der Nr. 125 des „Kuryer Poznanski vom 4. Juni 1893, sowie die zur Herstellung bestimmten Platten und Formen, soweit sie sich auf den oben gedachten Artikel beziehen, sind unbrauchbar zu machen. 16355

Von Rechts Wegen.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 19. Okt. 1893.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Posen Altstadt, Band III Blatt Nr. 77 auf den Namen der verehelichten Kaufmann **Ludwig Affeltowicz, Helene** geb. **Meirer** zu Posen eingetragene, Alter Markt Nr. 77 belegene Grundstück

am 5. Januar 1894,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 14410

Das Grundstück hat eine Fläche von 4 ar 30 qm und ist mit 6600 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Volksbank** zu **Obornik** und Umgegend eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Obornik, den 6. Dez. 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Während des Jahres 1894 werden die bei dem unterzeichneten Gericht erfolgenden Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister durch den Deutschen Reichs-Anzeiger, die Berliner Börsenzeitung und die **Posener Zeitung** veröffentlicht werden. 16357

Die Bekanntmachungen für kleinere Genossenschaften werden nur im Deutschen Reichsanzeiger und in der **Posener Zeitung** erfolgen.

Rogasen, d. 5. Dezember 1893.

Königliches Amtsgericht.

In dem **J. Kabacinski**'schen Konkurse soll die Schlußvertheilung erfolgen. Hierzu sind 1085,05 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen zum Betrage von 10 333,91 M., darunter keine bevorrechtigten.

Mogilno, den 8. Dez. 1893.

J. London, 16300
Konkurs-Verwalter.

Wählerversammlung.

Zu einer Vorbesprechung über die auf den 14. d. M. anberaumte Handelskammerwahl ersuchen wir die Herren Wähler, sich am

Dienstag, den 12. Dezember 1893,
Abends 8½ Uhr,
in der Stockschen Kolonnade, Breslauerstraße 18,

möglichst zahlreich einfinden zu wollen.

Posen, den 9. Dezember 1893.

Herz, Kommerzienrath u. Stadtrath.
W. Jerzykiewicz, Bankdirektor und Landtagsabgeordneter.
Nazary Kantorowicz, Fabrikdirekto. 16309

Am **milchwirthschaftl. Institut in Proskau** finden statt **Ein Meier-Kursus** vom **2. Januar bis Ende Februar,** ein **Molkerei-Kursus für Landwirthe** vom **15. bis 26. Januar,** ein gleicher **Kursus für Frauen und Töchter von Landwirthen** vom **1. bis 11. März.**

Anmeldungen nimmt entgegen

Dr. Klein, Proskau O.-S.

Breslauerstraße 22, **R. Hayn,** an der Bergstraße.

Auch in diesem Jahre empfehle ich zur gütigen Beachtung mein reichhaltiges Lager von Schreib-, Zeichnen- und Luxuspapieren, **Papierkonfektionen,** nur neueste und schönste Muster in eleganter Verpackung, Schreib- und Zeichnenutensilien, **Reißzeuge** in bester Güte, Reißbretter, Tuschkasten, Tuschen. **Lederwaaren** in anerkannt guter Waare, als: **Cigarren,** Cigaretten- und Brieftaschen, mit und ohne Stickerei, Visites, **Photographie-** und Einschreibalbum in großer Auswahl, Poesie- und Konfirmandenbücher, **Portemonnaies,** Schul- und Damentaschen, Notes, Kalender Mey u. Edlich, und Märchenbücher u. s. w. **Postmarken-Album,** neueste Ausgaben, v. d. bill. bis z. d. theuersten, div. Spiele und Schachtelspielzeug, Puppen, Baumdekorationen, Taschenmesser und Schreibzeuge in reicher Auswahl 16376

Preise billigst.

R. Hayn, Breslauerstraße 22, an der Bergstraße, nicht Petriplatz.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehlen wir das in unserem Verlage erschienene Werk:

Evangelische Lebenszeugen

des

Posener Landes

aus alter und neuer Zeit.

Von

Adolf Henschel,
evang. Pfarrer in Zduny.

31 Bogen 8°. Preis broschirt **M. 5,50** (früher 7,50 M.)

Die schweren Kämpfe, welche die evangelische Glaubenslehre in der Ostmark unseres Vaterlandes zu bestehen gehabt hat, werden an der Hand fesselnd geschriebener Biographien dem Auge des Lesers vorgeführt. Von bedeutenden Gottesmännern, deren Leben und Wirken uns in dem Werke geschildert werden, nennen wir hier nur: Johannes Laski, Georg Israel, Samuel Dombrowski, Valerius Herberger, Amos Comenius. In dieser bis auf unsere Zeit fortgeführten Reihe von Lebensbildern finden wir eine höchst interessante Darstellung der Entwickelung der evangelischen Kirche und des Wirkens ihrer bedeutendsten Diener in der Provinz Posen. Allen Denen, die sich für das evangelische Bekenntniß und seine Verbreitung interessiren, sei dieses Buch zur Lektüre bestens empfohlen.

W. Decker & Co. (A. Röstel).

Dauerhafteste Bedachung. 10785

Patent-Stabil-Theer **ist der sicherste Schutz für alte schadhafte Pappdächer.** Wird kalt aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe wasserdicht.

Stabil-Dachpappe **wird nie brüchig, behält bei größter Kälte sowohl,** wie bei **größter Hitze** eine **lederartige Consistenz** u. braucht **viele Jahre keinen neuen Ueberstrich.**

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling,
Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

Gebr. Steiner, Königsberg i. Pr. **Conditorei und Special-Geschäft** für (mehrf. präm.) **Marcipan** **(geeignetes Weihnachtsgeschenk)** versenden ihr unübertroffenes Fabrikat nach jeder Entfernung des Inlandes und exportiren nach aller Herren Länder. Das Pfund kostet inkl. Emballage 2 Mark. 15368

Marcipane werden in jeder Größe angefertigt von 1—100 Pfd. schwer, sowie kleinere Stücke 10, 20, 40 Stück per Pfund.

Telegramm-Adresse: Marcipansteiner Königsbergpreußen.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart. 16335

Neu! Soeben erschien: **Neu!**

Kleopatra

Historischer Roman von **Georg Ebers**

Preis geheftet M 8.—; fein gebunden M. 9.—

Vorräthig in der **E Rehfeldschen Buchhandlung (Curt Boettger),** Posen, Wilhelmsplatz Nr. 1.

A. Spiro,

Buchhandlung und Antiquariat,
Friedrichstr. 31,

empfiehlt sein aufs **Reichhaltigste** assortirtes Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften, Klassikern, Prachtwerken, Damenlitteratur zu **billigsten** Preisen u. a. 16349

Daniel **Sanders.** Für die fröhliche Jugend st. 6 M. = 2 M. **Hamerling** Ahasver in Rom, Prachtausg. st. 50 M. = 25 M. **Baumbach.** Sagen u. Schwänke. Prachtausg. st. 25 M. = 7,50. Auerbach 'S Lorle, Prachtausg. st. 20 M. = 7,50. Töchter-Album st. 7,50 = 4 M. Herzblättchens Zeitvertreib st. 6 M. = 3,50. **Lohmeyer.** Deutsche Jugend st. 6 M. = 3 M. **Martin.** Ill. Naturgeschichte der Thiere. 4 Bände st. 25 M. = 12 M. Osterwald. Helden u. Sage. Geschichte. 2 Bde. st. 8 M. = 3,75. Collect. v. 6 guten Jugendschr. m. schönen Bildern. (Grimm, Märchen. Wißmanns Reisen. Stöckl, Märchenquell. Robinson. 1001 Nacht. Afrikanischer Sklavenräuber) st. 9 M. = 5 M., andere Coll. (Emin Pascha, Andersen, Hauff, Märchen, Münchhausen, Till Eulenspiegel, Cooper's Lederstrumpf) st. 9 M. = 5 M. Für Jung u. Alt. Buch fürs deutsche Haus st. 15 M. = 5 M. **Alles neu.**

Verkäufe * Verpachtungen

Restauration in guter Lage Berlins, mit schöner Einrichtung nnd voller Konzession für 2000 Mark verkäuflich. Adr. **F. 526** an **Gerstmanns Annoncen-Bureau,** Berlin, Friedrichstr. 125, erb.



Reichhaltiges Lager von **Waschmaschinen,** „ **Wringmaschinen.** **Solide Preise, coulante Zahlungsbedingungen.** (16343

Malzkeime hat abzugeben 16365
Aktienbrauerei Bavaria.

Echt russische

Cigaretten und Tabake, von den größten Firmen Rußlands, offerirt zu soliden Preisen 16260

Leo Klotz,
Posen, St. Martinstr. 1.

Weihnachts-Stollen,

beste Leipziger Art, empfiehlt 16341

Spechts Bäckerei
Breslauerstr. Nr. 35.

Weihnachtsäpfel u. Winterbirnen, à Pfd. 10 Pf., Kl. Gerberstr. 8.

Krankenfahrstuhl, Rohrgeflecht, gepolstert, mit Bycicle-rädern billig zu verkaufen.
Berlinerstr. 10, III. r.

Aufruf.

Der Vaterländische Frauen-Verein beabsichtigt in Erfüllung seiner Hauptaufgabe, die Kriegsthätigkeit vorzubereiten, Anfang Januar 1894 einen theoretischen Kursus für freiwillige Krankenpflegerinnen in dem hiesigen Diakonissen-Krankenhause unter Leitung des Herrn Sanitätsrath **Dr. Gemmel** zu beginnen. Diejenigen Frauen und Jungfrauen, welche an diesem Kursus Theil nehmen wollen, werden gebeten, sich dieserhalb bei Frau Oberlandesgerichts-Präsident **Frantz,** Sapiehaplatz 12, in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags zu melden. 16287

Posen, den 8. Dezember 1893.

Section V des Vaterländischen Frauen-Vereins.
Die Vorsitzende.
Elisabeth Frantz.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß der Verein seit dem 1. d. Mts. als neue Branche die

Cautions-Versicherung

eingeführt hat, wonach Dienstbehörden oder Prinzipalen Versicherung gewährt wird gegen die Verluste, welche sie durch die Untreue ihrer Angestellten erleiden können.

Prospecte, Versich.-Bedingungen 2c. sind in unserem Bureau zu haben. 16370

Die Subdirection
des Allgem. Deutsch. Versich.-Vereins zu Stuttgart.
Jacoby & Co., Berlinerstr. 4, II.

Prima Speisekartoffeln



in plombirten Säcken à 100 Pfd., billigst frei Gelaß.
Gruhl & Balogh, Vor dem Berliner Thor.

Metall-, Holz-, Streich- u. Schlag-Instrumente, Violinen, Bogen, Kasten, eiserne Steh- u. Tisch-Notenpulte, sowie sämmtliche Bestandtheile und Saiten aller Art empfiehlt zu billigen Preisen

J. Kreisel,
Instrumentenmacher,
St. Martin 13. 16307

Ich empfehle zu **Weihnachts-Geschenken wollene Damen-, Herren- und Kinderwesten. Sämmtliche Trikotagen, Strümpfe, Gamaschen und Handschuhe. Modernste Trikottaillen, Kleidchen und Knabenanzüge. Schöne, preiswerthe Corsets.**

S. Demel, 16326
Posen, Petriplatz 3.

Schuhwaaren! Schuhwaaren! jeder Art in nur guter Waare zu sehr billigen Preisen.

Zurückgesetzte Waaren, fehlerfrei, zu Geschenken sich eignend, zu noch nie dagewesenen Preisen.

Vereine Extra-Rabatt.
A. Ehrlich,
Schuhwaarenfabrik,
vis-à-vis D. Scherek's Wwe.
16313 **Krämerstraße 12.**

Saure Gurken

große 1 Schock 1,90 M.
mittel 1 Schock 1,60—1,75 M.
empfiehlt 16366

H. Kirste,
Sandstraße 2.

Weihnachtsgeschenk!
Neues Nussb.-Pianino, kreuzsait. Eisenbau, herrlicher Ton, soll Umstände halber billig verk. werden. Am Orte befindlich, wird es **franco auf 4 wöch Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Offerten an **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr 16. 16290

2 Waschmaschinen neuester Konstruktion à 35 M. zu verkaufen. 16374
Hoffmann, Eichwaldstr. II.

300 selt. Briefmark. all. Erdth. bill. z. verk Wo? sagt. d. Exp.

Aepfel, Aepfel!!!

Zum Weihnachtsfeste empfehle mein reichhaltiges Lager verschiedener Tafel-Aepfel zu billigen Preisen.

Wężykowski,
Obsthandlung, 16378
St. Martin 49, zwischen Bismarck- und Victoriastr., früher Berlinerstr. 9.

Zu kaufen gesucht gebrauchter, moderner, eleganter **eichen. Diplomatentisch,** Drehsessel 2c. Gefl. Off. **J. O. 5** Exped. d. Ztg. 16321

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar **J. B. Fischer, Frankfurt a. M.,** versendet verschl. Preisliste nur **bester** franz. und engl. Spezialität. gegen 10 Pf.

Hierdurch zur gefälligen, Nachricht, daß ich meine 16377

Obsthandlung St. Martin 49

(zw. **Bismarck- u. Victoriastr.)** **neu eröffnet** habe und dieselbe dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums bestens empfehle. Hochachtend

R. Wężykowski,
früher Berlinerstraße 9.

Kiefernzapfen.

Lieferanten, leistungsfähige, für bedeutende Quantitäten grüne Kiefernzapfen, werden per sofort gesucht. Offerten mit näheren Mittheilungen unter **J. P. 9919** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Die 65 Streckerschen Waisen zu Pleschen sehen dem Weihnachtsfeste erwartungsvoll entgegen. Seit 39 Jahren hat ihnen die Adventszeit immer so viele Liebesgaben gebracht, daß sie fröhlich Weihnachten feiern konnten. Ob's auch in diesem Jahre wieder so sein wird? Sie erhoffen's und befehlen sich dem großen Waisenvater im Himmel, der so viele Haushalter auf Erden hat. Jede Gabe nimmt dankbar entgegen 15768

der Anstaltsvorsteher
Pastor Raddatz in Pleschen.

Herzliche und dringende Bitte!

Das hiesige Waisenhaus Martinsstift, bestimmt zur Aufnahme verlassener Kinder aus der evangelisch-polnischen Diaspora der Provinz Posen, befindet sich in großer Noth. Eine Bauschuld drückt die Anstalt in höchst empfindlicher Weise. Für die meisten der aufgenommenen Kinder wird entweder nichts oder nur sehr wenig gezahlt. Bei dem herannahenden Weihnachtsfeste bitten wir alle Menschenfreunde: Lasset eure Lindigkeit auch uns kund werden und sendet uns recht reiche Gaben, damit wir unseren 60 Pfleglingen ein fröhliches Christfest bereiten können; thut auch eure Hände weit auf, damit wir von unserer größten Sorge der Bezahlung der Bauschuld, endlich befreit werden. 15965

Ostrowo, den 30. Nov. 1893.

Der Vorstand des Martinsstifts.
Muche, Pastor.

Tausk & Vogelsdorff

Nr. 4 Schloßstraße Nr. 4.

In allen Abtheilungen unseres Waaren-Lagers unterhalten wir ganz enorme Posten und bietet sich daher **günstigste Gelegenheit** für

Weihnachts-Einkäufe

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Kleiderstoffe

größtes Sortiment, **schwarz** und **farbig** in **Wolle** und **Seide.**

Leinen-Waaren:

Stückleinen, Handtücher, Tischtücher, Tafelgedecke, Theegedecke, Bezüge 2c.

Herren- und Damen-Wäsche.

Teppiche, große Auswahl nur **fehlerfreie Waare, neue geschmackvolle Dessins.**

Gardinen, Läuferstoffe, Portieren, Blusen, Jupons, Schürzen.

15869

Streng reelle Bedienung bei billigen und festen Preisen.

Praktisch, hochfein, ohne Preiserhöhung.

Doering's Seife

mit der EULE

in hocheleganten farbenprächtigen **Cartons à 3 Stück.**

Die empfehlenswertheste Beigabe zu **Weihnachtsgeschenken.**

Jedermann angenehm, weil für Jedermann nützlich. 16102

Ueberall käuflich, so lange der Vorrath reicht.

Echte Biere:

Münchener Pschorr Bräu und **Kulmbacher Export-Bier** **vom Faß** empfiehlt 16330

Hôtel Victoria,

Berlinerstr. Nr. 17.

Mieths-Gesuche.

St. Martin 23

ist ein geräumiger hoher

Laden

mit angrenz. Zimmern 2c. zu vermiethen. 16332

Im Feldschloß

sind **Eis- und Lagerkeller** zu vermiethen. 16336

Näheres Viktoriastr. 12 I.

Halbdorfstraße 22

ist ein großer neu renovirter **Geschäftskeller** sofort zu vermiethen. 16354

F. Asmus.

Gesucht 16351

ein unmöbl. Zimmer, sep. Eingang, in der Oberstadt. Offerten mit Preisangabe an **A. Arendt & Co.,** Ritterstraße, erbeten.

Jesuitenstr. 12 zu vermieth. 2 oder 3 Zimm. (auch zum Comptoir geeignet). Näher. 1 Tr. od. Louisenstr. 16, part., bis 11 Uhr und 3–4 Uhr. 16315

Schuhmacherstr. 16, I. St., ein gut möbl. zweif. Vorderzimm. für 1–2 H. v. 1. Jan. bill. z. v.

Niederwallstr. 1, I., ein elegant möbl. Zimm. per sof. z. v.

Remise

Wronkerstraße 4 zu verm.

Näheres St. Martin 67.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in **allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat,** und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die **neue reichillustrierte Preisliste** kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke **Anker** scharf **als unecht zurück;** wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die **echten Anker-Steinbaukasten** sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: **Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Quälgeist, Pythagoras** usw. Preis 50 Pf. **Nur echt mit Anker!**

F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,

Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York.



Weihnachtsausstellung

Unsere Ausstellung in Baumbehängen, Marcipan, Chocoladen und feinsten Confituren, sowie Pfefferkuchen von Gustav Weese, Thorn, Theod. Hildebrandt, Berlin, Häberlein, Nürnberg, und große Auswahl eigener Fabrik in vorzüglicher Güte bei prompter, reeller Bedienung und dem entsprechenden Rabatt bei ausnehmend billigen Preisen, bringen unseren geehrten Kunden in Erinnerung und werden das uns seit 1854 geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen wissen. 16368

Hochachtungsvoll

Frenzel & Co.,

Alter Markt 56.

Münchener Spatenbräu (Gabriel Sedlmayr)	17 Fl. 3 Mk,
Culmbacher Exportbier (Carl Petz Aktien-Gesellschaft),	19 Fl. 3 Mk.
Haase-Bier, Breslau	25 Fl. 3 Mk.
Lagerbier A. Hugger	40 Fl. 3 Mk,
Grätzer ff. M. Stein-Grätz	40 Fl. 3 Mk.

empfiehlt **A. Stieler,**

Bierhandlung, St. Martin 26. 15959

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich um jeden Irrthum auszuschließen, mein 15445

vorzügliches Aecht Kulmbacherbier

auch im Lokal à **20 Pfg.** für das 4/10 Seidel ausschänke.

Hochachtend

J. Kuhnke.

Haase-Bier.

Dieses so beliebte Bier aus der Brauerei von **E. Haase** in **Breslau** empfiehlt 15958

25 Fl. für 3 Mark

franko Haus.

A. Stieler,

Bierhandlung, St. Martin 26.

Alleinige Niederlage für Posen.

Ein kleiner Laden

m. n. Schauf. sof. z. verm. Näh. **Schloßstr. 5, II. Etg.** 16304

Versetzungsh. eine **schöne Wohnung** billig am 1. Jan. 1894 zu vermiethen. Näheres bei 16269 **L. Neumeyer,** Wilhelmsplatz 4.

Die von der verst. Frau Justizrath **Tschuschke** bisher innegehabte Wohnung **Lindenstr. 1, II.,** bestehend aus 7 Zimmern u. entsprechendem Nebengelaß ist zum 1. Januar oder 1. April 1894 zu vermiethen. Näheres bei 16345 **F. Siegert,** Schifferstr. 21, I.

St. Martin 23, II. Etg., herrschaftliche Wohnung (5 Zimm., K., Badest. 2c.) zum 1 April 1894 zu vermieth. 16333

St. Martin 22, II., möbl. zweif. Vorderstube per 1. Jan. auch Pferdeställe u. Remise z. v.

Halbdorfstr. 30, Vh. 3 Tr., gr. frdl. möbl. Zim., sep. Eing., f. 1 od. 2 Herrn sof. z. verm. 16363

Berlinerstraße 9, III., große Wohnung von **7 Zimmern** 2c., gutem **Stall** für 2 Pferde u. heizbarer **Sattelkammer** zum Preise v. **1600 M.** baldigst z. v.

Zwei gut möbl. Zimmer,

sep. Korridor und Nebengelaß **St. Martin 67** I. Et. zu verm.

Wilhelmsplatz 17

ist zum 1. Jan. 1894 zu verm.:

Parterre: ein Laden mit großem Hinterzimmer;

I. Etage: herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, **Balkon,** Nebengel., vollständig renovirt; 16367

II. Etage: zwei zweifenstrige Vorderzimmer unmöblirt.

Stellen-Angebote.

Mühlenwerkführer,

tüchtig in der Müllerei, zu sofort. Antritt für mittl. Dampf- und Wassermühle ges. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnißabschr. unt. **„Mühle"** an die Exped. d Ztg.

Zum 1. Januar 1894 oder ev. zu später findet ein verheiratheter deutscher 16310

Förster

Stellung. Revier klein, doch Torfstich vorhanden, welcher mit übernommen werden muß. Off. unt. **X. Z. 150** an d. Exped. d. Ztg.

Wir übernehmen die **unentgeltliche Stellenvermittelung** für junge Leute und Lehrlinge, die den Sabbath heiligen, worauf wir Interessenten wiederholt aufmerksam machen und bitten die Herren Chefs von Vakanzen Herrn **Wollheim,** Markt 51, Mittheilung zu machen. 16340

Verein zur Förderung der Sabbathheiligung.

Für eine Hagelversicherungs-Gesellschaft wird ein 16903

Reiseinspektor

für die Provinz Posen gesucht. Offerten unter Chiffre **Hagelversicherung** in der Exp. d. Ztg.

Eine erste Unfallversicherungs-Gesellschaft sucht für die Provinz Posen einen mit der Branche vertrauten 16099

Reiseinspektor

unter günstigen Bedingungen p. Januar 1894 zu engagiren.

Meldungen unter Chiffre **A. L. 5000** in der Exp. d. Ztg.

Reisender.

Für mein Strumpf- u. Handschuh-Engros-Geschäft suche ich einen tücht. rout. **Reisenden** und außerdem auch einen **Provisionsreisenden.** — Hauptbedingung ist Routine in den Provinzen Ost- u. Westpreußen und Posen. 16327

Offerten nebst Ansprüchen an

Alfons Heppner,

Staniewo, Stat. Koschmin.

Lehrling

mit guter Handschrift, polnisch sprechend, wird per sofort gesucht. 16342

Eduard Weinhagen,

Posen.

Ich suche per bald oder 1. Januar einen tüchtigen jüngeren

Commis

für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft. 16356

A. Jagusch,

Kosten.

Ein **tüchtiger** 16364

Buchhalter u. Korrespondent

w. verlangt. Adr. **R. B.** postl. Posen.

Eine Wirthschafterin

oder Stütze, die auch in feiner Küche bewandert sein muß, die Aufzucht des Flügelviehes versteht, Plätten und Nähen kann, wird für Januar 1894 gesucht. Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter Chiffre **K.** postl. Ostrowo, Prov. Posen.

Stellen-Gesuche.

1 Fräulein, 16288

20 J. alt, kath., deutsch, sucht Stellung in Posen oder anderweitig als Gesellschafterin einer Dame oder zu einem älteren Mädchen. Jetzige Stellung bei einer Gräfin als deutsche Bonne. Antr. d. 15. Jan. ev. 1. Febr. Adress. **V. S.** postlag. **Namslau.**

Wegen Gutsverkauf suche ich für meinen Inspektor Herrn **Neumann,** der mir durch Treue und Fleiß gedient, sofort oder vom 1. Januar ab anderweitige Stellung. Ich bin gern bereit, jede Auskunft zu geben und stehen Herrn Neumann auch andere sehr gute Zeugnisse zur Seite. 14677

Frau Neumann ist besonders tüchtig in Haus-, Milch- und Viehwirthschaft.

Posen, im Dezember 1893.

Anna Röstel,

Inhaberin der Hofbuchdruckerei

W. Decker u. Co.

Köchin u. **Mädchen für Alles** empfiehlt **Jaks,** Jesuitenstr. 10.

22000 Mk.

Darlehn werden zur 2. Stelle zu 5 Proz. behufs Ablösung einer geschäftlichen Verbindlichkeit von einem **größeren Besitzer** bei Posen z. 1. April 94, auch früher zu cediren gesucht. Gefl. Offert. nur unter **H. N.** Expedition des Posener Tageblatt erbeten.

Aus der Provinz Posen.

ō **Ostrowo,** 8. Dez. [Zur Sonntagsruhe. Einstellung eines Ziegeleibetriebes. Treibjagd. Konzert. Vom Joseph Cohnschen Konkurse.] Die hiesige Polizeiverwaltung hat bekannt gegeben, daß für die Stadt Ostrowo in allen Zweigen des Handelsgewerbes an den nächsten drei Sonntagen, nämlich am 10. 17. und 24. d. M. die verlängerte Beschäftigungszeit auf die Nachmittagsstunden von 2 bis 6 Uhr festgesetzt ist. — Die herrschaftliche Ziegelei des Dominiums Baben bei Adelnau hat ihren Betrieb eingestellt, um ihn nicht wieder aufzunehmen. Aus letzterem Grunde kommen am Montag, den 11. d. M. sämmtliche Ziegeleibetriebsgeräthschaften, sowie gegen 100 Raummeter Kiefernscheit- und Astholz an Ort und Stelle durch die Fürstlich Thurn und Taxissche Rentkammer auf Schloß Krotoschin zum öffentlichen Verkauf. — Auf der in dieser Woche in Baben bei Adelnau abgehaltenen Treibjagd wurden von 10 Schützen nicht weniger als 490 Hasen zur Strecke gebracht, ein Ergebniß, das für hiesige Gegend außerordentlich günstig ist. — Am nächsten Sonntag wird in unserer benachbarten Grenzstadt Kalisch auf der Durchreise von Berlin nach Warschau der vom Professor Joachim als genialstes Violintalent anerkannte 9jährige Arthur Argiewicz ein großes Konzert geben. Aus diesem Grunde wird an diesem Tage die Grenze bis 12 Uhr Nachts passirbar sein. — In der Joseph Cohnschen Konkursmasse beträgt die Summe der nicht bevorrechtigten Forderungen 8462,95 M., der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand beträgt nur 478,68 M. Zur Abnahme der Schlußrechnung, Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über nicht verwerthbare Vermögensstücke steht ein Schlußtermin auf den 28. Dezember cr. beim hiesigen königlichen Amtsgerichte an.

<< **Meseritz,** 8. Dez. [Auszeichnung.] Eine seltene Auszeichnung ist dem hiesigen Postillon Binkowski zu theil geworden; derselbe hat für treue Pflichterfüllung während seiner 6—7 jährigen Dienstzeit ein Ehrenposthorn verliehen erhalten.

Schmiegel, 8. Dez. [Aufforderug zur Selbsteinschätzung. Jagdresultate. Neuer Kassenarzt.] Das hiesige Landrathsamt fordert durch öffentliche Bekanntmachung diejenigen Steuerpflichtigen im Kreise, welche bereits mit einem Einkommen von 3000 Mark veranlagt waren, auf, die Steuererklärungen über das Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis 20. Januar 1894 entweder schriftlich oder zu Protokoll abzugeben. — Den Wildreichthum der Feldmark des Kreises Schmiegel dürften folgende Jagdresultate dokumentiren. Vor einigen Tagen wurden auf einem dem Freiherrn von Gersdorff in Parsko gehörigen Jagdterrain von ungefähr 300 Hektar von 9 Schützen mit 6 Treibern 144 Fasanen, 163 Hasen, 20 Kaninchen und 5 Stück anderes Wild, in Summa also 332 Stück zur Strecke gebracht. Am 4. d. M. wurden in Kluczewo 71 und am 5. wurden auf dem hiesigen städtischen Jagdterrain 264 Hasen und 1 Reh erlegt. — Nachdem der prakt. Arzt Dr. Hensel von Rakwitz verzogen ist, sind die Geschäfte des Kassenarztes für Stadt und Polizei-Distrikt Wielichowo von Seiten des Vorstandes der Orts-Krankenkasse für den Kreis Schmiegel dem Arzt Makowski in Wielichowo übertragen worden.

≠ **Lissa i. P.,** 8. Dez. [Influenza. Wahlmüdigkeit.] Die Influenza tritt hier gegenwärtig in recht bösartiger Weise auf und hat bereits in einer ganzen Reihe von Fällen einen tödtlichen Ausgang genommen. Der heutige standesamtliche Wochenbericht verzeichnet weitere drei Todesfälle an Influenza. — Die Gleichgiltigkeit der Wahlberechtigten im kommunalen oder sonstigen Interesse ist hier eine sehr große. Das illustrirt am besten der gestern vorgekommene Fall, daß bei der angesetzten Wahl von Vertretern aus dem Kreise der Arbeitnehmer für die Gemeinsame Ortskrankenkasse, die aus neun Abtheilungen gewählt werden sollten, in fünf Abtheilungen kein einziges Kassenmitglied zur Ausübung seines Wahlrechts erschienen war, sodaß hier eine Wahl überhaupt nicht stattfinden konnte.

ch. **Rawitsch,** 8. Dez. [Wieder aufgenommener Unterricht. Im Tode vereint. Aufgefundene Leiche. Wohlthätigkeitskonzert.] Nachdem das hiesige Lehrerseminar wegen epidemischen Auftretens der Influenza acht Tage lang geschlossen gewesen und die Anstaltsräume sämmtlich desinfizirt worden sind, ist der Unterricht gestern wieder aufgenommen worden. Es waren bis 60 Proz. der Zöglinge, mehrere Lehrer und der Direktor erkrankt. Gegenwärtig sind von den 180 Zöglingen nur noch wenige und auch diese nur wegen leichter Erkrankung am Besuche des Unterrichts behindert. Im Uebrigen herrscht die Influenza hier nach wie vor in unheimlicher Weise. — Das hoch in den siebziger Jahren stehende Auszügler Rungesche Ehepaar in Polnisch-Dammo bei Rawitsch erkrankte vor einigen Tagen wahrscheinlich an Influenza. Es trat Lungenentzündung hinzu und der Mann starb. Tags darauf folgte ihm seine Frau in den Tod nach, sodaß morgen beide zusammen beerdigt werden. — Vor Kurzem wollte in Peterwitz eine Magd in einem Ziehbrunnen Wasser schöpfen, doch vermochte sie den Eimer nicht zu regieren. Sie rief deshalb ihren Brotherrn, um die Ursache zu untersuchen. Als solche ergab sich, daß sich ein menschlicher Körper im Brunnen befand. Als man die Leiche zu Tage gefördert hatte, erkannte man in dem Todten einen vierundachtzigjährigen Auszügler von dort. Derselbe litt an einer unheilbaren Krankheit und hatte schon vorher Selbstmordversuche unternommen. — Um die Mittel zur Weihnachtsbescheerung armer, die Seminar-Uebungsschule besuchender Schulkinder aufzubringen, veranstaltet am 19. d. Mts. der Seminarchor unter Leitung des Seminar-Musiklehrers Dohmen ein Wohlthätigkeitskonzert.

ch. **Rawitsch,** 9. Dez. [Jahrmarkt.] Donnerstag und Freitag fand hier der letzte diesjährige Jahrmarkt statt. Derselbe war besser besucht als der Herbstmarkt, namentlich auf dem Viehmarkt war diesmal lebhafterer Verkehr. Am zahlreichsten beschickt war der Schwarzviehmarkt. Der Umsatz war ein ziemlich großer, trotzdem blieben die Preise hinter denen der letzten Märkte zurück. Für sechs bis acht Wochen alte Ferkel wurden höchstens bis 18 Mark pro Paar erzielt, während sie früher 30—36 Mark brachten. Auch der Preis für Fettschweine war ein verhältnißmäßig geringer. Die besten Preise brachten Läufer. Der Rindviehmarkt war gut besucht und die Nachfrage nach guten Milchkühen lebhaft. Die Preise hielten sich hoch. Mageres Jungvieh fand willige Käufer. Mäßig war der Absatz an Ochsen und die Preise blieben gegen früher um 30 Prozent zurück. Auf dem Pferdemarkt war der Auftrieb unbedeutend und das Material meist von geringerem Werthe. Auf dem Krammarkt war der Geschäftsverkehr lebhaft und dürfte die Geschäftsleute befriedigt haben.

√ **Wongrowitz,** 7. Dez. [Feuer. Urnenfund. Viehzählung. Gesinde-Krankenversicherung.] Gestern gegen 1 Uhr Nachts wurde Feuerlärm geblasen. In der Breitenstraße, im neuen Hause des Schneidermeisters Wlozewski war ein Dielenbrand entstanden, von den Hausbewohnern aber in kurzer Frist gelöscht worden. Auf den Hilferuf des Hauswirthes machten bald die Wächter Feuerlärm, auch die Glocken stimmten ein und so tobte viel Lärm um Nichts durch die ganze Stadt, ohne daß man im Stande war, demselben Einhalt zu thun. Die fragliche Hausnummer scheint übrigens ein besonderes Feuermaleur zu haben. Beim früheren Besitzer und im alten Hause war nämlich wohl sieben Mal hintereinander Feuer ausgebrochen, ohne daß es je zur Entwickelung kam. — Auf dem Terrain des Gutsbesitzers Kühn im nahen Bartelsee, und zwar auf der rechten Seite des nach Nowen führenden Weges, wurde vor Kurzem ein Steinkistengrab mit 5 Urnen aufgedeckt. Der genannte Besitzer hatte die Urnen zum Trocknen sorgfältig in die Sonne gestellt, muthwillige Kinder zerschlugen 4 davon. Herr Oberlehrer Dr. Lengowski, welcher Historiker ist, hat sich alsbald an Ort und Stelle begeben und mit Erlaubniß des Besitzers die erhalten gebliebene Urne und die Scherben der zertrümmerten Urnen an sich genommen und den Fund dem hiesigen königl. Gymnasium überwiesen. Die Breite des Steinkistengrabes hat 72 Centimeter, die Länge 128 Centimeter, die Tiefe 60 Centimeter betragen. Die Längsrichtung des Kistengrabes lag von Süden nach Norden. — Die neueste Viehzählung hat hier ergeben: 180 Stück Rindvieh, darunter 147 Kühe, 620 Schweine. — Für den hiesigen Ort ist vom Magistrat eine besondere Gesinde-Krankenversicherung eingeführt worden, welche sich sowohl für die Dienstherrschaft, wie für die dienende Klasse äußerst wohlthätig erweist. Nach § 1 des Regulativs erlangt jede im Stadtbezirk wohnende Dienstherrschaft, gegen Vorausbezahlung von 3 M. auf das Kalenderjahr, nach 14 Tagen die Berechtigung, einen in ihrem Dienste erkrankten Dienstboten in einem Krankenhause nach Maßgabe der für diese Anstalten gegebenen Haus- und Dienstordnung unentgeltlich ärztlich behandeln und verpflegen zu lassen.

☞ **Schneidemühl,** 8. Dez. [Hohes Alter.] Gestern Abend verschied hier nach kurzem Krankenlager der Rentier Benjamin Hirschfeld in dem hohen Alter von über 96 Jahren. Der Verstorbene war bis kurz vor seinem Tode noch körperlich so rüstig, daß er jeden Morgen nach der Synagoge gehen konnte und sein Gebet daselbst verrichtete.

II **Bromberg,** 8. Dezember. [Landwirthschaftlicher Provinzialverein.] Heute fand im Civilkasino eine Sitzung des Landwirthschaftlichen Provinzialvereins statt. Die Versammlung war recht zahlreich besucht, da wohl gegen 50 Herren anwesend waren. Den Vorsitz führte Herr Amtsrath Seer-Nischwitz. Zunächst erfolgte die Wahl von vier aus dem Vorstand scheidenden Mitgliedern des Provinzialvereins. Es wurden die Herren von Colbe-Wartenberg, Felsch-Pietrunke, Mahnke-Gonsk und Seer-Nischwitz wiedergewählt. Demnächst hielt Herr Landrath v. Unruh von hier über den Kleinbahnbau im Kreise Bromberg einen längeren Vortrag. Nachdem er sich zunächst im Allgemeinen über den Kleinbahnbau geäußert und auf die Vortheile dieser Bahnen für den landwirthschaftlichen Verkehr hingewiesen, bemerkte der Vortragende, daß er, um sich ein klares Bild von dem Kleinbahnwesen in anderen Gegenden Deutschlands zu verschaffen und sich ein Urtheil aus eigener Anschauung zu bilden, er Reisen nach Gegenden hin unternommen habe, wo dergleichen Bahnen schon seit einiger Zeit existiren. So habe er das Kleinbahnwesen kennen gelernt in Flensburg, Oldenburg, Thüringen 2c. und überall gefunden, daß diese Bahnen vortheilhaft prosperirten. Dann ging Redner auf die im Bromberger Landkreise zu erbauenden Kleinbahnen ein und beschrieb an einer im Saale aufgehängten Karte des Kreises die verschiedenen Linien dieser Kleinbahn, auch besprach er den Kostenpunkt. Nach beendetem Vortrage sprach sich ein Besitzer des Kreises Wirsitz gegen die Kleinbahnen überhaupt aus, weil dieselben den kleineren Leuten keinen Vortheil brächten. — Von einem Besitzer des Zniner Kreises wurde das Gegentheil behauptet und betont, daß diese Bahnen nicht bloß dem Großgrundbesitzer, sondern auch dem kleinen Besitzer Vortheil brächten. Gleichzeitig wies er darauf hin, daß der Zniner Kreis ebenfalls mit dem Ausbau von Kleinbahnen vorgehe. — Im Laufe der Debatte kam auch zur Sprache, daß der Provinzialverein bezw. der Staat für die ganze Provinz nur eine Beihilfe von 50 000 Mark gewähre, da käme auf den Kreis, falls dieser eine derartige Beihilfe beanspruche, herzlich wenig. Außerdem würden an dieser Hergabe noch Bedingungen geknüpft, auf die kein Kreis eingehen würde. Seitens der Vertreter des Zniner Kreises wurde dies bestätigt und außerdem bemerkt, dem Kreise Znin sei eine Beihilfe von 40 000 M. zu Chausseebauten gewährt worden. Der Kreis baue nun aber keine Chausseen, sondern Kleinbahnen, zu deren Bau obige Summe verwandt werden sollte. Dazu will man betreffenden Orts das Geld aber nicht hergeben. Jetzt schwebe die Sache in der Beschwerde-Instanz. — Nach Herrn Landrath von Unruh hielt Herr Geh. Reg.- und Baurath Reichert von hier einen klaren und an einer Karte näher erläuterten Vortrag über die Brunnenkalamität in Schneidemühl, ohne wesentlich neue Datas, wie sie nicht schon die Zeitungen gebracht, anzuführen. Nach beendeter Sitzung vereinigten sich die Mitglieder zu einem gemeinsamen Mittagessen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Danzig,** 8. Dez. [Schifffahrtsschluß.] Nach einer Bekanntmachung des Lootsenkommandeurs in Pillau ist das frische Haff durchweg mit einer leichten Eisdecke belegt, und daher die Fahrt über Haff für Segelschiffe ohne Dampferhilfe als geschlossen zu betrachten.

* **Danzig,** 8. Dez. [Distanzritt.] Seit gestern Abend weilen in unserer Stadt zwei Distanzreiter, die Herren v. Egan-Sloszewo, ein seit fünf Jahren in Westpreußen lebender Ungar, und der Adjutant des Kommandeurs der Garnison Strasburg i. Westpr., Lieutenant Böning vom 141. Inft.-Regt. Die Herren waren gestern früh 1¼ Uhr Morgens von Sloszewo bei Strasburg, dicht an der russischen Grenze, aufgebrochen, nahmen ihren Weg über Friedeck, Briesen, Rheden, Graudenz, Neuenburg, Mewe und Dirschau und trafen vor 11 Uhr Abends in Danzig ein. Zweck des Rittes war, einen Beweis von der Leistungsfähigkeit des ungarischen Pferdes zu geben. Die Reiter haben innerhalb 21¾ Stunden ca. 160 Kilometer gleich 21½ deutsche Meilen zurückgelegt. Dabei wurden 5¼ Stunden gerastet. Die Pferde waren in keiner Weise für den Ritt vorbereitet. Trotzdem kamen sie in bester Kondition hier an und beide Reiter versicherten, daß die Pferde, nach ihrer Gehlust zu schließen, wahrscheinlich noch mehrere Stunden weiter ohne Rast hätten gehen können und jedenfalls noch im Stande waren, im Kriegsfalle zu einer Attaque in scharfer Gangart benutzt werden zu können.

* **Forst i. L.,** 8. Dez. [Die Tuchfabrikation], von derem Wohlergehen die Bevölkerung von Forst und Umgegend abhängig ist, erfreut sich schon seit langer Zeit einer dankbaren Konjunktur, so dankbar, wie sie vielleicht selten gewesen ist. Sämmtliche Fabrikräumlichkeiten sind besetzt resp. verpachtet; außer mehreren Erweiterungsbauten ist im Herbste d. J. noch der Bau eines neuen Fabriketablissements in Angriff genommen worden. Das s. Z. geschwächte Vertrauen kehrt nach und nach wieder zurück, und wer arbeiten will, der findet hier reichliche und lohnende Arbeit. Die in der letzten Zeit massenhaft von Amerika hierher zurückgekehrten Arbeiter haben daher auch nur Lob für deutsche Einrichtungen und deutschen Charakter, da ihnen hier in der bereitwilligsten Weise wieder Beschäftigung gewährt worden ist.

* **Schreiberhau,** 8. Dez. [Riesenfichte.] Welche Riesen in unseren gräflich Schaffgotsch'schen Wäldern vorhanden sind, beweist der Fall, daß auf dem „Karlsthaler Forstreviere" eine Fichte gefällt wurde, die den nennenswerthen Nutzen von 8 Festmetern abgiebt. Dieselbe hat an der unteren Schnittfläche einen Durchmesser von ca. 1 Meter. Bis zum Jacobsthaler Forsthause waren 9 Pferde 1½ Tage beschäftigt, um sie zu „rücken". Der Stamm ist von einem Dresdener Holzlieferanten angekauft worden.

* **Lasdehnen,** 8. Dez. [Folgen des Zollkriegs.] Die zahlreichen Schneidemühlen an der Memel und Scheschuppe haben unter den Folgen des Zollkrieges mehr oder weniger zu leiden. Von Rußland konnten nur wenige Hölzer bezogen, der Bedarf aus den einheimischen Forsten aber auch nicht gedeckt werden. Dazu kamen noch die schlechten Wege seit Monaten, die eine Anfuhr von Rohmaterial auf den Landwegen fast ganz zur Unmöglichkeit machten. Die Folge davon ist gewesen, daß verschiedene Dampfschneidemühlen ihren Betrieb beschränkt, andere denselben seit Wochen bis auf weiteres ganz eingestellt haben, da die Vorräthe an Schneideholz ganz aufgearbeitet sind.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 9. Dez. **Schluß-Kurse.**

		Not.v.8
Weizen pr. Dez.	142 75	142 75
do. pr. Mai	149 75	150 —
Roggen pr. Dez.	126 50	125 75
do. pr. Mai	129 50	129 —
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.8
do. 70er loko o. F.	31 50	31 60
do. 70er Dez.	31 —	31 20
do. 70er Januar	— —	— —
do. 70er April	36 80	37 —
do. 70er Mai	37 —	37 20
do. 70er Juni	37 40	37 60
do. 50er loko o. F.	50 90	51 10

		Not.v.8
Dt. 3% Reichs-Anl	85 40	85 40
Konsolid. 4% Anl.	106 60	106 90
do. 3½% „	1[illegible]0 —	99 9[illegible]
Pos. 4% Pfandbrf	101 60	101 6[illegible]
Pos. 3½% do.	96 10	96 1[illegible]
Pos. Rentenbriefe	102 80	102 80
Pos. Prov.-Oblig	95 25	95 25
Oesterr. Banknoten	163 30	163 2[illegible]
do. Silberrente	93 50	93 [illegible]0
Russ. Banknoten	215 20	215 35
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	102 90	102 90

		Not.v.8
Poln. 5% Pfdbrf.	66 20	66 30
do. Liquid.-Pfdbrf.	64 20	64 20
Ungar. 4% Goldr.	94 70	94 60
do. 4% Kronenr.	90 70	90 50
Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	208 —	207 10
Lombarden (ultimo)	44 20	43 70
Disk.-Kommandit (ultimo)	172 40	171 90

Fondsstimmung fest

Ostpr. Südb. E. S. A	70 10	70 2[illegible]
Mainz Ludwighfdt.	109 —	108 9[illegible]
Marienb. Mlaw. do	70 4[illegible]	70 75
Griechisch 4% Goldr	27 10	28 —
Italienische Rente	80 90	80 50
Mexikaner A. 1890.	65 —	64 —
Russ 4% konsA. 1880	99 15	99 15
do. zw. Orient. Anl.	67 90	67 90
Rum. 4% Anl. 1890	81 75	81 75
Serbische R. 1885.	70 80	70 75
Türk. 1% kons. Anl.	24 3[illegible]	24 35
Disk.-Kommandit	172 —	171 7[illegible]
Pos. Spritfabrik	— —	— —

Schwarzkopf	221 —	220 60
Dortm. St.-Pr. L. A	53 10	53 —
Gelsenkirch. Kohlen	142 —	141 90
Inowrazl. Steinsalz	38 50	38 —
Ultimo:		
It. Mittelm. E. St. A.	86 80	86 25
Schweizer Centr.	116 60	114 80
Warschauer Wiener	220 40	220 75
Berl. Handelsgesell.	129 50	129 20
Deutsche Bank-Aktien	152 20	152 25
Königs- und Laurah.	107 75	107 80
Bochumer Gußstahl	117 75	117 60

Nachbörse. Kredit 208 —, Disconto-Kommandit 172 40, russische Noten 215 —.

Marktberichte.

** **Berlin,** 9. Dez. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3890 Rinder, dabei 133 Schweden. Das Geschäft war schleppend. Es verblieb Ueberstand. Die Preise notirten für I. 58—60 M., für II. 50—55 M., für III. 38—47 M., für IV. 32—36 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 6743 Schweine, dabei 905 Galizier, 134 leichte Ungarn, 134 Bakonier. Der Markt war schleppend. Es verblieb Ueberstand. Die Preise notirten für I. 53—54 M., für II. 50—52 M., für III. 46 bis 49 M., Bakonier 45—46 M., Galizier und leichte Ungarn 44—46 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 896 Kälber. Das Geschäft war schleppend. Die Preise notirten für I. 60—68 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 50—59 Pf., für III. 38 bis 49 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 8087 Hammel. Ruhig, ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 42—46 Pf., Lämmer bis 50 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 35—40 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Gesund ist der Mensch nur dann, wenn alle Theile seines Organismus richtig funktioniren. Insbesondere gilt dies von einer geregelten Verdauung. Unregelmäßigkeit in derselben (Verstopfung), ist die Ursache vieler, oft recht unangenehmer Zustände. Man sorge daher für eine täglich genügende Oeffnung und bediene sich zur Erzielung derselben der allgemein als das beste Mittel anerkannten **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in rothem Grunde. Erhältlich nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt-schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.
1173

Die schädlichen Nebenwirkungen von Bals. Copaiv. extr. Cubeb. und Therebinthen-Essenz für den Magen, die Nieren und die inneren Organe überhaupt, sind allgemein bekannt und es ist nicht zu verwundern, daß man zur Heilung von Gonorrhoeen, bei Entzündungen des Blasen- und Harnsystems einem Mittel den Vorzug giebt, welches bei schnellerer und sicherer Wirkung jene Uebelstände vermeidet. Dieses Mittel sind die ärztlicherseits verordneten **Santal Midy Kapseln,** deren Wirkung unübertrefflich ist.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle m. grosses Lager feiner Promenaden-, Ball- u. Gesellschaftshandschuhe, Kravatten, Fächer, Schirme, ff. Wiener u. Offenbacher Lederwaaren, Winterhandschuhe jeder Art in bester Ausführung.

C. Heinrich, Handschuhfabrik, Wilhelmsplatz 5 und Friedrichstraße 1.

Gustav Weidemann,

POSEN, Alter Markt 88

empfiehlt] 15724

Kleiderstoffe:

Damentuche
95/100 cm. br. 75 u. 90 Pf.

Hauskleider
95/100 cm. (glatt gem. u. gestr.), 60, 75 u. 90 Pf. pr. Meter.

Reinwoll. Jacquards
100 cm. breit
pr. Meter 0,90, 1,05, 1,25 und 1,35 Mk.

Reinw. Cheviot, Foulé, engl. Loden, Crêpe, Diagonal, Armure
in allen neuen Farben 100 cm. br. pr. Meter 1,50, 1,80, 2,00, 2,25, 2,40, 2,50 und 2,70 Mk.

Teppiche:

³/₄ = 135×200 cm. gross.

Germania
4,50, 6,00, 7,00 u. 9,00 Mk.

Axminster
9, 15, 20 und 21 Mk.

Plüsch (Velvet)
15, 16,50, 18, 20 u. 21 Mk.

Vorlagen
von 75 Pf. an.

Grössere Teppiche
im Verhältniss theurer.

Gardinen
weisse und andere vom Stück 30, 37, 45, 50 bis 1,35 Mk., abgepasst von 3 Mk. das Fenster an.

Portièren
Châle 2,50, 3, 4 bis 10 Mk.

Feste Preise, reelle Bedienung.

Proben nach ausserhalb, sowie Aufträge über 20 Mark postfrei.

M. L. Weber,

Wäsche-Fabrik und Leinen-Lager,

3. Breslauerstraße 3,

empfiehlt zum **Weihnachtsfeste** durch besonders günstige Einkäufe sein in nur guten anerkannten Qualitäten sehr reich sortirtes Lager zu noch nie dagewesenen und unübertrefflich

billigen Preisen.

Größtes Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Negligé-Sachen, Gardinen, Steppdecken, Tricotagen, Flanellen, Barchenden, sowie

Strumpfwaaren und Weißwaaren.

Gelegenheitskauf!

Weiß reinlein. Taschentücher p. Dtzd. **2 M.** Weiß lein. Handtücher p. Dtzd. **3 M.** Weiß leinene Tischtücher p. St. **80 Pf.** Reinleinene Kaffeegedecke mit 6 Servietten p. St. **2,50 M.** Weiße und bunte extra schwere Bettdecken p. St. **1,50 M.** Bunte extra schwere Röcke p. St. **1,75 M.** Hochelegante bunte und weiße Damen- und Kinder-Schürzen p. St. **40 Pf.**

Jagdwesten per Stück 1,50 Mark. 15986

Reisedecken in größter Auswahl.

Illustrirte Kataloge gratis, Mustersendungen franko.

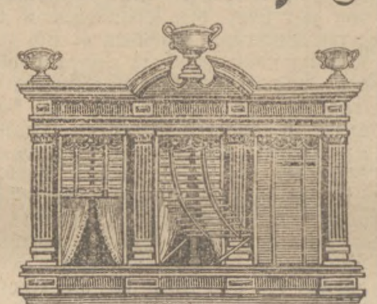
Max Gens & Co., Jalousie-Fabrik.

Telephon Amt VI, 3866. Telephon Amt VI, 3866.

Specialität:
Stab-Sonnen-Jalousien
verschied. Systeme.

Kostenanschläge gratis und franko.

Billigste Preise.



Fabrikation von
Holz-Roll-Jalousien
mit und ohne Lichtschlitzen (auf Drill geleimt).

Solide Ausführung.

BERLIN W., Grunewaldstrasse Nr. 116.

Reparaturen alter Jalousien schnell und billig.

Vertreter: Tischlermeister **Wilh. Dietrich, Posen, Fischerei 7/8.**

Probe-Jalousie ist bei unserem Vertreter zur Ansicht ausgestellt. 16013

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung im jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen

Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

Fabrikkartoffeln

kauft für die Stärkefabrik Falkstätt (Kennemann-Klenka)

Arthur Kleinfeldt,

Contor Friedrichstr. 31 I, gegenüber der Post. 11556

Echte frische fette **Sprott,** ²/₁ Kisten Postcollo ca. 600 St. 3 M., ¹/₂ K. 1³/₄ M., größte ca. 250–350 St. 4–5 M., ¹/₂ K. 2¹/₂ M. Bücklinge, K. ca. 40 St. 1¹/₂–2 M. ¹/₁ K. Sprott und ¹/₂ K. Bückl. 2³/₄ M.

Neuer Ural-**Caviar** extraff. perig Pfd. 3,40 M., 8 Pfd 26 M. Astrach. Marke 4 M., 8 Pfd. 31 M. Aal in Gelée, Postd. 6 M., ¹/₂ D. 3,50 M. Geléeheringe, Postd. 3 M., ¹/₂ D. 1,80 Mark. Bratheringe, Postcollo 3 M. gegen Nachn.

E. Gräfe, Ottensen (Holst.)

Kopfbürsten,
Kämme, 16031
Rasirpinsel,
Rasirspiegel,
Streichriemen,
Zahnbürsten,
Nagelbürsten,
Kleiderbürsten,
Schwämme,
Taschenbürsten

empfiehlt in größter Auswahl

Rud. Braun,

Neuestraße 5.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier — **Jesuitenstraße 12, Ecke Alter Markt** — unter der Firma

Julie Wojnke

ein

Leinen- und Wäschegeschäft.

Durch meine fast 30jährige Thätigkeit bei der früheren Firma **Robert Schmidt** vorm. **Anton Schmidt** glaube ich genügende Erfahrungen gesammelt zu haben, um allen an mich gestellten Anforderungen zur Zufriedenheit nachkommen zu können.

Indem ich für mein Unternehmen gütiges Wohlwollen und geneigte Unterstützung erbitte, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll 15714

Julie Wojnke.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein sehr reich assortirtes Lager von Gebrauchs-Artikeln, Kunst- und Luxus-Gegenständen!

Tafel-Service, Caffee-Service, Mocca-Tassen, Englische Blumen-Aufsätze. — Porzellan-Figuren.

Wein-, Bier- und Liqueur-Service, sowie **Bowlen** in weißem und farbigem Crystall; **altdeutsche Trinkgefäße.**

Blumen-Vasen, Jardinièren und **Schaalen** von Porzellan, Glas und Majolika in überreicher Auswahl.

Tisch- u. Hängelampen, Candelaber, Ampeln u. Kronen in geschmackvollsten Mustern.

Aufträge von außerhalb werden umgehend erledigt, Anfragen finden sofortige Beantwortung! 16285

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt),

Wilhelmsplatz Nr. 3.

---

200 Klafter trockenes

Kiefern-Klobenholz

franco Station Posen hat abzugeben 16170

M. Noebel,

Posen, St. Martin 33.

Christbaum-Confect

reichhaltig gemischt als Figuren, Sterne, Thiere 2c. Kiste 440 St. M. 2,80, Nachnahme. Bei drei Kisten portofrei. 16207

Paul Benedix, Dresden 12.

Echte Leipziger 15367

Christstollen

das Pfund zu M. 1,— und M. 1.20. **Probestollen** mit **Mandeln** oder **Rosinen, das Stück M. 1,50** versendet

Paul Dübner, Bäckerei und Konditorei, **Leipzig,** Elsenstr. 50.

Weihnachts-Ausverkauf!

Mehrere 100 Dtz. gut sitzende Corsets in allen Farben zu bedeutend herabgesetzten Preisen, besonders zu empfehlen als praktisches Weihnachtsgeschenk. Stück 1.50–2.00–2.50–3.00. 15620

Corset-Fabrik-Niederlage

M. KROTOSCHIN,

2, Friedrichstr. 2, gegenüber dem Oberlandesgericht.

Eiserner Kessel,

Bottiche und Lagerfässer zu verkaufen Viktoriastr. 12 I.

Bis 150 Liter Milch

täglich suche vom 1. Januar 94 zu jedem Preise. Off. unt. M. P. 150 an die Exp. d. Ztg. 16241

Richters Anker-Pain-Expeller

sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung untergeschoben zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.

Reeller Ausverkauf.

Um schleunigst zu räumen verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände meines **Möbellagers** zu jedem Preis. 16010

W. Szkaradkiewicz Wwe.,

Posen, Wilhelmstr. 20.

Butter

täglich frisch eintreffend aus der Dampfmolkerei

Modrze

empfiehlt 16224

G. Miczynski,

St. Martinstr. 32, Bergstraße 14, in **Jersitz Hedwigstr. 8.**



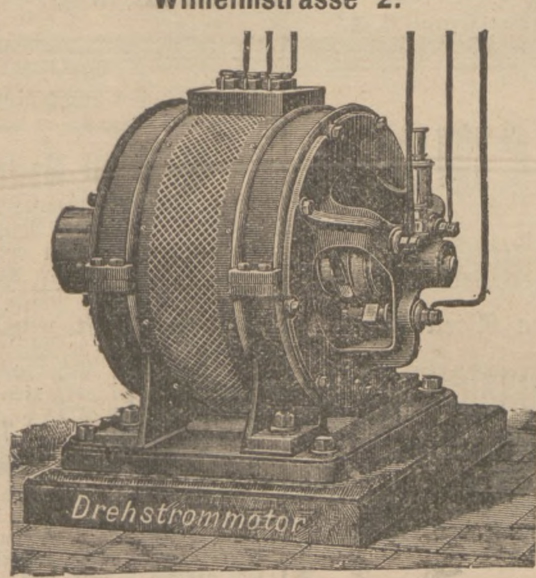
Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Otto Lerche,
302 **Posen, Victoriastraße 20.**

Siemens & Halske

Technisches Bureau
Posen,
Wilhelmstrasse 2.



Sämmtliche Maschinen und Apparate

für

Electrische Beleuchtung, Arbeitsübertragung, Eisenbahnen. 3062

Kabel — Leitungsmaterialien — Messinstrumente.

Bogenlampen — Glühlampen — Telegraphie — Telephonie.

Electrometallurgie.

Städtebeleuchtung.

Einzelanlagen.

Projekte und Kostenanschläge kostenlos.

Römling & Kanzenbach,

Posen, Oberwallstrasse 4.

Vertrieb der Fabrikate von 3412

Siemens & Halske

zu Originalfabrikpreisen.

F. Peschke,

St. Martinstraße Nr. 21,
Haus- und Küchengeräthe-Magazin.
Große Auswahl nützlicher und zu
Weihnachtsgeschenken
geeigneter Gegenstände.
Feste Preise. **Reelle Bedienung.**
Bei Baarzahlung Rabatt. 16322

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt

Baumbehang in großer und schöner Auswahl,
Parfums in allen Gerüchen und Preislagen,
Parfums ☛ in geschmackvollen Verpackungen ☚ zu äußerst billigen Preisen, 16331
☛ **Toilettenseifen,** unter anderem Doeringseife mit der Eule, in prachtvollen Kartons à 3 Stück, sowie **Weihnachtskerzen, Wachsstöcke, bossirte Kerzen** für Kronenleuchter pp. zu zeitgemäß soliden Preisen

☛ **die Drogenhandlung** ☚

E. Koblitz, Posen, Krämerstraße Nr. 16.

Als anerkannt bestes diätetisches Stärkungsmittel erweist sich das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier.

Der Genuß Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres hat mich wesentlich gekräftigt, ich habe an Körpergewicht zugenommen und fühle mich frischer und wohler denn je zuvor. Da schon nach kurzem Gebrauch diese befriedigende Wirkung eintrat, so kann ich in der That Ihre Präparate, deren Vorzüglichkeit ich nicht genug rühmen kann, jedem Leidenden aus bester Ueberzeugung empfehlen.

Frau **A. Berger,** Hebamme, Berlin, Ritterstr. 8.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. **Verkaufsstelle in Posen** bei **R. Barcikowski,** Neuestraße 7/8. Filiale St. Martin 20, **Frenzel & Co.,** Alter Markt 56, **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmspl. 2, **J. Schleyer,** Breitestr. 13. 12919

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** Uhlandstr. Nr. 5.

Juristische Person. Gegründet 1875. Staatsoberaufsicht.

Filialdirektionen

BERLIN in **WIEN**
Anhaltstrasse No. 14. | Graben Nr. 16.

Der Verein empfiehlt sich für

Haftpflicht-, Unfall-, Kranken- und Invaliden-Versicherung,

ferner für

Kapital- und Renten-Versicherung.

Der Verein beruht auf **Gegenseitigkeit** seiner Mitglieder. Derselbe versichert sowohl

mit vollem Antheil am Gewinn,
8962 als auch
mit fester Prämie,

letzteres vermittelst Rückversicherung.

☛ Die Mitglieder der **Haftpflichtversicherung** erhielten im Jahre 1892 **30** Prozent und diejenigen der **Sterbekasse 20** Prozent **Dividende.**

Versicherungsstand:

Am 1. Juni 1893 bestanden in **sämmtlichen** Abtheilungen des Vereins **120 682** Versicherungen. Die Gesammtreserven betrugen am 1. Januar 1893 **M. 5 101 471.** Die Jahresprämie pro 1892 betrug **M. 3 788 096.**

Nähere Auskunft ertheilt

Subdirection Posen: Jacoby & Cie.

J. R. Gaebler,

Bergstr. 8. Optiker, **Bergstr. 8.**

empfiehlt in größter **Auswahl** in allen Preislagen **Thermometer, Barometer, Opern- und Reisegläser, Reißzeuge, Lesegläser, Lupen, Compasse u. s. w., Brillen und Pincenez** in Gold, Silber, Nickel, Horn und Schildkröt.

Reparaturen sauber und schnell. 16063



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln.
Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth

und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.





Beste und einfachste geräuschlose Milch-Handcentrifuge

von **Drösse & Ludloff.** Dieselbe trennt die frisch gemolkene Milch sofort in süße Magermilch und Rahm. Leichtester und ruhigster Gang, geringste Abnutzung; bedeutend größerer Gewinn an Butter gegenüber dem Sattenverfahren. Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben. 14622

Gebrüder Lesser, Posen,
Ritterstraße 16.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3 50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee „MESSMER"

Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

Zu haben bei **Frenzel & Co.** 14430

Für hypothekarische Darlehne

auf ländliche Besitzungen und **städtische** Grundstücke **(auch in verkehrsreicheren Städten der Provinz)** sowie für **Kommunal-Darlehne** stelle ich gegenwärtig **sehr günstige** Bedingungen.

Die General-Agentur 2893
der Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank
Moritz Schoenlank, Posen, Sapiehaplatz 2 A.



Größtes Spielwaaren-Lager Posens von Anton Wunsch,

Mylius Hotel, Wilhelmstr. Nr. 23,

empfiehlt sein reichassortirtes Lager von **Neuheiten,** zu **Weihnachtsgeschenken** passend. U. a. **Buchdruckschnellpressen, Velocipeden, mechanisches Spielzeug,** mit Uhrfeder u. Dampfbetrieb, **Theater, Nebelbilder-Apparate, Zauberkasten, Puppen** aller Größen, und als **Saison-Neuheit:**

☛ **Circus-Arena,** mit beweglichen Glieder-Figuren. ☚

= Turngeräthe. =

Letztere sind nach eingehender Prüfung eines geprüften Turnlehrers als die besten ihrer Art befunden wurden. 16328

☛ **Alleinverkauf für Posen von Wiegepferden mit Fahrvorrichtung.** ☚

Reelle Bedienung. **Billigste Preise.**

Römling & Kanzenbach, Posen,

Repräsentanten für die Provinz Posen
von

R. Wolf, **Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Magdeburg-Buckau.** 6507

Spezialität: Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln für Landwirthschaft und jegliche Betriebe der Klein- und Groß-Industrie.

Eine der reichhaltigsten und **billigsten** Zeitungen des deutschen Ostens ist die in **Bromberg** erscheinende

„Ostdeutsche Presse"
(„Bromberger Zeitung").

Rasche und zuverlässige Berichterstattung über alle bemerkenswerthen politischen und sonstigen Begebenheiten, sowie eine sachliche und vorurtheilsfreie Erörterung aller öffentlichen Angelegenheiten sind die Hauptvorzüge der **„Ostdeutschen Presse"** („Bromberger Zeitung"). — Infolge der seit Juli d. J. bestehenden Telephon-Verbindung mit Berlin und einer Reihe von Provinzialstädten, wie Posen, Danzig 2c. ist die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") in der Lage, über sehr viele interessante Begebenheiten früher als die Berliner Blätter zu berichten. Großen Werth hat die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") namentlich für **Kaufleute** und **Gewerbetreibende,** da sie einerseits über den Kursstand der Werthpapiere und den Preisstand der Waaren **rasch** und **zuverlässig** zu berichten in der Lage ist, andererseits **Publikationsorgan der Behörden** ist und als solches alle amtlichen Bekanntmachungen über Ausschreibungen von **Lieferungen,** über **Verkäufe, Verpachtungen 2c.** enthält.

An **Unterhaltungsstoff** bietet die **„Ostdeutsche Presse"** (Bromberger Zeitung") mehr als irgend ein Blatt unseres Ostens; sie bringt fortlaufend interessante und spannende Romane von bekannten und beliebten Autoren, gute Novellen, hübsche kleine Erzählungen, Humoresken, Feuilletons unterhaltenden und belehrenden Inhalts in Hülle und Fülle. Für den Familientisch legt die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") außerdem noch wöchentlich 16302

zwei Unterhaltungsbeilagen,

davon eine illustrirt,

und zwar den Donnerstags- und Sonnabendsnummern unentgeltlich zu.

Der Abonnementspreis ist im Hinblick auf die Reichhaltigkeit der Zeitung ein sehr mäßiger. Die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") kostet durch die Post bezogen

vierteljährlich nur 3 M. 50 Pf.

Bei der stetigen Zunahme ihrer Abonnenten- und Leserzahl finden Inserate in der **„Ostdeutschen Presse"** („Bromberger Zeitung") die weiteste Verbreitung.

Probenummern stehen stets **postfrei** zur Verfügung.

P. A. Loevy,

Grösste Wäschefabrik und Ausstattungs-Magazin,

63, Alter Markt 63,

früher Wronkerstraße 92,

15987

empfiehlt als

Praktische Weihnachts-Geschenke

Damen-Hemden, garnirt, v. 80 Pf. an.
Herren-Hemden von 90 Pf. an.
Kinder-Hemden von 25 Pf. an.
Damen Beinkleider, garnirt, v. 1 M. an.
Damen-Nachtjacken, garnirt, v. 1 M. an.
Damen-Nachtjacken, Barchend, v. 1,25 M. an.
Winter-Unterröcke von 1,25 M. an.
Winter Unterröcke in Tuch und Seide, elegant ausgeführt, zu sehr billigen Preisen.
Peluche-Pellerinnen mit Futter von 1,25 M. an.
Damen-Schürzen, garnirt, v. 40 Pf. an.
Kinder-Schürzen von 25 Pf. an.
Damen- und Kinder-Schürzen in eleganter Ausführung empfehle besonders preiswerth.
Oberhemden mit lein. Einsatz von 1,50 M. an.
Leinene Kragen von 25 Pf. an.
Manchetten 4fach Leinen v. 30 Pf. an.
Herren-Cravatten u. Cachenez in großartiger Auswahl u. sehr preiswerth.

1 Parthie Bettdecken mit Franzen, so lange der Vorrath reicht, 1,25 M.
Kaffee-Decken mit Franzen 1 M.

Als ganz besonders billig empfehle:

Kaffee-Gedecke m. 6 Servietten 2,25 M.
Rein lein. Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten 3 M.
Hausmacher-Tischtücher v. 80 Pf. an.
1 Posten lein. Taschentücher m. kl. Webefehlern per Dtzd. von 2 M. an.
1 Posten Battist Taschentücher f. Herren und Damen, m. bunt. Kante, p. Dtzd. von 1,50 M. an.
Kinder-Taschentücher m. Kante p. Dtzd. von 1 M. an.
Weiße u. bunte Handtücher v. Dtzd. 3 M.
Carrirt. Bett Bezugstoff, 80 cm breit, in guter Qualität, von 20 Pf. an.
Dowlas zu Hemden und Laken, 80 cm breit, von 20 Pf. an.
Ung. Hausm.-Leinen von 20 Pf. an.
½ Stück Pa. gebl. Leinen für 10 M.

Gewebte Damen- u. Herren-Beinkleider v. 75 Pf. an.
" Knaben- u. Mädchen- " v. 30 Pf. an.
Wollene Herren-Hemden (System Prof. Jäger) **v. 1 M. an.**
" Herren- und Knaben-Westen v. 1,25 M. an.

Ferner empfehle 5/4 u. 8/4 Damast, Linon u. gestr. Satin zu Bett-Bezügen zu auffallend billigen Preisen.

Bei Baareinkäufen gewähre ich 2% Rabatt.

Aufträge nach Außerhalb über 20 Mark sende franco!

Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Gegründet 1854. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungsbestand: ca. 386 Millionen Mark.
Bankvermögen: ca. 105 Millionen Mark.

Dividende für die Todesfallversicherten: **40% der ordentlichen Jahresprämie und extra 20% der alternativen Zusatzprämie oder 3% steigende Dividende aus der Gesammtprämie einschließlich Zusatzprämie.**

Die Lebensversicherungspolice ist das beste Weihnachtsgeschenk.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter: **Posen: Heimann Saul,** Bankier, General-Agent, **S. Bronikowski. Pudewitz: Anton Nalentz,** Apotheker. **Obornik: Waclaw Glowinski,** Kaufmann. **Samter: Hyeronimus Schuster,** Lehrer. **Buk: C. von Samoggy,** Direktor. **Schroda: Leo Borucki,** Kaufmann. **Kostschin: Wilh. Dauss,** Lehrer. **Schwersenz: Heinrich Gottwald,** Gutsbesitzer. **Gnesen: Carl Barański.** 16293

Oberinspektor für die Provinz Posen: **W. v. Prusinowski** in Posen, **Bäckerstraße 6, I.**

Adolph Mewes,

Zuckerwaaren- & Confituren-Fabrik.

Breslauerstr. 40, nahe am Alten Markt.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

in Christbaum-Gehängen

als: **Schaum-, Liqueur-, Chocoladen-, Marzipan-, Creme- und Bisquits-Sachen** in bester Qualität zu soliden Preisen.
Hildebrand's deutscher Cacao und deutsche Chocoladen.

Lübecker und Königsberger Marzipan. Täglich frisches Thee- und Rand-Marzipan. Neuheiten in Weihnachts-Artikeln.



Größte Auswahl in Pfefferkuchen von Gustav Weese in Thorn und Theodor Hildebrand & Sohn in Berlin. Liegn. Bomben, Spitzkugeln und Neisser Confect.

16019

Bei Abnahme von 3 Mark jetzt 60 Pf. Rabatt.

Verkäufe * Verpachtungen

Haus mit Garten

unter günstigen Bedingungen in Wilda zu verkaufen. Näheres bei **J. Bartsch,** Wilda bei Posen, Kronprinzenstr. 26. 14695

Eine über 300 Morg. **große Landwirthschaft,** bestehend aus Ackerland, Wald u. Wiese, nebst Ziegeleibetrieb, steht unt. günst. Beding. sof. zu verkaufen. Gefl. Offert. bitte unt. Chiffre **„F. K."** postl. **Neuzattum** zu richten.

Mühle. 16202
Handelsmühle Wöllsdorf b. Döbeln i. Sachs., ¼ St. v. Bahnst., Nähe vieler gr. Städte u. in getreider. Geg., ist **Erbtheil** wegen sehr preisw. z. verk. Tgl. Leistung 13—16 Wisp. Offert. an Wwe. Biermann, Berlin, Potsdamerstr. 131.

Ein besseres Restaurant

mit guter Kundschaft, in bester Lage Gnesen's, ist krankheitshalber von sofort oder später billig zu verkaufen. 16257
Offerten werden erbeten unter **O. R** an die Expedition dieses Blattes.

Sichere Existenz.

Ein gut geh., seit 1865 **best. Sattler- u. Tapez.-Gesch. i. einer** Fabrikstadt Brdbg. ist Familienverhältnisse halber sofort **preisw.** m. Grundstück zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Bl. 16256

Schönste Carabourno-Rosinen
Marzipan-Mandeln
Citronat
Wall- u. Haselnüsse
Pfefferkuchen von Weese-Thorn
Nürnberger u. Aachener, sowie Liegnitzer Bomben
empf. 16303

J. Smyczyński,
St. Martin 27.

Dank.

16295

Herrn G. H. Braun in Breslau, Ecke Schweidnitzerstraße und Hummerei, gestatte ich gern, folgendes Dankschreiben zu veröffentlichen: Seit vielen Jahren litt ich an der heftigsten Kopfkolik. Die Anfälle mit Frost, Gähnen, Stechen in der Stirn, Augen und Schläfen und schließlichem Erbrechen plagten mich entsetzlich. Dazu gesellte sich eine hochgradige Magenschwäche, Verdauungsstörung und Gedächtnißschwäche, der ganze Körper litt darunter; ich befand mich stets in verdrießlicher und weinerlicher Stimmung. Nachdem ich vergeblich nach Hilfe gesucht, **wandte** ich mich einem Dankschreiben zufolge an Herrn **G. H. Braun, Breslau, Ecke der Schweidnitzerstraße und Hummerei.** Derselbe befreite mich in kurzer Zeit durch seine brieflichen Verordnungen auf einfache Weise von meinen schlimmen Leiden, wofür ich ihm heute meinen innigsten Dank ausspreche.

Schlingelbaude i. Riesengeb.
Frau Alwine Liebig.

No. 4711

Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur Erfrischung u. Reinigung der Zimmerluft.



EAU DE COLOGNE
(Blau-Gold-Etiquette)
von
Ferd. Mülhens, Köln.
Anerkannt als die
Beste Marke.
Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Für Mk. 5,25
(Nachnahme 5,45) versenden wir **franco ein Postkistel v. 10 Pfd.,** enth. 48 grosse Stück der feinsten, fettreichen, aromatischen u. milden **Toiletteseifen,** sortirt in: **echt bitter Mandelöl, Glycerin-Cold-Cream, Reseda, Maiglöckchen, Moschus, Veilchen etc.** Unzählige Anerkenntnisse. Rückgabe innerhalb acht Tagen bei franco Rücksendung gestattet.
Hendrichs & Co., Toiletteseifen-Fabrik, Berlin W., Krausenstr. 2.
Mehrere tausend Aerzte sind ständige Kunden.

Schönstes Festgeschenk!

Heu-Pressen



zum **Verpacken von Heu, Stroh & Torfstreu etc.** Säulen-Pressen rund u. viereckig für alle gewerblichen Zwecke, fabriciren in vorzüglichster Construction

Ph. Mayfarth & Co.
Posen III., vor dem Berl. Thore u. Frankfurt a. M.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Dam. mög. s. vertr. an Fr. Hebam. Meilicke w. Berlin W. Wilhstr. 122a.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 14623
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 15753
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen

Kaiser-Sekt 1 M. 50 Pf.
Moselweine 50 Pf.
Bordeauxweine 80 Pf.
Alte Ungarweine 1 Mark.
(herb, mild u. süß.) per Flasche excl. (16084)

Alex Peiser,
Weingroßhandl., Berlinerstr. 15.

Die am 2. Januar 1894 **fälligen Coupons** unserer Pfandbriefe werden 16048
bereits vom 15. Dezbr. cr.
ab an unserer Kasse in **Berlin** und den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien Bank.

Stellung und Existenz.
Brieflicher prämiirter Unterricht
Prospect gratis
Stenographie.
BUCHFÜHRUNG
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit.
Schön-Schrift
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede-Elbing.

Klavierstunden ertheilt billig. Anfragen Expedition d. Zeitung.

Ich wohne jetzt
Paulikirchstraße 4 III. r.
Sprechstunde 10—12 Uhr Vormittags.

Agnes Palme,
Lehrerin 15617
slavischer Sprachen, beeidigte Dolmetscherin der russischen Sprache.

Mieths-Gesuche.

Geschäftskeller

mit angrenz. Stube u. Kammer v. 1. Januar zu verm. Näh. b. Wirth **Bergstraße 12 b.** 15611

Bäckerei

mit Wohn. u. Verkaufsl. sowie
geräumige Parterrewerkstatt
mit gr. Bodenraum sofort od. später zu verm. Hof pt. **3 Zim.** u. Küche p. Januar miethsfrei. Näheres b. W., Bergstraße 12b.

Kl. Gerberstr. 9

3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort oder später zu verm.

Mühlenstr. 5 1 2 Wohng. à 2 u. 3 Zimmer, Küche u. Zub. und **Friedrichstr. 20** eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche, sowie ein Pferdestall sofort zu vermiethen. Zu erfragen [15996 **Friedrichstr. 20** II links.

Im Neubau St. Martin 56

ein geräumiger Laden, Wohnungen sowie große Werkstatträume zu vermiethen. 16012

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche rc., Straßenfront, vom 1 Januar 1894 für 555 Mark **St. Martinstr. 63** II. zu verm.

Louisenstr. 21 1. Et.

ist versetzungshalber 1 Wohn. von 6 Zimm., Küche u. Nebenr. sof. oder zum 1. Januar billig z. v.

Vom 1. Jan. möbl. **Part. 3.,** sep. Eing., zu verm. Schützenstraße 19 rechts.

Ein Lehrer **sucht** i. d. Oberstadt ein gut möblirtes 2fenstr. Vorderzimmer nebst Beköstigung. Off. m. Preisangabe unt. **S. K.** nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Stellen-Angebote.

Viel Geld

können redegewandte, rechtschaffene Personen jeden Standes durch den Vertrieb eines chancenreichen Artikels verdienen. Bei jedem Abschluß **gleich baares Geld,** bei Leistungsfähigkeit **baare Vorschüsse.** Off. erb. unt. **Z a 102** Postamt 61, Berlin **SW.**

Als **Stütze der Hausfrau** und zur **Beaufsichtigung einiger Kinder** wird ein **tüchtiges, umsichtiges** 15932

jüdisches Fräulein

per 1. Januar gesucht. Offerten unter **A. 50** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen Post in Eßlingen a. N.

Ein Kellnerlehrling

kann sich zum Antritt per 1 Januar melden im 16334

Hotel de Rome.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Kassel,** 7. Dez. Wegen Amtsvergehens angeklagt stand heute der Pfarrer und Lokalschulinspektor Cornelius aus Thurmhosbach vor der hiesigen Strafkammer. Die Sitzung dauerte den ganzen Tag über bis in die Nacht, da nicht weniger denn 28 Zeugen anwesend waren. Der Pfarrer wurde beschuldigt, eine vorsätzliche Körperletzung im Amte begangen zu haben, indem er als Lokalschulinspektor das Züchtigungsrecht erheblich überschritt. Er hatte den dreizehnjährigen Konfirmanden Heinrich Sauer, weil dieser einen Schulkameraden mit dem Messer gestochen hatte, in ganz exemplarischer Weise bestraft. Der Junge mußte sich über den Stuhl legen und der Pfarrer zählte ihm mit voller Kraft mittelst eines Weißdornstocks 80—100 Schläge auf Gesäß und Beine auf, sodaß der Junge nicht mehr gehen und stehen konnte. Die Haut hing in Fetzen herunter. Alles war voll blutiger Striemen, die Strümpfe voll Blut. Der Angeklagte gab alles zu, bestritt aber, die Absicht einer Mißhandlung gehabt zu haben, er habe sich im Gegentheil besonders in Acht genommen, daß er dem Jungen keinen Schaden thue. Der Junge sei ein Ausbund von Ungezogenheit gewesen, das ganze Dorf habe sich vor ihm gefürchtet. Das Gericht nahm nur fahrlässige Körperverletzung an und erkannte auf 50 Mark Geldbuße und Tragung der Kosten. Der Erste Staatsanwalt, der vorsätzliche Mißhandlung annahm, hatte 200 Mark beantragt.

* **Frankfurt,** 7. Dez. Wegen „groben Unfugs“ wird heute gegen den Reichstagsabgeordneten und Redakteur der „Volksstimme“ Wilhelm Schmidt verhandelt. Er soll sich dieser Uebertretung in 16 Fällen durch Aufforderung zum Boykott, die gegen eine Anzahl Wirthschaften gerichtet war, schuldig gemacht haben. Durch amtsrichterlichen Strafbefehl ist wegen dieser 16 Artikel auf eine Strafe von je 20 Mark, insgesammt auf 320 Mark erkannt worden. Gegen dies Strafmandat ist Einspruch erhoben. In der heutigen Sitzung macht der Vertheidiger, R.-A. Dr. Löwenthal, geltend, daß die Boykottirung im Gesetz nicht verboten ist, daß eine solche Aufforderung auch an sich nicht als „grober Unfug“ charakterisirt werden und daß ein Strafmandat die Höhe von M. 150 Geldstrafe nicht übersteigen darf. Außerdem dürfe man die 16 Fälle nur als zwei fortgesetzte Handlungen ansehen. In dem einen Fall betraf die Boykottirung eine Brauerei, die einen Arbeiter wegen seiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie entlassen hatte, im anderen verschiedene Wirthshäuser in Bockenheim und Umgegend, die den sozialdemokratischen Versammlungen kein Quartier in ihren Sälen gewährt hatten. Das Gericht erkennt auf Freisprechung, weil der Unfugsparagraph auf die Boykottirung nicht paßt und diese durch kein Strafgesetz sonst verboten ist.

Vermischtes.

† **Die geheimnißvolle Bohne.** Das Geheimniß der „springenden Bohne“, das wir gestern erwähnten, ist bereits gelöst, und zwar durch folgende Zuschrift, welche die Wiener „N. Fr. Pr.“ von dem Professor der Zoologie und Botanik, Herrn Dr. Andreas Kornhuber, erhalten hat: „Die Mittheilung betitelt „Eine geheimnißvolle Bohne“, betrifft eine Thatsache, welche seit zwei Jahrzehnten bekannt ist und zuerst von Direktor Fr Buchenau in Bremen, später auch von Professor Ascherson in Berlin ausführlich beschrieben wurde. Die sogenannten „springenden Bohnen“ sind nämlich die Samen der dreitheiligen Frucht einer Pflanze aus der Wolfsmilch-Familie, welche die Tracht etwa unserer Ulmen hat, und zur Gattung Sebastiania (Sprengel) des tropischen und subtropischen Amerika gehört. In der That wird, was der Schreiber der Notiz bezweifelte, die Bewegung der Samen durch die darin wohnende Larve eines Wicklers (Kleinschmetterlings), von Westwood Carpocapsa saltitans benamset, erzeugt durch Zusammenkrümmen und darauf folgendes rasches Strecken ihres Leibes, etwa so, wie dies von der Made der Käsefliege (Piophila casei L.) allgemein bekannt ist. Die Samen sind daher auch nur äußerlich scheinbar wohlerhalten, innen aber ausgefressen. Vollkommen unversehrten Samen fehlt sonach auch die in Rede stehende Erscheinung. Ascherson erwähnt diese ferner noch von den Früchtchen der französischen Tamariske, wo sie von der Larve eines Rüsselkäfers (Nanodes) bewirkt wird, was seit 1576 bekannt ist.

† **Ein neuer Sprengstoff.** Das „Journal de Genève“ bringt jetzt über den neuen Sprengstoff einige Mittheilungen, denen wir das Folgende entnehmen: Der Stoff ist vom Erfinder, Hrn. Raoul Pictet, „Fulgurit“ getauft worden. Er kommt in drei verschiedenen Abstufungen vor, von denen die „Nr. 3“, die verhältnißmäßig schwächste, für die Kriegswaffen bestimmt ist, während die beiden andern, die von geradezu entsetzlicher Expansionskraft sind, zu anderen, namentlich gewerblichen Zwecken verwendet werden. Es sind mit diesem neuen Sprengmittel eine ganze Reihe von Versuchen angestellt worden. Bei Experimenten in Freiburg wurde dasselbe in Bohrlöcher in harten und massiven Felsen eingeführt; die Wirkung war eine überraschende, indem die Steintrümmer bis auf 40 Meter Entfernung geschleudert wurden; die hier verwendete Patrone enthielt blos 78 Gramm Fulgarit Nr. 2. Die militärischen Proben gingen in der Pulverfabrik von Lavaux vor sich und ergaben ein erstaunliches Resultat: Während die Anfangsgeschwindigkeit aus dem neuen schweizerischen Gewehr mittelst des rauchschwachen Pulvers 555—560 Meter per Sekunde beträgt, steigt die mit Fulgurit Nr. 3 aus der gleichen Waffe erzielte Anfangsgeschwindigkeit, gemessen in einer Entfernung von 70 Meter von der Mündung des Laufes, auf 668 Meter in der Sekunde. Zudem entwickelt das Fulgurit keine Wärme und giebt keinen Rauch, da es nur gasige Stoffe entwickelt; auch beschmutzt es den Lauf nicht. Dabei wurde ein merkwürdiges Phänomen beobachtet: So lange nämlich die Geschwindigkeit 600 Meter übersteigt, ist das Geschoß sichtbar; es ist ein Arbeiter, der zuerst diese Beobachtung machte; man sieht nämlich eine kleine Wolke von der Größe und Form einer Tasse, die sich mit dem Boden nach vorn in der Flugbahn bewegt. Es wird diese Erscheinung auf eine Brechung der Lichtstrahlen in der komprimirten Luft, die das Geschoß erzeugt, zurückgeführt. Als ein Vorzug von größter Bedeutung wird es angesehen, daß beim Fulgurit jede Gefahr einer zufälligen Explosion ausgeschlossen ist und daß es das Dynamit vollständig ersetzen kann; während man heute aus Rücksicht auf die Industrie die Dynamitfabrikation gestatten muß, könnte nach Einführung des Fulgurits jede heimliche Sprengstofffabrikation wirksam verboten und damit der Anarchistengefahr zum größten Theil vorgebeugt werden.

† **Französische Gelehrsamkeit.** Daß die Franzosen in der Geographie, Ethnographie und verwandten Wissenschaften nicht sehr sattelfest sind, ist eine bekannte Thatsache. Erst jüngst hat ein Pariser Schriftsteller Namens John Grand-Carteret eine Serie von Karrikaturen-Zeichnungen sammt Text, die auf die russisch-französischen Feste Bezug hatten, aus verschiedenen europäischen Witzblättern zu einem Bande vereinigt und herausgegeben und dabei ein in Prag erscheinendes Witzblatt konsequent als magyarisches Organ bezeichnet, ohne daß solche anderwärts wohl selten vorkommende Unwissenheit aufgefallen wäre. In Rußland, wo natürlich Frankreich noch immer im Vordergrunde des Tagesgespräches steht, lächelt und lacht man jetzt nicht wenig darüber, daß die Franzosen so wenig über Land und Leute des Russenreiches Bescheid wissen. Dieser Mangel an größerem Wissen wird von der Zeitung „Ruskja Wiedomosti“ mit Humor besprochen. Ein Mitarbeiter dieses russischen Blattes schreibt u. A.: „Wir kennen genau die Franzosen, ihr Wesen, ihre Geschichte, ihre Sitten, ihre Literatur, ihre Sprache u. s. w.; ein beträchtlicher Theil der gebildeten Welt in Rußland hat das volle Recht, sich die „Franzosen des Nordens“ zu nennen: aber wenn die Franzosen sich die „Russen des Westens“ nennen, so ist dies jedenfalls liebenswürdiger, als . . . begründet. So habe ich in einem Pariser Blatte eine Skizze der zeitgenössischen russischen Literatur gefunden; der Verfasser spricht von Tolstoi, von Maikoff, von Gregorowitsch, von Poluski, dann erklärt er, daß es überdies eine Anzahl von jungen, talentvollen, vielverheißenden Schriftstellern giebt, u. A. Irgenson, Tsük und Posonischeff. Nun, diese „vielverheißenden“ Namen sind in Rußland völlig unbekannt, d. h. der letzte Namen doch, denn diesen trägt der Held der „Kreutzersonate“ von L. Tolstoi.“ — Aus Moskau wird ferner zu diesem Thema berichtet, der Pariser „Figaro“ hätte vor einiger Zeit von den zahlreichen in Rußland existirenden Sekten gesprochen und dabei erwähnt, daß selbst der russische Finanzminister Witte einer Sekte angehöre, und zwar der Sekte der „Prokwosti“. Nun bedeutet aber „Prokwost“ beiläufig — Kanaille der ärgsten Sorte. Diese Anekdote zirkulirt in Moskau. gleichgiltig, ob sie auf Thatsachen beruht oder Erfindung ist, sie ist immerhin charakteristisch, denn sie zeigt, wie wenig Vertrauen die Russen auch in die linguistischen Kenntnisse der Franzosen setzen.

† **Sozialdemokratische Spieler.** In dem der Stadt Pirna benachbarten Krietzschwitz wurde kürzlich eine Spielergesellschaft aufgehoben, wobei es auch zu mehreren Verhaftungen kam. Bei Feststellung der Personalien zeigte es sich, daß die Verehrer des Jeu zum größten Theil „Genossen“ waren, die aus einer sozial demokratischen Versammlung kamen, in der von der Korruption der modernen Gesellschaft, vom Hannoverschen Spielerprozeß und dem Elend des Arbeiterstandes viel gesprochen worden war.

† **Die Jungfrau von Orleans nicht heilig.** Die Kongregation der Riten in Rom hat den Bischof von Verdun ersucht, die Absingung von sogen. Litaneien für die Jungfrau von Orleans zu verbieten. Der Kardinal-Ausschuß zur Seligsprechung der Jungfrau erklärt, daß unautorisirte und willkürliche Verehrung nicht nur die Seligsprechung verzögern, sondern gesunde Frömmigkeit schädigen werden. Persönliche Verehrung des Gedächtnisses Jeane d'Arcs stehe Jedermann frei. Nichts aber rechtfertige bis jetzt, zu ihr zu beten, oder ihr zu Ehren Liturgien zu singen. Es könne keine Messe für Jeane d'Arc gehalten werden, es sei denn für die Ruhe ihrer Seele.

† **Die Postmarken,** welche die Regierung von Neu-Seeland verausgabt sind, wie der „Chem. and. Drugg.“ erzählt, auf den gummirten Rückseiten mit Anzeigen bedruckt. Diese Verwendung bringt dem Staatssäckel ein schönes Geld ein. Ein von Husten geplagter Mann wollte ärztlichen Rath einholen und benutzte die Zeit des Wartens, um einen Brief zu schreiben und auf den Umschlag eine Marke, welche er mit der Zunge anleckte, zu kleben. Im Sprechzimmer des Arztes mußte er seine Zunge zeigen, auf welcher der erstaunte Doktor die folgende Anpreisung in blauer Schrift las: „Hast Du Husten, gebrauche nur Dr. N's, Hustenpillen.“ Zum grenzenlosen Erstaunen des Patienten ließ ihn der Arzt hart an und beförderte ihn unsanft zur Thür hinaus.

† **Ueber die innere Ausschmückung des Kölner Doms** wird berichtet: Das werthvolle Altarbild der Sakramentskapelle, wozu s. Z. der Düsseldorfer Kunstverein 4000 Thaler spendete, sowie das in weiten Kreisen bekannte, als eine der Hauptsehenswürdigkeiten des Domes geltende, berühmte Gemälde im Marienaltar, das s. Z. das Domkapitel für die Summe von 30000 Thaler erworben hat, sind in letzter Zeit restaurirt worden. Auch hat man durch die Aufstellung eines prachtvollen Altars in der Axkapelle und durch die Freilegung des Hochaltars viel zur Verschönerung des Domes beigetragen. Leider entbehrt der Kölner Dom noch immer einer künstlerischen Belebung durch eine stilgerechte Kanzel, Betstühle 2c., insbesondere aber gereicht das im nördlichen Querschiff noch immer provisorisch aufgestellte alte Orgelwerk dem gothischen Prachtbau weder klanglich noch architektonisch zur besonderen Zierde. Schon 1872 hatte der bekannte Orgelbauer C. Lindt in Frankfurt a. M. eine Broschüre herausgegeben und in derselben einen Plan zum wünschenswerthen Neubau der Kölner Domorgel erläutert und orgelbautechnisch in allen Einzelheiten festgestellt; für den Aufstellungsplatz dieser Monumentalorgel war das Westende des Mittelschiffes östlich der Vorhalle in Aussicht genommen. Auf Grundlage eines inzwischen durch Erfahrungen und Neuerungen auf dem Gebiete des modernen Orgelbaues erweiterten Gesichtskreises erfuhr nun das Projekt G. Lindts im vorigen Jahre eine Neubearbeitung, nach welcher die projektirte Monumentalorgel nunmehr 120, möglich sorgfältig ausgewählte und wirksame Register, auf vier Manuale und Pedale vertheilt, erhalten soll. Hinsichtlich des Aufstellungsplatzes werden verschiedene Gesichtspunkte ins Auge gefaßt. Das in reich gothischem Stile ausgeführte Gehäuse der Orgel, mit klingendem 32 Fuß Pfeifenprospekt, ist auf ca. 23 Meter Höhe, 11 Meter Breite bei etwa 6 Meter Tiefe veranlagt und dürfte am vortheilhaftesten an der Stelle der alten Domorgel zu errichten sein, eventuell am Aufgang zum hohen Chore oder am Westende des Mittelschiffes. Zur Aufbringung der beträchtlichen

---

Belladonna.

Roman von A. J. Mordtmann.

[57. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Die nächsten Tage verliefen für beide Betheiligte in Nachdenken darüber, wie sie von dem Andern die Wahrheit über den Sachverhalt herausbekommen könnten. Herr Claus Heeremanns glaubte wohl, konnte aber keineswegs mit unumstößlicher Sicherheit behaupten, daß Ludwig nicht aus Deutschland herausgekommen sei; um hierüber Gewißheit zu erlangen, richtete er an den Advokaten Spohr die Anfrage, ob sein Bruder Ludwig, seitdem er Hamburg verlassen habe, jemals in Australien gewesen wäre. Die umgehend eintreffende Antwort lautete dahin, daß Herr Rechtsanwalt Spohr, den Instruktionen seines Klienten entsprechend, zwar im Allgemeinen und grundsätzlich ablehnen müsse, über den Aufenthalt des Herrn Ludwig Heeremanns Mittheilungen zu machen, daß er aber ausnahmsweise wenigstens die negative Auskunft nicht verweigern wolle, daß genannter Herr niemals in Australien gewesen sei. Er bitte, diese Antwort nicht als ein Präjudiz zu betrachten und fernere Anfragen, die er doch nicht beantworten würde, zu unterlassen. Als Herr Claus Heeremanns nach vierzehn Tagen Fräulein Alice wiedersah, hatte er nur diese magere Auskunft erwischt, während sie mittlerweile über Ludwig Alles, was sie zu wissen wünschte, in Erfahrung gebracht hatte.

Fräulein Clara Heeremanns hatte ein sehr bewegliches Zünglein und plauderte ungemein gern, was nach zuverlässigen Nachrichten bei Mädchen ihres Alters keine ungewöhnliche Erscheinung sein soll, und sie konnte vor ihrer Freundin keine Geheimnisse haben. Als Alice bei einem Spaziergange ganz unvermuthet die Frage an sie richtete: „Warum hat Dein Bruder das Haus verlassen müssen? Und warum darf bei Euch von ihm nicht gesprochen werden?“ antwortete sie betrübt: „Das ist eine traurige Geschichte, die ich Dir garnicht mit wenigen Worten erzählen kann. Er hat mit dem Papa fortwährend Streit gehabt, und endlich lief er eines Tages davon. Er ist für uns Alle schlimmer als todt, denn wenn er gestorben wäre, dürften wir doch von ihm reden.“

Alice legte das tiefste Mitgefühl mit dieser unglücklichen Familiengeschichte an den Tag, und ohne eine Neugier zu verrathen, die über das Maß inniger Theilnahme hinausgegangen wäre, erfuhr sie von Clara Alles, was diese selbst wußte. Und das war ungefähr das Folgende:

Ludwig hatte lange Zeit mit seinem Vater in Hader gelebt über seine Zukunft; er wollte studiren, um Lehrer oder Universitätsprofessor zu werden; der alte Senator aber wollte davon nichts wissen und hatte Ludwig auf sein Comtoir genommen. Seit der Zeit war nie wieder ein erfreuliches Verhältniß zwischen Vater und Sohn herzustellen gewesen. Dann kam zu allem Uebrigen eine entsetzlich „dumme Liebesgeschichte“, wie Clara mit dem ganzen überlegenen Selbstbewußtsein ihrer sechzehn Jahre erklärte, die damit endete, daß der weibliche Theil, eine „ganz gewöhnliche Person“, mit einem Waterclerc verheirathet, Ludwig aber nach Rio geschickt wurde. Diese brasilianische Reise nun führte zu einer Katastrophe. Ludwig lernte in den Geschäftsfreunden seines Hauses Sklavenhalter der schlimmsten Art kennen und war darüber so empört, daß er nach seiner Rückkehr den Abbruch der Beziehungen zu ihnen verlangte. Ungestüm forderte er jetzt auch abermals das Recht der Selbstbestimmung, er wollte nicht Kaufmann, sondern Gelehrter werden. An den furchtbaren Streit, zu dem es darüber kam, konnte die damals sechsjährige Clara nur mit Entsetzen zurückdenken. Von beiden Seiten fielen Worte, die jeden Ausgleich unmöglich machten. Der alte Heeremanns forderte unbedingte Unterwerfung unter seinen Willen, oder Ludwig sollte das Haus verlassen. Und Ludwig ging.

„Und weißt Du, Alice,“ fügte Klara altklug hinzu, „so ganz Unrecht muß doch der Ludwig nicht gehabt haben, denn, nachdem er fort war, haben wir auf unseren Plantagen alle Neger freigegeben.“

„Hattet Ihr denn Plantagen?“

„Nun, wir eigentlich nicht, sondern unser Haus in Rio, Gouveia Hermanos, das heißt auf Deutsch,“ erläuterte Klara wichtig, „Gebrüder Gouveia. Aber das ist trotz der verschiedenen Firma dasselbe Haus wie wir. Das mußt Du Dir einmal von Klaus erklären lassen. Wir hatten nachher nur freie Arbeiter, aber dabei sind die Plantagen so furchtbar zurückgegangen, daß wir froh waren, wie wir sie verkaufen konnten. Denn Du mußt wissen, daß die Schwarzen entsetzlich faul sind und, wenn man nicht immer mit der Peitsche hinter ihnen steht, gar nichts thun. Das war also das Eine. und das Andere, daß der Ludwig lieber alte Tempel ausgraben und über die schönen Marmorstatuen schreiben wollte — das nennen sie ja Archäologie —, als immerfort im Komptoir hocken und Zahlen addiren und mit den Krämern in Posemuckel und Schivelbein korrespondiren, das kann ihm gewiß kein Mensch verdenken.“

„Nein, gewiß nicht,“ sagte Alice sinnend. „Und es ist unfaßbar, wie darüber ein Sohn für immer verstoßen werden kann.“

„Nicht wahr? Das habe ich auch immer gesagt. Und damit habe ich meinem Bruder einmal so zugesetzt, daß er mir anvertraut hat, wir hätten den Ludwig längst aufgesucht und zurückgeholt, wenn nicht noch etwas vorläge, etwas sehr Schlimmes. Kannst Du Dir denken, Alice, was das sein kann? Claus hat es mir nie sagen wollen. Es muß wirklich sehr schlimm sein.“

Diese geheimnißvolle Andeutung machte Alice viel Sorge; mehrere Tage kämpfte sie mit sich selber, ehe sie zu dem Entschluß kam, bei Claus einen Versuch zur Ergründung des Geheimnisses zu machen. Endlich aber war sie mit sich einig geworden, und eines schönen Tages geriethen alle Insassen des Komptoirs von Claus Heeremanns u. Sohn auf dem Neuen Wandrahm in eine gelinde Aufregung durch den Eintritt einer jungen Dame, bei deren Anblick sie sammt und sonders schleunigst in einen Abgrund hoffnungsloser Verliebtheit versanken. Mit neidischen Gefühlen sahen sie die anmuthige Erscheinung im Zimmer des gestrengen Chefs verschwinden.

Herr Claus Heeremanns sprang mit einem Ruf der Ueberraschung auf. „Sie hier, Fräulein Alice? Was verschafft mir die Ehre?“

„Eine sehr wichtige Sache,“ antwortete sie befangen, während sie sich auf den Stuhl setzte, den Claus ihr hinschob. „Sie müssen mich entschuldigen, wenn nach hiesigen Begriffen mein Schritt unschicklich ist. Ich glaube, wenn Fräu-

Kosten soll die Gründung eines besonderen Dom-Orgelbauvereins in Aussicht genommen sein.

† **Räuberischer Ueberfall.** Aus Budapest wird gemeldet: Ein frecher Raubanfall wurde in einem hiesigen Bäckerladen versucht. Ein junger Mann, der bemerkt hatte, daß die Verkäuferin, ein junges Mädchen, allein im Geschäfte sei, benützte diesen Umstand zu einem Raubmordversuche. Er drang ins Geschäftslokal ein und ehe sich das Mädchen dessen versehen hatte, wurde es von dem Unbekannten am Halse ergriffen und gedrosselt. Zu gleicher Zeit suchte der junge Mann sich der Handkasse zu bemächtigen. In der höchsten Noth erschien ein Kunde im Geschäftslokal, worauf der Attentäter die Flucht ergriff. Er wurde jedoch von den ihm nacheilenden Passanten ergriffen und zur Polizei gebracht. Dort gab derselbe an, daß er Karl Kiefer heiße und früher Oekonomie-Beamter bei einem Grafen gewesen sei.

† **Den muhamedanischen Frauen** ist eine sonderbare Aeußerung der Freude eigen, die bei allen öffentlichen Festen, aber auch bei der Begrüßung von Gästen im Harem vernommen und von allen Fremden besprochen wird. Es ist das sogenannte Taghrid oder die Saghrûta, bestehend in einem minutenlangen schrillen Triller, der wie ein rasend schnelles lülülülülülü klingt und von vielen Weibern hervorgebracht, an den langgezogenen Pfiff der Lokomotive erinnert. Dr. Hubert Jansen hat diesen auffallenden Fremdenlaut nun in Marokko genau studirt und berichtet darüber in der „M. Allg. Ztg.“: „Am 30. Okt. 1890, dem dritten Tage des Festes Mulud Mhammed (des Geburtstages des Propheten M.) brachte ich durch jüdische Vermittlung eine fünfzehnjährige hübsche arme Maurin Namens Saghrâta dazu, Abends zu meiner Wohnung in der jüdischen Fonda Ben-Delak zu kommen, wo sie, nach manchem Zureden, sich mir entschleierte und anfing, die Saghrûta anzustimmen. Ich hatte geglaubt, bei diesem Lülülülülü schnelle die Zunge, zur Bildung der Silbe lü, immer von oben nach unten und zugleich etwas von hinten nach vorn; als aber die kleine Saghrâta in der eigentlichsten Bedeutung des Wortes loslegte, daß die Stühle wackelten und das morsche Haus erzitterte, und als ich, vornübergebeugt, ihr in ihr niedliches Mündchen schaute, da sah ich, wie ihr niedliches Züngelchen mit fabelhafter Schnelligkeit zwischen den geöffneten Perlenreihen ihrer Zähnchen horizontal, seitwärts bewegte, abwechselnd bald den rechten, bald den linken Mundwinkel berührend. Der gleichzeitig aus ihrer Lunge hervorgestoßene Stimmton erhielt dabei eine l-artige, stetig vibrirende Unterbrechung, während er durch einige Spitzung des Mündchens die ü-artige Klangfarbe bekam. Es wird also bei dem Anstimmen der Saghrûta keineswegs versucht, die Silbe lü oder li oft hintereinander herrorzubringen, sondern es wird ein stetiger, starker, ganz gleichmäßiger Stimmton erzeugt, der durch die horizontale Zungen-Vibration eine l-artige Unterbrechung erleidet und in Folge der Mundspitzung ü-artig klingt. Die kleine Maurin hat mir auf mein Bitten viermal etwas vorlülülüt, jedesmal genau in derselben Tonhöhe (zweigestrichenes fis), wobei sie nach je $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Minute mit dem Laute . . . it (im dreigestrichenen cis) abschnappte. Für den nicht von Jugend auf Geübten ist es meist unmöglich, die fabelhafte seitliche Zungengeschwindigkeit zu entwickeln, die zur vollkommenen Hervorbringung der Saghrûta erforderlich ist; doch wo immer ich einer Dame die Sache erklärte, konnte ich gewiß sein, schon in wenigen Stunden das Lülülülülülü in tadelloser Vollendung zu hören.

† **Eine Brillanten-Diebin,** die im Laufe mehrerer Monate mit unglaublicher Frechheit und erstaunlicher Gewandtheit in mehreren reichen Wohnungen in Petersburg für Zehntausende von Rubeln Juwelen und Werthsachen gestohlen hat, ist dieser Tage der Polizei ins Garn gelaufen. Sie wurde schon längst gesucht und war auch bereits einmal nach einem unglaublich frechen Diebstahlsversuch verhaftet worden; es gelang ihr jedoch stets davon zu kommen. Die Diebin ist Besitzerin einer Damenkleider-Werkstätte Marie K., eine hochgewachsene üppige Frau von 35 Jahren mit Familie. Sie kleidete sich sehr modern und fein, hatte ein sympathisches, angenehmes Aeußere und ein feines Benehmen. Diese Eigenschaften ermöglichten es ihr, in die feinsten Häuser einzudringen und die reichsten Wohnungen aufzusuchen. Die Thüren solcher Wohnungen sind selten verschlossen, da man eben vom Portier erwartet, daß er keinen Unberufenen hinaufläßt. Frau M. K. drang nun mit großer Kühnheit und Sicherheit gewöhnlich bis zum Boudoir der Wohnung vor, erbrach bei der Toilette das Juwelen-Schubfach und nahm alles Vorgefundene mit. Das letzte Mal hatte sie bei einer Frau für 3000 Rubel aus der Toilette gestohlen, die sie sofort in zwei Leihanstalten versetzte. Die Versatzscheine schickte sie der Bestohlenen liebenswürdig zu. Die Geheimpolizei setzte sich nun mit den Beamten in den betreffenden Leihanstalten in Verbindung und am 14. November wurde auch die schöne Donna im Privat-Lombard, wo sie wieder eine kleine Damenuhr versetzen wollte, von einem Taxator als die Dame erkannt, die die Brillanten der Frau G. versetzt hatte. Man rief in aller Stille die Polizei; allein die Donna mußte gemerkt haben, daß die Sache schief geht. Sie ließ die Uhr sammt Kästchen im Lombard und verduftete. Zum Glück fand man im Kästchen eine Adresse. Es war die Adresse einer Bekannten der Diebin; sie gab den Wohnort der M. K. an und die Diebin wurde verhaftet. Obgleich gegen sie eine ganze Masse von Beweisen vorliegt, leugnet sie hartnäckig, irgend etwas von dem Brillantendiebstahl bei der Frau G. zu wissen.

Versicherungswesen.

* **Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.** In seiner letzten Sitzung hat der Verwaltungsrath auf Antrag der Direktion gemäß § 25 letzter Absatz der Statuten die Dividende für die Versicherten für das Kalenderjahr 1894 folgendermaßen festgesetzt: 1. nach Plan A I. (altes System): 34 Proz. der ordentlichen und extra 17 Proz. der alternativen Zusatzprämie; 2. nach Plan A II. (neues System): 40 Proz. der ordentlichen und extra 20 Proz. der alternativen Zusatzprämie; 3. nach Plan B (System der steigenden Dividende): 3 Prozent der Gesammt-Prämienzahlung. Die ohnehin mäßigen Tarifprämien der Bank werden durch diese hohen Sätze auf das mindeste Maß reduzirt. Würde die nach Plan A II. für alternative Versicherungen zur Auszahlung kommende Dividende, wie dies bei vielen Gesellschaften der Fall ist, nur auf die ordentliche Jahresprämie verrechnet werden, so ergäbe sich je nach Versicherungsdauer und Eintrittsalter eine Dividende bis zu 70 Prozent dieser ordentlichen Prämie. Die Bank hat dieses Jahr besondere Weihnachtsprospekte herausgegeben, welche auf ihrem Bureau und bei ihren Agenten unentgeltlich verabfolgt werden.

Geschäftliche Nachrichten.

* **Eine neue Wiener Bäckerei für die Weihnachtszeit** zieht im Schaufenster der Firma Gebr. Miethe die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden in hohem Maße auf sich. Das schöne Marzipangebäck, die Brote, Semmeln, Hörnchen, der Blätterteig 2c. sind der Natur so täuschend nachgeahmt, daß das Auge Mühe hat, den Schein von der Wirklichkeit zu unterscheiden, und nur die Figuren des drolligen, bemehlten Bäckerjungen und der feschen Verkäuferin lassen auf Atrappe und edlerem Kern hinter bescheidenem Gewande schließen. Dazu tragen auch die prachtvoll dekorirten Fruchtkörbe der Auslage bei, Stücke der Weihnachts-Ausstellung, welche in großer Reichlichkeit Marzipan und schmackhaftes Baumkonfekt in Chocoladen, Schaum und Caces bietet. Auf dem Gebiete der Pfefferkuchen haben sich alle fabrizirenden Städte Deutschlands ein Stelldichein gegeben, so Berlin, Thorn, Nürnberg, Braunschweig, Neisse und Liegnitz: Eine süße Kollektion.

Briefkasten.

M. O. 100. Zum Studium der Zahnarzneikunde ist das Reifezeugniß für Prima erforderlich.

Standesamt der Stadt Posen

Am 8. Dezember wurden gemeldet:

Sterbefälle.

Wittwe Jeanette Kantorowicz 82 J. Unverehel. Theofila Sibora 49 J. Königl. Bahnmeister a. D. Friedrich Schöning 76 J.

Zuntz Gebrannter Java-Kaffee behauptet in Folge seiner anerkannten Vorzüge: feines Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit, dauernd den Ruf einer ersten Marke. Käuflich in allen besseren Geschäften der Consum-Branche

Die weltbekannte **Berliner Nähmaschinen-Fabrik M. Jacobsohn**, Berlin, Linienstraße 126, **Lieferantin für Lehrer-, Militär- und Beamtenvereine,** versendet die **neueste hocharmige Singer-Nähmaschine** für **M. 50, neueste Waschmaschine** für **Mark 40, Rollmaschine** für **M. 50, Wringmaschinen,** 36 cm., für **M. 18, Messerputzmaschine** für **M. 10,**— bei 14tägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. In **allen Städten Deutschlands** können Maschinen, welche an Private und Beamte schon geliefert wurden, besichtigt werden. Auf Wunsch werden Zeichnungen und Anerkennungsschreiben zugesandt. 1541

Die Eisenwerke Gaggenau A.-G. haben nach der offiziellen Bekanntmachung des „Reichsanzeiger“ auf der Weltausstellung in Chicago in neun verschiedenen Gruppen Preise erhalten. Unter den prämiirten Gegenständen befindet sich ein von der Großherzogl. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe entworfener Ofenschirm aus Schmiedeeisen mit Emailplatte, eine Festgabe des Großherzogs von Baden an den Kaiser. Ferner sind mehrere Fahrräder, Dekorationsartikel aus Bronce, Emaille und Eisen in Kunstguß, Repetirgewehre, Pistolen, Scheiben, Gas-Regulatoren, Küchen- und Hausartikel, sowie Dampf-Sparmotoren, Lokomobilen, landwirthschaftliche Maschinen u. s. w. prämiirt worden. Im Krupp-Pavillon wurde eine Dekoration der Façaden und Innenraum durch Wappenschilder, Emailleplatten (bis zur Größe von 2,47 × 1 Meter Quadratinhalt) nach den Entwürfen des Herrn Architekten Schmidt in Frankfurt a. M. durch einen Preis ausgezeichnet.

Kinderschürzen. In der Kinderschürze hat sich die Façon empire als die herrschende erhalten; es giebt aber auch nichts Bequemeres für die kleinen Leutchen, als diese großen weiten Schürzen, die in zierliche Köpfchen gekräuselt, der Passe aufgenäht sind. Am Schürzenrande übernehmen Säume die Verzierung, und breite, rückwärts zur Schleife geschlungene Enden oder auch ein breiter Empire-Gürtel halten die Schürze um die Mitte fest; die Passe bleibt gewöhnlich ganz glatt. Meist wird die Schürze aus zartgemustertem Percail oder Batist gefertigt; wurde weißer Batist gewählt, so treten auch Einsätze und Stickereien oder Spitzen in ihr Recht. Zumal die viereckig oder herzförmig ausgeschnittene Passe wird gerne ganz aus diesem duftigen Gewebe zusammengesetzt oder doch mindestens durch eine entsprechende Garnirung begrenzt. — Die weißen Schürzchen stehen nicht mehr so ausschließlich in Gunst wie bisher, da alle für die Damentoilette des letzten Sommers verwendeten dünnen Stoffe nunmehr auch für die Kinderschürze benützt werden. Dem Zug der Mode entsprechend, tauchen auch die Rohleinen-Schürzchen mit farbig geschlungener Verzierung wieder auf; dagegen sind die glatten dunkelblauen oder rothen und vor allen die „praktischen“ Lustre-Schürzen völlig in den Schatten gestellt. „Wiener Mode.“

---

lein Wittstock davon erfährt, bekomme ich ganz unmenschliche Schelte.“

„Daraus werden Sie sich doch nicht allzuviel machen?“

„Nicht gerade. Aber sagen Sie mir erst — ist es unpassend von mir? Sie wissen, drüben in Australien kümmert man sich wenig um die Konvenienz.“

„Seien Sie außer Sorge. Unpassend ist es gewiß nicht, was Sie thun, höchstens etwas ungewöhnlich, aber nur weil . . . ich meine, wenn Sie ein häßliches Mädchen wären, würde Niemand darüber reden.“

„Schmeicheln Sie auch? Das ist eine schlechte Gewohnheit. Ihrem Bruder habe ich es einmal verboten und er hat es getreulich befolgt.“

„Wieder mein Bruder! Sie wissen doch . . .“

„Daß Sie mich wieder belügen wollen, Herr Heeremanns. Aber ich bin hergekommen, um einmal ein paar ehrliche Worte mit Ihnen zu wechseln, und zwar über Ihren Bruder. Ich weiß, daß er nur für die Familie Heeremanns todt ist, im Uebrigen aber so lebendig wie Sie oder ich.“

„Gleichwohl können Sie ihn in Australien nicht gesehen haben.“

„Das habe ich auch nie behauptet; nur daß ich ihn kurz vor meiner Ankunft in Hamburg überhaupt gesehen habe, war meine Behauptung. Ich habe Sie damals allerdings in Ihrer irrigen Annahme belassen, aber heute will ich ganz ehrlich gegen Sie sein. Alles, was ich weiß, will ich Ihnen ganz unverhohlen sagen, wenn Sie dagegen mir die gleiche Offenheit versprechen wollen.“

„Das ist überaus liebenswürdig von Ihnen, aber wer sagt Ihnen, daß Sie mir Mittheilungen machen können, die mir neu wären?“

„Ich vermuthe es nur. Wenn ich mich geirrt habe, so bin ich allerdings umsonst hergekommen. Aber ich glaube es nicht. Warum können Sie nicht offen gegen mich sein? Warum versuchen Sie es, mich in Verwirruug zu bringen? Ist das edel?“

„Jedenfalls vorsichtig. Indessen, da ich sehe, daß Ihnen die Sache wirklich so außerordentlich am Herzen liegt, will ich Ihr Beispiel nachahmen und offen sein. Sie haben ganz Recht. Mir ist viel an jeder Auskunft über meinen Bruder gelegen. Seit zehn Jahren war er zum ersten Mal vor einigen Wochen wieder hier; er besuchte mich am Vormittag und versprach, Abends wieder zu kommen; aber er hat sich nicht wieder sehen lassen. Wie vorher, so ist er auch jetzt wieder verschollen; über seinen Aufenthalt, über seine Lebensweise bin ich ohne alle Nachricht.“

„Es geht ihm nicht schlecht, wenn auch nicht glänzend. Ich habe ihn in Köln gesehen, wo ich war, ehe ich herkam, und ich interessire mich sehr für ihn.“

„Der Beneidenswerthe!“ rief Klaus galant, indem er dem schönen Mädchen bewundernd in das vor Erregung geröthete Antlitz sah. „Wie gut könnte er es haben, wenn . . .“

„Reden Sie keinen Unsinn, Herr Heeremanns, und erfüllen Sie lieber Ihr Versprechen.“

„Nun, habe ich das nicht schon gethan? Ich habe ja schon zugegeben, daß Ludwig lebt, — was wollen Sie mehr?“

„Noch viel. Nicht wahr, Sie haben den verstoßenen Bruder nicht aus Ihrem Herzen vertreiben lassen? Mir war es, als hingen Sie noch mit Zuneigung an ihm?“

„So wie früher. Und ich habe manches Mal eine Ahnung, als wenn sein alter Vater ihm in aller Stille auch den alten Platz in seinem Herzen bewahrt hat, und ein Jahr seines Lebens darum geben würde, wenn er das Geschehene ungeschehen machen könnte.“

„Welch ein sonderbarer Widerspruch! Warum handeln Sie denn nicht nach Ihren Wünschen?“

„Es geht nicht.“

„Warum denn nicht? Was liegt im Wege, wenn der alte Eigensinn nicht mehr vorhanden ist? Lassen Sie Ludwig mittheilen, daß er studiren darf, wenn er noch Lust hat, lassen Sie ihn ferner wissen, daß die Geschichte in Brasilien nach seinem Sinne geordnet ist, und dann ist alles gut. Die einfältige Liebesgeschichte ist doch längst abgethan.“

„Sie sind ja erstaunlich gut unterrichtet!“

„Was ist daran Wunderbares? Herr Ludwig hat mir alles erzählt“, log Alice mit größter Unbefangenheit. „Nur seinen wirklichen Namen hat er mir verschwiegen.“

„Das ist aber noch nicht alles, mein Fräulein; es liegt noch etwas vor, wobei leider eine schwere Schuld auf Ludwig fällt, etwas, das mir bis zur Stunde ein unlösbares, ja ein unlösbares und dabei wahrhaft qualvolles Räthsel ist.“

„Davon hat er mir nichts gesagt.“

„Das begreife ich sehr gut. Und er beantwortet jede darauf bezügliche Andeutung mit einem unbekümmerten Schweigen, als wenn der Vorfall gar nicht in der Welt wäre.“

„Dann ist er es auch nicht. Herr Ludwig kann weder lügen noch heucheln.“

Claus blickte die junge Dame mit leuchtenden Augen an und sagte lebhaft: „Das ist es ja eben. Er war ein echter Heeremanns. Und doch . . .“

„Und wenn es etwas Schimpfliches ist, so ist's unmöglich, daß es Ludwig gethan hat.“

„Ich wollte, ich könnte Ihre fröhliche Zuversicht theilen. Leider ist es aber unmöglich, an Ludwigs Schuld zu zweifeln. Und da es nun einmal so ist, so könnte ein offenes Bekenntniß und eine Bitte um Vergebung alles wieder ins rechte Geleise bringen.“

„Wollen Sie mir die Geschichte nicht erzählen?“

„Nein, Fräulein Alice. Gerade Ihnen möchte ich am wenigsten ein für Ludwig beschämendes Geheimniß enthüllen. Was könnte es auch nützen?“

„Vielleicht sehr viel. Vielleicht weiß Ludwig nicht, daß es herausgekommen ist, vielleicht kann er eine Aufklärung geben, die alles anders aussehen läßt.“

„Beides ist unmöglich.“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Der Wahrheitsucher. Roman von Karl Emil Franzos. Zwei Bände. Jena. Hermann Costenoble. Ein sehr bedeutendes Buch, das durch seinen Gedankengehalt, wie durch seinen künstlerischen Werth die Beachtung aller gebildeten Leser verdient. „Der Wahrheitsucher“ ist der erste große Roman, den Karl Emil Franzos seit seinem berühmt gewordenen und in alle Kultursprachen übersetzten „Kampf ums Recht“ veröffentlicht und wird derselbe ohne Zweifel einen noch größeren Erfolg erringen als dieses Buch. Denn während die Grundidee des neuen Werkes eine gleich tiefe und originelle ist, übertrifft es den genannten Roman an Reichthum interessanter Charaktere und an Fülle farbiger Bilder. Es ist die Entwicklungsgeschichte eines hervorragenden Mannes unserer Zeit, der von glühendem Warheitsdurste und innigster Menschenliebe beseelt, seine Kraft nach einander in den Dienst der Religion, der Litteratur, der Politik und der sozialen Frage stellt, um schließlich zu erkennen, daß es auch im staatlichen Leben wie in der Religion kein alle Menschen gleich selig machendes Dogma giebt, während es für Alle auf die Pflichterfüllung gegen den Nächsten, das Erbarmen mit dem Elend ankommt.

* Caracosa. Historischer Roman von Alfred Dove. 2 Bände. Stuttgart 1894. J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger. In erschütternden Zügen schildert der Verfasser ein Familienschicksal, das sich zur Zeit Friedrichs II., des Staufers, auf dem Boden von Parma abspielt und in dem Loos Caracosas, einer groß angelegten Frauennatur, gipfelt. Nicht in todten historischen Beschreibungen, sondern unmittelbar in lebendigen Gestalten werden die mächtigen Gegensätze vorgeführt, die gerade der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts ein so besonderes Gepräge gaben: Der Kampf der Päpste gegen den gewaltigen Kaiser, der im Guten und Schlimmen außerordentlich, seiner Zeit um Jahrhunderte voraus eilte, die neuen kirchlichen Erscheinungen der Ketzer und Bettelmönche, welche in das private wie in das öffentliche Leben verhängnißvoll eingriffen. In einer bunten Reihe von Nebenfiguren erhält der Humor sein gutes Recht. Der Roman, geistvoll geschrieben, stellt sich ebenbürtig neben die Werke von Ebers und Dahn; er bildet ein hervorragendes Geschenk für jeden Weihnachtstisch.

* Bertha von Suttner's berühmter Roman „Die Waffen nieder!“ erscheint demnächst (bei E. Pierson in Dresden und Leipzig) in zehnter Auflage, ein seltenes Ereigniß im deutschen Buchhandel. Bertha von Suttner hat sich durch „Die Waffen nieder!“ einen Weltruf errungen, der durch die Thatsache begründet ist, daß der Roman in alle Kultursprachen übersetzt ist.

POST-BERICHT

des Kaiserlichen Postamts 1 in Posen.

Abgehende Posten und Eisenbahnzüge.

1. Bezeichnung der Posten und Züge nach Richtung:	2. Abgangszeit vom Bahnhofe.	vom Posthause.	3. Schlusszeit für gewöhnliche Briefsendungen.	für Sendungen gegen Einlieferungs-Schein.	für gewöhnliche Packete.	4. Auf welche Arten von Sendungen die Beförderung sich erstreckt.	5. Bemerkungen.
Berlin, Schnellzug 52 . . .	1 34	12 07	12 00	8 Nachmittags.	8 Nachmittags.	Briefe u. Geldpost	
„ Briefpost	—	—					
Thorn, Schnellzug 51 . . .	3 42	3 00	2 40			do.	
Breslau, Personenzug 1203	4 40	3 42	3 22			Alle Arten von Sendungen	
Strzalkowo, Gem. Zug 921	4 54	3 42	3 22			do.	
Schneidemühl, Pers.-Z. 451	4 38	3 02	2 42			do.	
Berlin, „ 202	4 49	3 00	2 40			do.	
Kreuzburg, „ 1601	6 40	3 52	3 32			do.	
Kreuz, „ 1214	6 40	5 47	5 27			Nur Briefpost.	
Sady, Landpostfahrt . . .	—	5 55	5 35			Alle Arten von Sendungen	
Stenschewo, Kariolpost . .	—	6 05	5 45			do.	Gelegenheit zur Beförderung einer Person auf dem Bocksitz.
Bromberg, Personenzug 85	6 40	5 47	5 27			do.	
Posen 3, Bf. Botenpost . .	—	6 45	—				
Glowno, Landpostfahrt . .	—	7 00	6 10			do.	
Winiary, „ . .	—	7 00	6 10			do.	Desgl.
Zabikowo, „ . .	—	6 45	6 10			do.	
Posen 2, Botenpost	—	7 00	6 32			Briefsendungen.	
Posen 2, „	—	8 00	7 32			do.	
Posen 2, „	—	10 30	10 02	9 30	—	do.	
Halle, Schnellzug 56	10 26	9 24	9 32	9 00	8 52	Alle Arten von Sendungen	
„ Briefpost		9 52				do.	
Schneidemühl, Pers.-Z. 455	10 39	9 24			8 52	do.	
„ Briefpost . .		9 52					
Breslau, Personenzug 1205	10 21	9 52			8 52	do.	
„ Briefpost		9 52					
Bromberg, Personenzug 87	10 27	9 52			8 52	do.	
„ Briefpost		9 52					
Stettin, Personenzug 1206 .	10 27	9 27	9 32	9 00	8 52	do.	
„ Briefpost		9 52					
Ostrowo, Personenzug 1609	10 32	9 52				do.	
Stralkowo, Gem. Zug 923	12 03	9 52				Briefsendungen.	
Mur. Goslin, Privat-Pers.-Fuhrwerk	—	11 10	10 50	10 22	10 52	Postsendungen jeder Art.	Nur an Wochentagen.
Jersitz (Kr Posen) Botenpost	—	11 45	11 25	11 00	10 37	Briefsendungen.	do.
Gurtschin u. Posen 3, Botenp.	—	11 05	10 45	10 15		do.	do.
Wilda, Botenpost	—	11 45	11 25	10 27	10 52	Postsendungen jeder Art.	
Posen 2, Kariolpost	—	12 45	12 17	12 07	12 07	do.	
Kreuzburg, Pers.-Zug 1603	2 43	1 12	12 52	12 57	12 22	do.	
„ Briefpost		2 00	1 50				
Stettin, Schnellzug 1202 . .	2 22	—	1 50	12 57	12 12	Briefpost.	
„ Briefpost		2 00					
Zabikowo, Landpost	—	2 00	1 50	12 52	12 52	Sendungen jeder Art.	Bocksitz für eine Person.
Winiary, Landpostfahrt . .	—	1 00	12 40	12 52	11 52	do.	
Kreuz, Personenzug 1216 .	3 13	2 00	1 50	12 57		Briefsendungen.	
Bromberg, Personenzug 89	3 21	2 22	2 02	1 22	1 30	Postsendungen jeder Art.	
Breslau, Personenzug 1207	3 35	2 22	2 12	2 12	2 12	do.	
„ Briefpost		3 12	2 52				
Berlin, Personenzug 206 .	4 16	3 12	2 52	2 12	2 12	do.	
„ Briefpost		3 12					
Schneidemühl, Pers.-Z. 457	4 40	3 12	2 52	2 12	2 02	do.	
„ Briefpost . .		3 12					
Rokietnice, Pers.-Zug 1224	4 51	4 22	4 02	2 52	3 22	Briefsendungen.	
Posen 2, Botenpost	—	5 00	4 32	3 52	3 52	Postsendungen jeder Art	
Stralkowo, Gem. Zug 925	5 45	4 22	4 02	4 02	3 12	do.	
Wilda, Botenpost	—	5 00	4 50	3 52	3 52	do.	Nur an Wochentagen.
„ Sonntags	5 35	—	—	—	—		
Jersitz, Botenpost	—	5 00	4 50	3 52	4 07		
„ Sonntags		4 30	4 50	3 22	3 22	do.	
Stenschewo, Personenpost .	—	5 00	4 50	4 02	4 32	do.	
Posen 2, Botenpost	—	6 52				do.	
Thorn, Personenzug 55 . .	7 05	5 42	5 52	5 22	4 52	do.	
„ Briefpost		6 12					
Breslau, Schnellzug 1201 .	6 54	6 12	5 52	5 22		Briefsendungen.	
Guben, Gemischter Zug 232	7 17	6 12	5 52	5 22		do.	
Kreuz, Personenzug 1218 .	8 12	7 00	7 17	6 52	5 42	Postsendungen jeder Art.	
„ Briefpost		7 37					
Kreuzburg, Pers.-Zug 1605	7 58	6 12	7 17	6 52	5 52	do.	
„ Briefpost		7 37					
Lissa, Personenzug 1209 .	8 17	7 37	7 17	7 52		Briefsendungen.	
Breslau, Personenzug 1211	1 32	10 07	12 00	8 00	8 00	Postsendungen jeder Art.	
„ Briefpost		12 07					
Stettin, Personenzug 1210	12 28	11 22	12 00			do.	
„ Briefpost		12 07					
Mur. Goslin, Privat-Pers.-Fuhrwerk	—	11 50	11 30			do.	

Ankommende Posten und Eisenbahnzüge.

6. Bezeichnung der Posten und Züge von Richtung:	7. Ankunftszeit auf dem Bahnhofe.	im Posthause.	8. Es erfolgt die Ausgabe der gewöhnlicher Briefsendungen.	der Sendungen gegen Schein u. Packete.	9. Welche Arten von Sendungen eingehen.	10. Bemerkungen.
Thorn, Schnellzug 52 . .	1 24	1 17	7 V. im Sommer 8 V. im Winter	7 V. im Sommer 8 V. im Winter	Geld- und Briefpost.	
Breslau, Personenzug 1212	3 30	4 00			Sendungen jeder Art.	
Berlin, Schnellzug 51 . .	3 32	4 00			do.	
„ Packwagen		4 30			do.	
Stettin, Personenzug 1203	4 30	5 20			do.	
„ Briefpost						
Jersitz (Kr. Posen), Botenpost	—	6 52	7 12	7 22		
Stenschewo, Personenpost	—	8 20	8 42	8 52	do.	
Kreuz, Personenzug 1217	7 33	8 00	9 12	9 22	do.	
Gnesen, 802	8 02	—	—	—	Briefpost.	
Lissa, Personenzug 1204	8 12	10 25	10 40	—	do.	
Schneidemühl, Pers.-Z. 452	7 16	10 12	10 40	9 17	do.	
Kreuzburg, Pers.-Zug 1606	8 27	8 00	10 40	10 17	Sendungen jeder Art.	
Stralkowo, Gem. Zug 922	8 57	10 25	10 40	10 17	do.	
Posen 2, Botenpost . . .	—	9 25			do.	
Zabikowo, Landpostfahrt	—	11 45	11 52	11 52	do.	Bocksitz für eine Person.
Rokietnice, 1219	10 01	—	—	—	Briefpost.	
Thorn, Personenzug 56. .	10 12	10 50	11 32	11 22	Sendungen jeder Art.	
Breslau, Personenzug 1206	10 13	11 00	11 12	11 22	do.	
Jersitz, Botenpost	—	11 30	11 45	11 52	do.	
Winiary, Landpostfahrt .	—	12 00	1 12	1 22	do.	Bocksitz für eine Person.
Posen 2, Kariolpost . . .	—	1 10			do.	
Mur. Goslin, Privat-Pers.-Fuhrwerk	—	1 30	12 22	12 52	do.	
Wilda, Botenpost	—	1 15	2 12	2 22	do.	
Gurtschin, „	—	3 05	2 57	3 07	do.	
Schneidemühl, Pers.-Z. 454	1 50	2 30	3 00	3 22	do.	
Kreuzburg, Pers.-Zug 1602	1 55	2 30		3 22	do.	
Breslau, Schnellzug 1202	2 12	3 00		—	Briefpost.	
Berlin, Personenzug 201	2 29	3 00	3 12	4 07	Sendungen jeder Art.	
„ Briefpost	3 05	3 45				
Stettin, Personenzug 1207			4 00	4 22	do.	
Bromberg, Pers.-Zug 88 .	3 07	3 45	4 00	3 42	do.	
Stralkowo, Gem. Zug 924	3 21				Briefpost.	
Jersitz (Kr. Posen), Botenpost	—	4 45	4 30	4 37	Sendungen jeder Art.	Nur an Wochentagen.
Posen 2, Botenpost . . .	—	3 07			do.	
Halle, Schnellzug 55 . . .	5 36	6 20	6 20	6 27	do.	
„ Briefpost	—	6 00				
Wilda, Landpostfahrt . . .		6 10	6 20	6 37	do.	Nur an Wochentag.
„ Sonntags	—	5 30	—	—	do.	Bocksitz für eine Person.
Glowno, Landpostfahrt. .	—	5 35	5 42	5 52	do.	
Winiary, Landpostfahrt .	—	6 30	6 42	6 52	do.	
Breslau, Personenzug 1208	5 39	6 40	6 45	6 52	do.	
„ Briefpost		6 00	6 45			
Meseritz-Rokietnice-Posen, Personenzug	6 10	6 22	7 12	7 22		
Posen 2, Botenpost . . .	—	6 45			do.	
Kreuzburg, Pers.-Zug 1604	6 11	6 40	7 00	7 22	do.	
Stenschewo, Kariolpost .	—	7 00	7 12	7 32	do.	Gelegenheit zur Beförderung einer Person auf dem Bocksitz.
Zabikowo, Landpost . . .	—	6 25	7 17	7 37	do.	
Stettin, Schnellzug 1201 .	6 38	7 37			Briefpost.	
Bromberg, Personenzug 90	6 46	7 37	7 V. im Sommer 8 V. im Winter	7 V. im Sommer 8 V. im Winter	Sendungen jeder Art.	
Sady, Landpostfahrt . . .	—	7 30			do.	Bocksitz für eine Person.
Schneidemühl, Pers.-Z. 456	6 40	7 37			do.	
Posen 2, Kariolpost . . .	—	8 10			do.	
Wilda, Botenpost	—	9 00			do.	
Rokietnice, 1215	7 47	—			Briefpost.	
Stralkowo, Gem. Zug 926	9 32	11 22			Sendungen jeder Art.	
Mur. Goslin, Privat-Pers.-Fuhrwerk	—	10 10			do.	
Bromberg, Personenzug 92	10 51	11 25			do.	
Berlin, Personenzug 203 .	11 47	12 30			do.	
Kreuzburg, Gem. Zug 1610	11 39	1 00			do.	
Breslau, Personenzug 1210	12 06	12 30				
Rokietnice, „ 1211	1 12	—			Briefpost.	

Der Postschalter ist geöffnet:

an Wochentagen:
a) im Sommerhalbjahr 7 V. bis 8 N.
b) im Winterhalbjahr 8 V. bis 8 N.

an Sonntagen und Feiertagen:
7 bezw. 8 V. bis 9 V. und 5 bis 7 N.

Einschreib-Briefe und dringende Packete können gegen eine besondere Gebühr von 20 Pf. für jede Sendung auch ausserhalb der Schalterdienststunden bis eine halbe Stunde vor Abgang der betreffenden Post aufgeliefert werden.

Die Bestellung im Orte beginnt:

a) an Wochentagen:
für Briefe etc. I. 7 V. im Sommer, 7 30 V. im Winter, II. 10 15 V., III. 11 45 N., IV. 4 30 N., V. 6 45 N.
für Geldbriefe, Postanweisungen I. 8 V. II. 1 N., III. 5 30 N.
für Packete: I. 7 30 V., II. 1 N., III. 5 30 N.

b) an Sonntagen u. Feiertagen:
7 V. im Sommer,
7 30 V. im Winter.

Die **Abfertigung der Landbriefträger** findet statt:

a) an Wochentagen 7 Vorm. u. 12 30 Nachm.
b) an Sonntagen u. Feiertagen um 7 Vorm.

Die **Bestellung von Packeten nach dem Landbestellbezirke** findet an Sonntagen und Feiertagen nicht statt.

Am Charfreitage, Busstage, Himmelfahrtstage, am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage, sowie am Fronleichnamstage ruht die Bestellung nach dem Landbezirke gänzlich.

Briefkasten

sind aufgestellt:

im Orte: Fischerei 31, Wallischei 87, Ostrowek 1, an der Ritter- u. Louisenstr.-Ecke Nr. 16, Berliner- und Viktoriastr.-Ecke Nr. 12|17, St. Martin 70 (Decker'sche Druckerei), Berlinerstr. und Wilhelmsplatz-Ecke 21|12, Wilhelmsplatz 16, Königsplatz u. Königsstr.-Ecke, Neue- und Wilhelmstrasse-Ecke, Lange- und Halbdorfstr.-Ecke 13|6, Halbdorfstrasse 31, Schiess- und Schützenstr.-Ecke, Tauben- und Breslauerstr.-Ecke 10|11, Gr. Gerberstr. 49, Breitestr.- u. Markt-Ecke 37, Jesuiten- und Wasserstrassen-Ecke 1|31, Wallischei 1|2, Breitestrasse 20, Kanonenplatz- und Sapiehaplatz-Ecke 11|6, St. Adalbert 5, Wronkerstr. 10, Kl. Gerberstr. 8, Graben 25 (Loge), Berlinerstr. 7, St. Martin 51 und Bismarckstr.-Ecke, Louisenstr. 8, Eisenbahnbetriebsamt, St. Martin 1 und Petriplatz-Ecke, Taubenstrasse 1 (Königl. Regierung), Alt. Markt 76 (Kirschstein'sche Apotheke), Gr. Gerberstr. 24 (Zeughaus) Gr. Gerberstr. 41 u. Grabenstrassen-Ecke, Wallischei 43 (Posthaus), Kalischer Thor (Thorkontrole), Naumannstrasse 10, Am erzbischöflichen Palais, Brombergerstrasse (Steuerkontrole), in der Fensterbrüstung des Posthauses in der Wilhelmstrasse und in der Thordurchfahrt in der Friedrichstrasse.

im Landbezirke: in Dembsen, Kobylepole, Krzyzownik, Lawica, Naramowice, Skorzewo, Rattay, Zegrze und Zawada.

Die Briefkasten am Posthause werden 20 Minuten vor Abgang jeder Post geleert. — Die Leerungszeiten der Strassenbriefkasten sind an den Kasten selbst abzulesen.

Postwerthzeichen

können von den Orts- und Landbriefträgern gekauft werden.

Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen

befinden sich:

im Orte der Postanstalt: **Conrad**, Fischerei 31, **Albrecht**, Train-Kaserne, — **D. Kantorowicz**, Ostrowek 1|2, — **Ed. Krug u. Sohn**, Halbdorfstr. 6, — **Ed. Krug u. Sohn**, Breslauerstr. 10|11, — **Emil Reh**, Wallischei 10, — **Kantinenwirth des I. Bat. 5. Fuss-Art.-Rgts.**, — **A. Freundlich**, Breitestrasse 7, — **G. Schubert**, St. Martin 51, — **Max Dummert**, St. Adalbert 26, — **Knaster's Nachf.**, Halbdorfstr. 1, — **Blazejewski**, St. Martin 68. — **I. Okupnik**, Grabenstr. 23, — **Opitz**, Wilhelmsplatz 3, — **Cichowicz**, Berlinerstrasse 7, — **Eduard Kaufmann**, Magazinstr., — **Emmerich**, Fort Grolman.

im Landbestellbezirke: **A. Tabert** in Dembsen, — **Müller**, Gastwirth in Zegrze, **Pohl** in Berdychowo, — **Kobielinski** in Rattay.

Personengeldsätze:

Bei der Personenpost nach **Stenschewo:** bis Gurtschin 30 Pf., Komornik 75 Pf., Stenschewo 1 Mk. 40 Pf.

Bei der Kariolpost nach **Stenschewo** 1 Mk. für die ganze Strecke.

Bei den Landpostfahrten 5 Pf. für das Kilometer. Eine Entfernungs-Tabelle und den Tarif führt der Landbriefträger bei sich.

Bei den Privat-Personenfuhrwerken nach **Mur. Goslin:** bis Glowno 40 Pf., Czerwonak 60 Pf., Owinsk 90 Pf. und Mur. Goslin 1 Mk. 20 Pf.

Beiwagen und Extraposten werden nicht gestellt.

Die Auflieferung des Reisegepäcks muss bis 15 Minuten vor dem Abgange erfolgt sein.

In den Ortschaften **Lawica, Kobylepole, Krzyzownik, Zawada** und **Zegrze** sind

Posthülfstellen

eingerichtet, bei welchen ein Verkauf von **Postwerthzeichen und die Annahme sämmtlicher Arten von Postsendungen** stattfindet. Auch können Briefe, Packete und Zeitungen bei der Posthülfstelle in Empfang genommen werden.

Die Orts-Portotaxe, die Zeitungs-Preisliste, das Verzeichniss gleichnamiger und ähnlich lautender Postorte und der amtliche Postplan von Berlin können auf Verlangen an den Postschaltern eingesehen werden. Ebendaselbst wird der Bezug des Reichs-Kursbuchs, des Handbuchs „Das Reichspostgebiet", des amtlichen Postplans von Berlin, der Weltpostverkehrskarte und der Formulare zu Zoll-Inhaltserklärungen vermittelt.

Echte Bordeaux, Burgunder, Rhein- Mosel- Weine

empfehlen billigst 15130

Gebr. Andersch,

Markt 50.

Echt Astrachaner Caviar

grau und großkörnig, anerkannt beste Qualität, versendet das **Bruttopfund** incl. Büchse für **Mk. 6,50,** das **Nettopfund** exclus. Büchse **Mk. 8.** 15247

B. Persicaner,

Myslowitz.

Russische Cigarretten-, Thee- u. Caviar-Niederlage.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der [15438

Rothen Apotheke, Markt 37.

17513

CACAO-VERO,

entölter, leicht löslicher

Cacao.

in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL

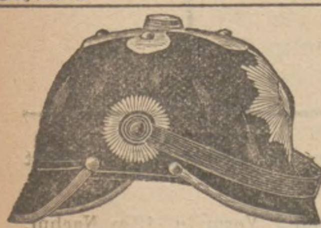
Dresden

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen **Apotheken, Konditoreien, Kolonialwaaren-, Delikateß-, Drogen-** u. **Spezialgeschäften.**

Pianinos, kreuzs. Eisenbau. v. **380 M.** an. [11489 Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie 4wöch. Probesend. Fabr. Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten a 50 Pfg. und a 1 M. bei **Otto Muthschall,** Drogerie, Friedrichstr. 31, **Jasinski & Olynski,** Breslauerstr. und St. Martinstr. 62, **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, Central-Drogerie, Alter Markt 8 und **Rothe Apotheke** Alter Markt 37, **J. Schleyer,** Drog., Breitestr. 13, **E. Koblitz,** Drog., Krämerstr. 16 in Posen, bei **Herm. Borchardt** in Pinne und **Otto Siegert** in Murowana Goslin, **Arthur Möbius** in Schrimm. 13406



Gustav Rannenberg,

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik,

Hannover.

Anfertigung sämmtlicher Ausrüstungsstücke für Feuerwehren. Spezialität: **Helme.** Illustrirte Preislisten gratis und franko. 13566

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke. 14162

Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.



18259

E. Plaut, Capstadt.

Cap der guten Hoffnung.

Import echter alter Capweine.

Medizinalweine ersten Ranges.
Feinste Frühstücks- und Dessert-Weine.
Engros-Lager für Pommern und Posen:

August Otto, Weingroßhandlung, Stettin.

Niederlagen:

bei Herrn **Rud. Chaym in Posen,** Alter Markt,
„ „ **Oswald Schäpe** , St. Martin 57.

Preise: Cape Sherry, hell, milde, in ½ Lit. Orig.-Fl. M. 1,80,
Cape Madeira, hell angenehm „ „ „ „ „ 2,00,
Dry Constantia, purpur, trocken „ „ „ „ 2,25,
F. C. Pontac, purpur, halbsüß „ „ „ „ 2,50,
Pearl Constantia, goldig, süß, aromatisch „ „ 3,00.

15581 **E. Plaut.**

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

feinster Sect.

G. C. Kessler & Co. Esslingen.

18196

Delicatess-Sauerkraut 12197

ff. Magdeburger exquis. im Geschmack u. Schnitt à Bordeaux-Oxhoft ca. 500 Pfd. 22 M., ½ Oxhoft ca. 225 Pfd. 12,50 M., Eimer ca. 110 Pfd. 10 M., Anker ca. 58 Pfd. 6 M., ½ Anker ca. 28 Pfd. 4 M., Postcollo 1,75 M. **Salzgurken,** saure Pa. Anker 9,50 M., ½ Anker 6 M., Postcollo 1,80 M. **Pfeffergurken,** pikant, ca. 3 bis 10 Ctm. lang, Anker 18 M., ½ Anker 10 M., Postcollo 3 M. **Essiggurken,** feinst. Gewürz, ca. 10 Ctm. lang, Anker 12 M., ½ Anker 7 M., Postcollo 2,50 M. **Senfgurken** hart, Anker 20 M. ½ Anker 11 M., ¼ Anker 7 M., Postcollo 4 M. **Grüne Schnittbohnen** ff. junge, Anker 15 M., ½ Anker 8 M., Postcollo 2,50 M. **Perlzwiebeln** ff. klein, ½ Anker 17 M., ¼ Anker 9 M., Postcollo 4,50 M. **Preißelbeeren** mit Raffinade eingekocht von 20 Pfd. an pr. Bo.-Pfd. 42 Pf., Postcollo 4,50 M. **Mixed Pickles,** Postcollo 5 M. **Beste Brabanter Sardellen,** ¼ Anker 14 M., Postcollo 7,50 M. **Prima Pflaumenmus** in Fässern von 50—200 Pfd. 16 M., in Fäss. v. 300—500 Pfd. 15 M., per 100 Pfd. Postcollo 2,50 M. Alles incl. Gefäß ab hier geg. Nachn. oder Vorher-Send. des Betrages. Preislisten kostenlos. Wiederverkäufern Vorzugspreise.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg, gegründet 1835

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, **Breslau,** Köln, Leipzig, Hamburg.	installirten bereits	6 500 Dynamos, 27 000 Bogenlampen, 525 000 Glühlampen. [2502

Neuer Viehfutter-Dämpfer,

12743 **Patent Weber,**

höchst einfach ohne Kippvorrichtung.

Viehfutter-Kochkessel,

verzinkt, nur aus Schmiedeeisen, transportabel, ohne jede Einmauerung.

Kartoffelsortirer, Siebmaschinen,

Kartoffel- und Rübenwäscher,

Kartoffel- und Rübenschneider, Oelkuchenbrecher und Häckselmaschinen,

Schrotmühlen,

Patent Ludwigshütte,

einfachste und leistungsfähigste Konstruktion, empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser,

Posen, Ritterstraße 16.

Preuss. Staats-Medaille 1881

Cacao Puro

Ein garantirt reines und leichtlösliches

Cacao-Pulver.

Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund:

In ¼, ½ u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3. lose M. 2.60 u. M. 2.20

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

Nur baares Geld!

Grosse Nageler Geld-Lotterie.

Ziehung garant. 14. Dezbr. 93.

Hauptgewinne ohne Abzug:

25 000, 10 000, 5000 M. etc

auf **15** Loose schon **1 Treffer!**

1/1 Loos à M. 2,25, ½ M. 1,25, ¼ 75 Pfg. ⅛ 50 Pfg., 11/4 M. 7,50, 11/8 M. 5.

Porto und Liste **30** Pfg.

Herm. Unger, Bank-Geschäft.

16044 **Berlin C., Spandauerbrücke 14.**

Equipagen und Schlitten

in großer Auswahl empfiehlt die **Wagenfabrik** von 15948

W. Weltinger, Posen.

Preismedaille Weltausstellung Chicago. 6026

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER

VORZÜGLICHE QUALITÄT

Aechten Astrachan. Caviar 15098

per Nettopfund 7 Mark 25 Pf. offeriren gegen Nachnahme

Gebr. Ronge, Myslowitz



Remontoir-Uhr No. 50

gutes 30 stündiges Werk mit echter Nickelkette, gar. gut gehend. Umtausch gestattet.

Preis 7 Mark.

Geg. Nachn. Illustr. Catal. 10 Pfg.

Louis Lehrfeld, Pforzheim.

Unstreitig beste u. billigste Bezugsquelle für Uhren und Goldwaaren.

*** Gummi-Artikel ***

von **Raoul & Cie.,** Paris.
Illustrirte Preisliste gratis.
W. Mähler, Leipzig. 25.

3⅓ Meter schweren Winter-Cheviot

zum Anzug für **9 Mark**

in schwarz, blau u. braun

liefert p. Post **franco** durch ganz Deutschl.

Rhein. Tuch-Niederlage

in **Aachen,** Friedrichstr. 86.

Musterauswahl für **Anzug- und Ueberzieherstoffe** in allen Qualit. wird **franco** zugesandt.

Epilepsie behand. Arzt Dr. Ringk Berlin, Dresdenerstraße 26, Monatsportion incl. ärztl. Behandlung 10 M. 50 Pf. **Louisenstädtische Apotheke Berlin S.-O.,** Köpnickerstr. 119, Broschüren gratis. 15039

V. Birkholz,

Berlin SW. 61,

Belle-Allianceplatz 6a.



Deutschlands Erstes und größtes Spezialgeschäft für den Eissport.

Empfiehlt für die Saison 1893/94: **20 000 Paar Schlittschuhe** in hervorragenden **Neuheiten** in einfacher sowie in hocheleganter Ausführung. **5000 Paar Original Norwegischer Schneeschuhe, Knöchelgelenkhalter, Fahrräder.** 15817

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Eichene Stabfußböden, massive und fournirte Eichenparketts

liefert als Spezialität unter weitgehender Gewähr für tadellose Ausführung 15100

Anton Unger in Riesa a. d. Elbe.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**



Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

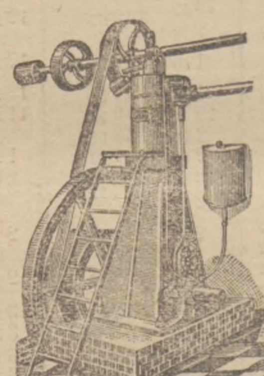
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). **Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.**

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Posen: Zu haben in den meisten Apotheken; **Betsche:** Adler-Apoth.; **Bentschen:** Apoth. Dr. O. Köberlin; **Bleesen:** Apoth. H. Keerger; **Grätz:** Apoth. J. Jasinski; **Jarotschin:** Apoth. J. Powidski; **Meseritz:** Rathsapoth.; **Bomst:** Apoth. C. Lang; **Samter:** Adlerapoth.; **Schwarzenau:** Apoth. O. Baum; **Tirschtiegel:** Apoth. R. Palluch; **Witkowo:** Apoth. Sikorski; **Wongrowitz:** Apoth. Dr. H. Bredow; **Wreschen:** Apoth. v. Preyß. 14914

Unsere **Petroleum-Motoren**

nach **J. Spiel's Patenten**



werden mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum betrieben, besitzen die einfachste bisher bekannte Construction und zeichnen sich durch absolute Gefahrlosigkeit, gleichmässigen, ruhigen Gang, geringe Tourenzahl und einfache, meist von den Käufern selbst zu bewirkende Montage aus. **Sie sind die anerkannt billigsten im Preise und Betriebe,** und in wenigen Minuten in Gang zu setzen.

Wir empfehlen:

Für elektr. Lichtanlagen Petroleum-Motoren von 1—25 Pferdekr. Diese Motoren zeigen nur eine sehr geringe Aenderung der Tourenzahl bei voller Belastung und beim Leergange und sind von Geh.-R. Prof. Slaby, Siemens & Halske, Allgem. Elektricitäts-Gesellschaft u. s. w. äusserst günstig beurtheilt;

für das Kleingewerbe Petroleum-Motoren von ¼ Pferdekr. an. Die Aufstellung kann auch in höheren Stockwerk. ohne polizeil. Concession erfolgen;

für jeden Mittel- und ländlichen Betrieb Petroleum-Motoren bis zu 25 Pferdekr.;

für Boote Petroleum-Motoren bis zu 25 Pferdekr., sowie **complete Holz- und Stahlboote** für Sportzwecke, Personen, Güter u. s. w.

→ Prospekte gratis und franco. ←

Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.

15577 **Rheinwein.**

Selbstgekelterten, ärztlich empf. Rothwein versendet in Rheinweinflaschen mit Glas- und Verpackung ab hier gegen Einsendung von Mk. 8 das Dutzend Flaschen u. desgl. zu Mk. 4,50 das halbe Dutzend Flaschen. **H. Weintz,** Weinbergbesitzer, **Worms a. Rh.**

Veilchenduft

an sich und in allen seinen Sachen andauernd zu haben, erreicht nur, wer 15624

Damm-Etienne's

Aechtes Veilchenpulver

anwendet. Stets frisch bei

J. Razer, Wilhelmstr. 5.

Bei Husten und Heiserkeit,

Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig,

à Fl. 60 Pfg. 15703

Rothe Apotheke.

Markt- und Breitestr.-Ecke.

Neue franz. Wallnüsse, Sizil. Lambertsnüsse, Para-Nüsse, Thorn. Pfefferkuchen

empfiehlt 15727

H. Hummel,

Friedrichstr. 10.

Patente

besorgen u. verwerthen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstrasse 78. 10633

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12699

Dr. med. Meyer,

Berlin, nur Leipzigerstr. 91,

Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11—2, 5—7. Ausw. geeignetenfalls briefl.

Zur Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17 jähr. approbirt. Methode zur sofort. radikal. Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollzieh., keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.